

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnements-Preis pränumerando:  
 Vierteljährlich 3,30 M., monatlich 1,10 M.,  
 wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus.  
 Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntags-  
 Nummer mit illustrierter Sonntags-  
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pfg. Post-  
 Abonnement: 3,30 Mark pro Quartal.  
 Eingetragen in der Post-Verzeichnungs-  
 Preisliste für 1897 unter Nr. 7437.  
 Unter Kreuzband für Deutschland und  
 Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das  
 übrige Ausland 3 Mark pro Monat.  
 Erscheint täglich außer Montags.

**Die Insertions-Gebühr**  
 beträgt für die sechsgehaltene Kolonne  
 je oder deren Raum 40 Pfg., für  
 Vereins- und Versammlungs-Anzeigen,  
 sowie Arbeitsmarkt 20 Pfg. Inserate  
 für die nächste Nummer müssen bis  
 4 Uhr nachmittags in der Expedition  
 abgegeben werden. Die Expedition  
 ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends,  
 an Sonn- und Festtagen bis 4 Uhr  
 vormittags geöffnet.  
 Korrespondenz: Amt 1, Nr. 1508.  
 Telegramm-Adresse:  
 „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 19, Reuth-Strasse 2.      Sonntag, den 31. Oktober 1897.      Expedition: SW. 19, Reuth-Strasse 3.

### Abonnements-Einladung.

Am 1. November eröffnen wir ein neues Abonnement auf den  
**Vorwärts**  
 mit der illustrierten Sonntags-Beilage  
 „Die neue Welt“.  
 In der  
**„Unterhaltungs-Beilage“**  
 wird  
**„Der Roman einer Verschwörung“**  
 von A. Ranc

zu Ende geführt werden. Neue Abonnenten erhalten den bereits  
 erschienenen Theil des Wertes nachgeliefert.  
 Der Reichstag wird bald zusammentreten. Große poli-  
 tische Ereignisse bereiten sich vor. Der „Vorwärts“ wird dabei  
 nicht bloß seinen Leserkreis stets auf dem Laufenden halten, er  
 wird auch allezeit ein scharfsichtiger Führer sein und unerschrocken  
 die Wahrheit aussprechen.  
 Daß der „Vorwärts“ über den Weltangelegenheiten und  
 den deutschen Angelegenheiten auch die Berliner Angelegen-  
 heiten nicht vergißt, das haben wir nicht nöthig denen zu sagen,  
 die den „Vorwärts“ lesen.  
 Der „Vorwärts“ ist bemüht, über das gesammte geistige  
 und öffentliche Leben der Reichshauptstadt seine Leser aufs  
 rascheste und genaueste zu informieren.  
 Und wir haben darum ein Recht, von allen, die unser  
 Streben billigen, und namentlich von den Parteigenossen, es  
 als Pflicht zu verlangen, daß sie für die  
 weiteste Verbreitung des „Vorwärts“ thätig  
 sind.  
 Für Berlin nehmen sämtliche Zeitungs-Expeditoren sowie  
 unsere Expedition, Reuthstr. 3, Bestellungen entgegen zum  
 monatlichen Preise von  
**1 Mark 10 Pfennigen frei ins Haus.**  
 Für außerhalb nehmen sämtliche Postanstalten Abonne-  
 ments zum Preise von  
**2,20 M. für die Monate November und Dezember**  
 entgegen. (Eingetragen ist der „Vorwärts“ in der Post-  
 Zeitungsliste für 1897 unter Nummer 7437.)  
 Redaktion u. Expedition des „Vorwärts“.

### Preußens ökonomische Entwicklung.

Das sozialdemokratische Programm beginnt mit den folgen-  
 den Sätzen:  
 Die ökonomische Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft  
 führt mit Notwendigkeit zum Untergang des Kleinbetriebes,  
 dessen Grundlage das Privateigentum des Arbeiters an seinen  
 Produktionsmitteln bildet. Sie trennt den Arbeiter von seinen  
 Produktionsmitteln und verwandelt ihn in einen besitzlosen  
 Proletariat, indem die Produktionsmittel das Monopol einer ver-  
 hältnismäßig kleinen Zahl von Kapitalisten und Großgrundbesitzern  
 werden.  
 Wir haben schon in der Freitagnummer darauf hin-  
 gewiesen, in wie starkem Maße die vom preussischen statisti-  
 schen Bureau über die Gewerbetriebe veröffentlichten Zahlen  
 diese Programmsätze bestätigen. Diese Thatsache ist ja  
 vielen Leuten recht unangenehm, nicht zum wenigsten  
 dem königlich preussischen statistischen Bureau selbst. Der  
 offizielle Kommentar zu den veröffentlichten gewerbestatistischen  
 Zahlen bemüht sich krampfhaft, die Bedeutung der Zahlen  
 herabzubringen. Statt auf das Gesetz, auf die Regel  
 hinzuweisen, die sich aus dieser Statistik jedem Unbe-  
 fangenen mit zwingender Nothwendigkeit erkennen macht,  
 werden diese fast mit keinem Worte erwähnt, — in möglichster  
 Breite dagegen alles hervorgekehrt, was sich irgendwie als  
 Ausnahme von der Regel ermitteln läßt oder als Abschwächung  
 des Gesetzes betrachtet werden könnte.  
 Es erscheint uns das als ein recht bedenkliches Zeichen der  
 Zeit. Daß die sogenannte Wissenschaft sich vielfach in ähnlicher  
 Richtung bethätigt, ist nichts Neues mehr. Wenn aber auch die  
 Publikationsstellen amtlicher Statistiken sich gewissermaßen in  
 den Dienst der Tagespolitik stellen und mit ihren Kommen-  
 taren nach Möglichkeit der Bekämpfung der Sozialdemokratie  
 zu dienen suchen, so ist das — wenn auch nicht gerade etwas  
 unerhört Neues — so doch jedenfalls ein Zeichen dafür, daß  
 die Position der Vertheidigung der bürgerlichen Gesellschafts-  
 ordnung anfängt, recht schwach und klapperig zu werden.  
 Zudem — was nebenbei gesagt sein möge — ist ein solches  
 Bestreben ja auch absolut zwecklos. Das allmähliche Ver-  
 schwinden der Kleinbetriebe, das Entstehen riesenhafter Pro-  
 duktionsbetriebe ist doch keine Erfindung der Sozial-  
 demokratie, sondern das Werk eben der bürgerlichen  
 Gesellschaft. Die Sozialdemokratie konstatiert zwar das  
 als vorhanden erkannte wirtschaftliche Gesetz; aber das  
 wirtschaftliche Gesetz war früher da, als die Sozialdemokratie  
 und wird seine Wirkungen zeitigen, — mag es nun konstatiert

sein oder nicht. — Solche Leute, die den Kopf in den Sand  
 stecken, werden von den Wirkungen der vorhandenen wirtschaf-  
 tlichen Gesetze überrascht werden; solche, die frei um sich  
 blicken, können beizeiten die ihnen passend erscheinenden Maß-  
 nahmen treffen. Es würde uns deswegen als das bei weitem  
 klügere Verfahren der Wissenschaft und vor allem der amt-  
 lichen Statistik erscheinen, wenn sie das in der bürgerlichen  
 Gesellschaft Gesehene und Erforschte niemandem zu Liebe  
 und niemandem zu Leide ohne Beschönigungen schildern würden.  
 Und nun noch einmal zu den neuesten Zahlen. Wir  
 haben schon mitgeteilt, daß seit dem Jahre 1882 in In-  
 dustrie und Gewerbe die Zahl der gezählten Betriebe  
 zurückgegangen, die Zahl der thätigen Personen dagegen be-  
 deutend gewachsen ist. Es wurden gezählt

	Betriebe		Personen		Zunahme (+) oder Ab- nahme (-) vom Hundert der Betriebe der Personen	
	1882	1895	1882	1895		
<b>Alleinbetriebe</b> . . . . .	755 176	674 042	755 176	674 042	- 12,04	- 12,04
<b>Betriebe mit Hilfspersonen:</b>						
Mit 1 Person . . . . .	32 670	33 607	32 299	33 607	+ 2,87	+ 4,07
" 2 Personen . . . . .	217 098	189 591	454 196	379 182	- 12,67	- 12,67
" 3-5 " . . . . .	162 656	166 134	564 652	605 607	+ 14,43	+ 17,88
" 6-10 " . . . . .	28 431	43 999	211 316	323 281	+ 54,76	+ 52,96
" 11-50 " . . . . .	20 579	34 628	430 278	747 146	+ 68,27	+ 73,64
" 51-200 " . . . . .	4 378	8 235	403 049	737 357	+ 88,10	+ 87,91
" 201-1000 " . . . . .	1 060	1 719	400 598	656 817	+ 62,17	+ 63,96
" über 1000 " . . . . .	91	185	188 735	320 710	+ 103,30	+ 102,04
<b>Zusammen:</b>	<b>1 222 139</b>	<b>1 172 140</b>	<b>3 390 293</b>	<b>4 557 749</b>	<b>- 4,09</b>	<b>+ 34,44</b>

An Alleinbetrieben selbständiger Kleinmeister wurden 1895  
 über 80 000 weniger gezählt, als dreizehn Jahre vorher.  
 Ebenso ergibt sich ein Rückgang, wenn man sämmtliche mit  
 1-5 Hilfspersonen arbeitenden Betriebe zusammenzählt. Ge-  
 wachsen, sowohl der Zahl nach, als auch, und in noch  
 stärkerem Maße, der beschäftigten Personenzahl nach  
 sind auf der ganzen Linie die größeren und die Groß-  
 betriebe. Auf sie entfällt der ganze Zufluß der in  
 die Industrie geströmten Bevölkerung inklusive der in den  
 Kleinbetrieben überflüssig gewordenen Menschen.  
 Etwas anders stellt sich die Entwicklung, wenn man In-  
 dustrie und Gewerbe nicht gesondert betrachtet, sondern sie mit den  
 Zahlen für die Handels- und Verkehrszweige zusammen-  
 rechnet. Dann ergibt sich keine Abnahme, sondern eine kleine  
 Zunahme der Zahl der Betriebe, also der selbständigen  
 Existenzen. — Diese Gesamtzahlen der Gewerbestatistik stellen  
 sich folgendermaßen:

	Betriebe	Personen
1882 . . . . .	1 650 806	4 209 535
1895 . . . . .	1 743 931	5 861 707
<b>Zunahme</b> 92 525 = 5,6 pCt.	<b>Zunahme</b> 1 652 172 = 39,25 pCt.	

Der „selbständigen Existenzen“ sind also in Preußen  
 nicht weniger, sondern mehr geworden. Die „Statistische  
 Korresp.“ schreibt:  
 Der selbständige Schuhmachermeister, Klempnermeister und  
 eine Menge anderer Handwerker werden Händler mit den Waaren,  
 die sie früher mit und ohne Gehilfen handwerksmäßig neu an-  
 fertigten, und behalten in vielen Fällen nur Reparaturwert-  
 stätten; sie nennen ihren Betrieb deshalb, vielleicht auch weil es  
 vornehmer klingt, Schuhwaarenhandlung u. dgl. Die nebenher-  
 gehende Entwicklung der Großindustrie mit ihrer blühenden und  
 oft besseren Maschinenarbeit ermöglicht ihnen diesen Wandel ihrer  
 Erwerbsthätigkeit. Aber eine „Proletarisierung“ der kleineren selb-  
 ständigen Existenzen des Gewerbes ist das doch nicht, wenn Hand-  
 werksbetriebe als solche verschwinden und dafür im Handel  
 Selbständigkeit erlangen.  
 Ob die da geschilderten „selbständigen“ Handelsleute immer  
 eine sehr sichere und freundvolle Existenz finden, möge auf  
 sich beruhen.  
 Thatsache ist das folgende:  
 Die Alleinbetriebe sind sowohl in Industrie und Gewerbe  
 als auch in den Handels- und Verkehrszweigen zurückgegangen.  
 Industrie und Gewerbe für sich betrachtet, hat 50 000 selbst-  
 ständige Betriebe eingebüßt.  
 Von der gesammten Menschenzunahme von 1 652 172 sind  
 nur 257 066 den kleineren Betrieben, die bis zu fünf Hilfs-  
 kräfte beschäftigen, zu gute gekommen; die übrig bleibenden  
 1 400 000 hat das Großgewerbe und die Industrie ver-  
 schlungen.  
 Das alles zeigt ein unaufhaltsames Drängen der wirth-  
 schaftlichen Entwicklung zum Großbetrieb und zur Konzen-  
 tration.  
 Man stützt sich darauf, daß die Zahl der Betriebe um  
 5 1/2 pCt. gewachsen ist. Das ist wahr. Aber die preussische  
 Bevölkerung ist in derselben Periode um ca. 15 1/2 pCt. ge-  
 wachsen. Die Schaffung selbständiger Existenzen hat  
 also mit dem Fortschritt der Bevölkerung nicht Schritt ge-  
 halten, und die Zahl der gewerblich beschäftigten Personen ist  
 sogar um 89 1/2 pCt. gewachsen! Wäre in Preußen die soziale  
 Struktur der Gesellschaft dieselbe geblieben, wie sie 1882 war,  
 dann hätte sich 1895, entsprechend der Bevölkerungszunahme,  
 ein Zuwachs der Betriebe um 256 096 ergeben müssen. Es  
 ergab sich aber nur ein Zuwachs von 92 525, — macht eine  
 soziale Verlustliste an „selbständigen Existenzen“ von  
 163 571!

	Betriebe	Personen
1882:	1 222 139	3 390 293
1895:	1 172 140	4 557 749
<b>Abnahme</b> 49 999 = 4,09 pCt.	<b>Zunahme</b> 1 167 456 = 34,44 pCt.	

Es gab 1895 also 50 000 gewerbliche und industrielle Betriebe  
 weniger als dreizehn Jahre vorher, dafür war die in der  
 verringerten Zahl von Betrieben beschäftigte Personenzahl  
 um mehr als den dritten Theil gewachsen! Ist dies nicht eine  
 frappirende Bestätigung der an der Spitze dieses Artikels  
 stehenden Sätze?  
 Diese Bestätigung ergibt sich besonders klar, wenn man  
 sich die Entwicklung der einzelnen Kategorien der industriellen  
 und gewerblichen Betriebe vor Augen führt. Es ergibt sich  
 dann das folgende Bild:

	Betriebe		Personen		Zunahme (+) oder Ab- nahme (-) vom Hundert der Betriebe der Personen	
	1882	1895	1882	1895		
<b>Alleinbetriebe</b> . . . . .	755 176	674 042	755 176	674 042	- 12,04	- 12,04
<b>Betriebe mit Hilfspersonen:</b>						
Mit 1 Person . . . . .	32 670	33 607	32 299	33 607	+ 2,87	+ 4,07
" 2 Personen . . . . .	217 098	189 591	454 196	379 182	- 12,67	- 12,67
" 3-5 " . . . . .	162 656	166 134	564 652	605 607	+ 14,43	+ 17,88
" 6-10 " . . . . .	28 431	43 999	211 316	323 281	+ 54,76	+ 52,96
" 11-50 " . . . . .	20 579	34 628	430 278	747 146	+ 68,27	+ 73,64
" 51-200 " . . . . .	4 378	8 235	403 049	737 357	+ 88,10	+ 87,91
" 201-1000 " . . . . .	1 060	1 719	400 598	656 817	+ 62,17	+ 63,96
" über 1000 " . . . . .	91	185	188 735	320 710	+ 103,30	+ 102,04
<b>Zusammen:</b>	<b>1 222 139</b>	<b>1 172 140</b>	<b>3 390 293</b>	<b>4 557 749</b>	<b>- 4,09</b>	<b>+ 34,44</b>

Nach alledem wird es ja wohl erlaubt sein, zu behaupten,  
 daß die ökonomische Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft  
 mit Nothwendigkeit zum Untergang der Kleinbetriebe führt.  
 In diesem Entwicklungsstadium hat alle „Mittelstands-  
 politik“ der Regierung nichts zu überbieten vermocht und sie wird  
 daran nichts ändern, auch wenn sie durch Herrn von Miquel  
 noch so sehr forciert werden sollte.

### Politische Uebersicht.

Berlin, 30. Oktober.  
**Die Organisation des deutschen Unternehmertums**  
 wird in den letzten Jahren mit dem größten Eifer betrieben.  
 Es hieß blind sein, wollte man diese bedeutungsvolle Ent-  
 wicklung unterschätzen. Neben Verkaufsabmachungen, Unter-  
 nehmer-Vereinigungen und sonstigen Kartellirungen und  
 Syndikationen in der Großindustrie haben sich auch Fach-  
 vereinigungen der Unternehmer als direkte Gegenorganisationen  
 gegen die Bestrebungen der in Gewerkschaften vereinigten  
 Arbeiter gebildet. Zu welcher Höhe Ausbildung solche  
 Kampfsorganisationen werden können, zeigt der unseren  
 Lesern genugsam bekannte, in seinen Werken und in  
 seiner Taktik oft beleuchtete Verein der Rühnmänner,  
 der „Verband Berliner Metallindustrieller“. Der neueste  
 Fortschritt in den kippig wuchernden und nach allen  
 Seiten ausgreifenden Organisationsbestrebungen der Unter-  
 nehmer, ist die am 28. d. M. vollzogene Gründung  
 einer Versicherungs-Gesellschaft gegen Verluste durch Arbeits-  
 einstellungen unter dem Namen „Industria“. Das Aktien-  
 kapital ist vorläufig fünf Millionen Mark. An der Spitze  
 stehen Industrielle aus ganz Deutschland. Die Aktien sollen  
 in den nächsten Tagen in interessirten Kreisen zur Zeichnung  
 aufgelegt werden.  
 Ob es sich hierbei um ein rein geschäftliches Unternehmen  
 oder um eine Versicherung auf Gegenseitigkeit handelt, ist nicht  
 klar ersichtlich. Wahrscheinlich ist das letztere der Fall.  
 Die Unternehmer bemühen sich ohne Unterlaß, die Arbeiter-  
 organisationen in ihrem Eifer und Zusammenhalt zu überflügeln.  
 Es muß das aber den Erfolg vor allem haben, daß die  
 Arbeiter und ihre Organisationen ihren Werber, die Klug-  
 heit ihrer Taktik und die Aufopferungsfähigkeit bei Leistungen  
 jeder Art für ihre Gewerkschaften aufs äußerste anspannen.  
 Wie weit solche Organisationen der Unternehmer bei den oft  
 auch widerstreitenden Interessen der Unternehmer Erfolg haben  
 können, bleibt abzuwarten. Wenn es das Unternehmertum er-  
 möglichen sollte, vermöge seiner großen Geldmittel die Arbeiter  
 in ein noch größeres Abhängigkeitsverhältnis zu bringen, so  
 ist nicht zu verkennen, daß andererseits auch die politischen  
 Kämpfe eine ungemaine Verschärfung erfahren würden.  
**Politische Blindheit.** Der Niedergang unseres Bürger-  
 thums bekundet sich auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens.  
 Nirgends finden wir Mannhaftigkeit, nirgends den Muth, die  
 Dinge beim richtigen Namen zu nennen. Während das eng-  
 lische Bürgerthum schon vor 250 Jahren den Kampf mit dem  
 Gottesgnadenthum begann und diesem sehr bald ein Ende  
 bereitere, mag das deutsche Bürgerthum sogar heute noch  
 nicht, sich den Ernst der politischen Lage eingestehen. Es  
 schließt die Augen, wie ein Kind, das sich fürchtet. Man lese  
 nur, was die „Vossische Zeitung“ heute über das Drohen mit  
 Konflikt und Staatsstreich sagt:  
 „Wir halten für völlig ausgeschlossen, daß ein verantwort-  
 licher Staatsmann derlei Gedanken auch nur erwägen kann;  
 wir halten für ebenso ausgeschlossen, daß solche Rath-“

Schläge, wie sie von unberufenen Ohren, blätern ausgehen mögen, Beachtung finden. Wenn das ausgeschloffen wäre, dann wäre der politische Himmel ja wolkenfrei.

Aber nach den Enthüllungen des Ledert-Lühov-Tausch-Prozesses, nach landkundigen Vorkommnissen der neuesten Zeit so schreiben, das ist in der That der Gipfel der politischen Verblendung und eine geradezu frevelhafte Täuschung des Publikums.

**Strafveränderungs- und Strafmilderungsbeschlüsse in Zoll- und Steuerfachen.** Aus Grund des Gesetzes, betreffend die Übertragung von Strafniedererschlagungs- und Strafmilderungsbeschlüssen in Zoll und Steuerfachen vom 28. September d. J., hat der Finanzminister jetzt eine generale Anordnung getroffen, der wir hier das wesentlichste entnehmen:

Die Provinzial-Steuerbehörden sind befugt, bei allen Zuwiderhandlungen gegen die Zollgesetze oder die Vorschriften über indirekte Reichs- oder Landesabgaben, bei denen die Entscheidung den Verwaltungsbehörden zusteht, im Wege der Nachsicht nach den Umständen des Falles die verwirkte Zoll- oder Steuerstrafe völlig niederzuschlagen, wenn ein Strafbescheid noch nicht bekannt gemacht oder gegen den Strafbescheid eines ihnen unterstellten Amtes form- und fristgerecht Beschwerde eingelegt worden ist. Die Vorstände der Stempel- und Erbschaftsteuerämter sind ermächtigt, Zuwiderhandlungen gegen die Stempel- und Erbschaftsteuer-Vorschriften im Wege der Nachsicht auf sich beruhen zu lassen, solange sie die Sachen noch nicht zur Verfolgung an das zuständige Hauptamt abgegeben haben, oder dies die Untersuchung aus anderem Anlaß noch nicht eröffnet hat. Die Hauptamtsleiter sind berechtigt, alle Zuwiderhandlungen, die lediglich Ordnungspflichten nach sich ziehen, überhaupt und sonstige Zuwiderhandlungen der obigen Art, wenn die in Frage kommenden Abgaben 3 M. nicht übersteigen, im Wege der Nachsicht straflos zu lassen, so lange der Strafbescheid noch nicht bekannt gemacht ist. In Stempel- und Erbschaftsteuer-Untersuchungen darf diese Verrechnung nur im Einverständnis mit dem Vorstände des zuständigen Stempel- oder Erbschaftsteuer-Amtes erfolgen. Die Provinzial-Steuerbehörden haben die vorerwähnte Strafmilderungs-Befugnis auch bei Erlaß von Beschwerdebescheiden, wenn gegen den Strafbescheid eines ihnen unterstellten Amtes form- und fristgerecht Beschwerde erhoben worden ist. Rechtskräftig festgesetzte Strafen zu mildern, sind sie nicht berechtigt. Von all den vorstehend verlesenen oder erneuerten Befugnissen soll kein Gebrauch gemacht werden, wenn nach den Umständen des Falles nachgewiesen oder anzunehmen ist, daß absichtliche Steuererklärungen oder sonstige vorläufige Gesetzesübertretungen vorliegen. Im übrigen werden dem pflichtmäßigen Ermessen der zuständigen Behörden und Beamten keine Schranken gezogen, und es können auch bloß persönliche Rücksichten, z. B. ungünstige Vermögenslage, Familienverhältnisse, Krankheiten u. s. w., als ausreichende Rechtfertigung zur Niedererschlagung oder Milderung der Strafe angesehen werden.

Die Anordnung mag auf dem Gebiete beruhen, in geeignet erscheinenden Fällen an Stelle des formellen starren Rechts Billigkeit entscheiden zu lassen. Daß sie überhaupt ergangen ist, beweist, daß unsere Gesetzgebung auch auf diesem Gebiete den tatsächlichen Verhältnissen des erwerbstätigen Lebens nicht hinreichend Rechnung trägt. Man greift, statt für alle gleichmäßigen Fälle gleichmäßige Rechtsregeln zu schaffen, zu dem Nothbehelf, den Richter, oder hier den Steuer- und Verwaltungsbeamten in gewissem Sinne als Gesetzgeber fungieren zu lassen. Dies zeigt von neuem, wie bei uns die Bürokratie die Herrschaft führt. Wenn als Schranke gegen die Willkür, die dadurch eintreten muß, das pflichtmäßige Ermessen betont wird, dem keine Schranken gezogen werden, so übersieht man, daß dies „pflichtmäßige Ermessen“, da eben bestimmte Regeln fehlen, nichts weiter als eine manchem angenehmer klingende Umschreibung des Begriffs „Willkür“ sein kann. Daß die arbeitende Bevölkerung von dieser ministeriellen Anordnung wenig oder keinen Vortheil haben wird, scheint uns zweifellos zu sein. Der arbeitenden Bevölkerung ist nur mit verständigen, gleichmäßigen, gerechten Gesetzen, nicht mit Maßregeln, die sich lediglich auf willkürliches, wenn auch „pflichtmäßiges“ Ermessen stützen. Gar zu leicht verleitet naturgemäß die gefelchlich zugelassene Willkür zu tatsächlichen Ungerechtigkeiten. Daß eine generelle Anordnung dahin ergangen ist, von dem im Gesetz vorgeschriebenen Wege Abweichungen zu treffen, ist ein Beweis für die ungerechte Wirkung der Gesetze. Daß nicht durch gesetzliche Änderungen, sondern durch eine — u. G. staatsrechtlich recht anscheinbare — Übertragung des Begnadigungsrechts auf Beamte Abhilfe zu schaffen gesucht wird, ist gerade kein Beweis für die Befähigung der herrschenden Klasse zur Festigung guter Gesetze.

Nach Marg wiederum vernichtet. Das Schlusswort einer Abhandlung im letzten Hefte der Conrad'schen Jahrbücher für

Nationalökonomie und Statistik. Karl Marx als volkswirtschaftlicher Theoretiker lautet:

Wir sind mit unserer Untersuchung zu Ende. Das Gedanken-gebäude von Marx hat der Kritik an keinem Punkte Stand gehalten. Es hat sich vielmehr gezeigt, daß Marx als volkswirtschaftlicher Theoretiker keine Bedeutung hat. In der Geschichte des menschlichen Wissens wird sein Name nur als der eines Hauptvertreters der durch Hegel eingeleiteten großen wissenschaftlichen Revolution zu nennen sein. Im merkwürdigen Gegensatz hierzu steht die ungeheure Bedeutung der Marx'schen Lehre für die neue Kultur- und politische Geschichte. Die geschichtliche Rolle des Marxismus ist noch lange nicht ausgepielt und sie ist kaum zu überschätzen. Zu versuchen, diese Rolle aus dem Marx'schen Gedankenkreis und der geschichtlichen Situation heraus zu erklären, wäre eine Aufgabe von höchem wissenschaftlichen Interesse. Es ist jedoch hier nicht der Ort, auf derartige Betrachtungen, die gänzlich außerhalb des Rahmens dieser Untersuchung liegen, näher einzugehen. Nur das Eine sei zum Schluss noch ausgesprochen: Die Thatsache des großen Einflusses Marx'scher Gedanken in der Gegenwart beweist, daß einerseits die Marx'sche Lehre irgend welche Seiten haben muß, die gewissen Bedürfnissen unserer Zeit ganz besonders gerecht werden, und daß andererseits das exakt wissenschaftliche Denken bei dem wirtschaftlich interessierten Publikum am Ende des neunzehnten Jahrhunderts noch außerordentlich wenig entwickelt ist.

Es liegt uns fern, an dieser Stelle in eine Polemik mit dem Verfasser Herrn Dr. Ernst Lange einzutreten. Wir glauben es aber verpflichtet zu sein, den neuesten Marx'diener, der sich als kundiger Mann auf einem früher recht kleinen Gebiete der praktischen Nationalökonomie, auf dem der Arbeiterversicherung erwiesen hat, auch bei seinem ersten Versuche auf dem Gebiete der theoretischen Nationalökonomie unseren Lesern vorzuführen.

Marx wird leben, wenn all diese kleinen Geister längst vergessen sind.

### Deutsches Reich.

Die Klärung der Situation im Reich wird in der Presse im allgemeinen freudig begrüßt. Die Freunde der Militär-Strafprozess-Reform sprechen ihre Genugthuung aus, daß diese Frage endlich vor den Reichstag gebracht werden soll; die und da macht sich allerdings die Frage geltend, die auch wir aufgeworfen haben, ob der Entwurf so aussehen werde, wie ihn die öffentliche Meinung Deutschlands verlangt. Die Gegner der Reform sind recht kleinlaut; die „Kreuz-Zeitung“ betont, daß die „Disziplin“ ja nicht zu kurz kommen dürfe, sie bedeute mehr als alle „modernen Anschauungen.“ Andere rechtsstehende Blätter sprechen sich ziemlich beschränkt aus, indem sie eine Verbesserung der Wahlausichten durch die Klärung der Situation und die Gewährung der Reform für sich erhoffen. Diese Blätter vergessen, daß die Militär-Strafprozess-Reform nicht das einzige ist, um das das deutsche Volk kämpft, und daß es lang dauernder, heftiger Opposition bedürfte, bis die widerstrebenden Kräfte nachgaben.

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Westpreignen erhielten nach den bisherigen Feststellungen, die das „Wolff'sche Bureau“ übermittelt:

v. Salbern (kons.) 3800 Stimmen, Schulz (streif. Volksp.) 2650, Wohlfahrt (deutsche Reformpartei) 1670 und Hünje (Sozialist) 1880 Stimmen. Aus 57 Dörfern stehen die Wahlergebnisse noch aus.

Die „Freisinnige Zeitung“ giebt folgende etwas weitergehende Resultate an:

Schulz 2891, v. Salbern 4284, Wohlfahrt 1721, Hünje 1927 Stimmen. In den noch unbekannt 41 ländlichen Wahlbezirken sind 1893 852 konservative Stimmen abgegeben worden. Im ganzen dürfte hiernach der konservative Kandidat etwa 5300 Stimmen erhalten haben, während auf die drei Gegenkandidaten zusammen etwa 7200 Stimmen gefallen sind.

Im Jahre 1899 siegte Herr v. Wedditz im ersten Wahlgange mit 6265 Stimmen. Von seinen Gegnern erhielt der freisinnig-volksparteiliche Kandidat 2960 Stimmen, der Kandidat der freisinnigen Vereinigung 1458, der Sozialdemokrat 1798 Stimmen.

Am schlechtesten schnitt jedenfalls wieder die konservative Partei ab. Auch hier ist „der Zug nach links“ unverkennbar.

Reichs-Einnahmen. Die zur Reichskasse gelangte Jh-Einnahme, abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten, beträgt die den nachbezeichneten Einnahmen in der Zeit vom 1. April bis Ende September 1897: Zölle 201 065 794 M. (+ 7 264 518 M.), Tabaksteuer 4 635 095 M. (+ 547 267 M.), Zundersteuer und Zuschlag zu derselben 86 196 392 M. (- 5 871 257 M.), Salzsteuer 20 781 757 M. (+ 73 630 M.), Meischbottich- und Brauntweinmaterialsteuer 6 394 998 M. (+ 650 595 M.), Verbrauchsabgabe von Brauntwein und Zuschlag zu derselben 50 898 442 M. (- 621 784 M.), Brennsteuer 403 672 M. (- 21 854 M.), Prämiensteuer und Uebergangsabgabe von Bier 14 545 006 M. (+ 767 482 M.),

Summe 834 866 156 M. (+ 8 574 892 M.). — Spielkartenstempel 680 408 M. (+ 15 311 M.). —

Für Herrn v. d. Rade soll angeblich ein Nachfolger gesucht werden. Als solchen nennt man einen speziellen Vertrauensmann des Herrn v. Miquel, den Wiesbadener Regierungspräsidenten v. Rheinbaben.

Nach kann dieser Wechsel im Ministerium des Innern, falls er überhaupt eintreten sollte, ganz gleichgültig sein. Wir haben an Herrn v. d. Rade nichts zu verlieren, an Herrn v. Rheinbaben nichts zu gewinnen. Auch diesem wird nicht gelingen, was der amtierende Minister anstrebt, die Sozialdemokratie zu schwächen.

Vom Börsenkrieg. Die Berliner Getreidehändler haben in einer gestern abgehaltenen Sitzung die Teilnahme an den Beratungen über die Ermöglichung von Preisnotierungen, wozu der Handelsminister hiesige Kaufleute für den 4. November eingeladen hatte, mit allen gegen eine Stimme abgelehnt. Man hält nach den Erfahrungen, die man im Landeshaushalt unter dem Vorherrsche des Oberpräsidenten v. Rachenbach gemacht hat, jede Verhandlung mit den Agrariern für unerspreßlich und glaubt auch nicht, daß daran der Umstand, daß nunmehr der Minister selbst die Beratungen leiten würde, etwas ändern kann.

Trauriges Denunziantentum übt von jeder die konservative Reaktion. Statt politische Widersacher im geistigen Streit zu bekämpfen, zeigt man sie, wenn sie amtliche Stellen inne haben, der Behörde an und fordert unerbittlich ihre Maßregelung. Sie sprechen von der Unparteilichkeit des Beamtenthums und wollen doch jeden Beamten, der nicht auf ihre Parteiführer und ihre Parteifreunde schwört, verjagt wissen.

Ein solches höchst häßliches Angeberstück leistet sich jetzt die „Deutsche Volkswirtschaftliche Correspondenz“. Unter dem Titel „Universitätskurator und Politik“ beschäftigt sich das Organ Stumm'scher Richtung mit der sozialpolitischen Beseitigung des Herrn v. Rottenburg, eines der neuen Inhaber der „Sozialen Praxis“. Die „D. V. G.“ schreibt:

Besagte Universität (Herr v. Rottenburg ist Kurator der Universität Bonn) erfreut sich nämlich eines ganz besonderen Vorzugs, nicht nur die preussischen Prinzen, sondern auch die kaiserlichen deutschen Fürstentümer pflegen sie zu beehren, die Söhne unserer hohen Staatsbeamten und die obersten Gesellschaftsklassen reihen sich dort ihnen an. Obgleich nun der Kurator einer Universität keinen Einfluß darauf hat, was vom Kaiser vorgetragen wird, so gilt er doch und galt bisher auch in Bonn als eine Art geistigen und gesellschaftlichen Mittelpunktes, so daß die Frage gerechtfertigt erscheint, ob es für die Erziehung der Jugend aus den ersten Familien des Landes zuträglich sein möchte, unter den Einfluß eines Mannes zu kommen, der als Wortführer im Emanzipationskampfe des vierten Standes mit derartig gemischten geistigen Produktionen (gemeint ist ein Artikel der „Sozialen Praxis“, der für das Konstitutionsrecht der Arbeiter eintreten an die Öffentlichkeit zu treten beliebt.

Man wird das nicht nur für eine edukatorische, sondern auch für eine eminent politische Frage halten dürfen und wünschen müssen, daß die, so es angeht, sich mit ihr ernstlich beschäftigen möchten. Jedenfalls aber beweist das schriftstellerische Auftreten des Herrn v. Rottenburg, der in derartig streitigen Problemen sich stets auf Seite der politischen Emanzipationsbestrebungen der einen und zwar der mit Revolution drohenden Seite stellt, daß die Frage der akademischen Disziplinargewalt keineswegs bei den Privatdozenten oder den Professoren ihren Abschluß findet.

Nun, die Bäume der Herren um Stumm wachsen auch nicht in den Himmel. Wenn sie eine Persönlichkeit wie Herrn v. Rottenburg in dieser Weise angreifen, so zeigen sie damit nur den Hochgrad ihrer reaktionären Gelüste und die Unverschämtheit ihrer letzten Ziele. Diese Offenherzigkeit kann allen denen, welche das Stumm'sche Reglement nicht für das Zukunftsideal in Deutschland ansehen, nur angenehm sein, denn alle Welt sieht, wohin jene hinaus wollen.

Das alte Sprüchlein aber vom Denunzianten, der der größte Dumy im ganzen Lande, sollte bei den Stumm'schen Federhelden doch nicht ganz in Vergessenheit geraten!

Ambulanter Gerichtsstand. Aus Hamburg wird uns berichtet: Benno Korn, Redakteur der „Schleswig-Volksfreundlichen Volkszeitung“, sollte den hiesigen Antisemitensführer Raab beleidigt haben. Obwohl das angebliche Delikt in Kiel begangen wurde, wies das Hamburger Schöffengericht die Kompetenzinwand zurück und verurtheilte den Redakteur zu 200 M. Geldstrafe.

Die Einführung einer Wehrsteuer fordert der Verband deutscher Kriegsveteranen, um mit dem Ertrage derselben die Kriegswidwiden und die Wittwen ausländischer Krieger zu können. Der Zweck ist gut, aber das Mittel taugt nichts.

## Die 27. Sündige Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses.

Die Wiener Zeitungen sind natürlich angefüllt mit Berichten und Betrachtungen über das große parlamentarische Ereignis, das wir in unserer letzten Nummer schon in kurzen Zügen dargestellt haben. Eine erschöpfende Darstellung dieser großen Sitzung ist im Rahmen einer Zeitungsnnummer nicht möglich. Ohne diese tritt aber das Zufällige, das rein Neugierliche, das Puffschlagen und das Bären zu sehr in den Vordergrund, und hinter all' dem Pöhllichen, aber auch rein Neugierlichen der Obstruktion verschwindet das wirklich Bedeutsame.

Deshalb wollen wir zuerst einige Betrachtungen aus der „Neuen Freien Presse“, eines dem Abg. Dr. Lecher nahestehenden Blattes, wiedergeben:

Das in unserem Reich einzig dastehende Parlamentäreignis, welches unsere Stadt in Atem hält und Schaaren von Theilnehmenden oder Neugierigen in das Abgeordnetenhause lockt, hat einige geschichtliche Präcedenzfälle, die erwähnt zu werden verdienen. Der Abg. Dr. Lecher, der Held des Tages, sprach unangeseht 12 Stunden (von 1/2 Uhr abends bis 1/2 Uhr früh). Seine Rede gehört wohl zu den größten Kraftleistungen, welche die parlamentarische Maschine überhaupt auszuweisen hat. Man muß thatsächlich in die stürmischen Zeiten der Geschichte der Parlamente zurückgehen, um auf noch größere Formen der parlamentarischen Betätigung zu stoßen. Die größte Rede wird wohl die gewesen sein, welche der berühmte englische Whig-Politiker und Staatsmann C. Burke in dem vollen acht Jahre währenden parlamentarischen Prozesse gegen den Generalgouverneur von Britisch-Indien, Warren Hastings, gehalten hat. Burke sprach als Vertreter der Anklage durch vier volle Sitzungen, allerdings mit Unterbrechungen. Die längste Sitzung, welche das englische Parlament erlebte, dauerte 82 Stunden; sie fand im Jahre 1852 nach dem Nothstand im Whigparlament statt. Der erste österreichische Reichstag des Jahres 1848 war fast während des ganzen Monats Oktober, das ist vom 6. Oktober bis zur Einnahme Wiens, in Vermanen; es war ein Permanenz-Ausschuss gewählt worden, welcher beständig in den Beratungen, der Winter-Reichstags, zugegen war; die einzelnen Mitglieder hatten unter sich eine Art Schichtwechsel eingeführt, damit sie wenigstens im unumgänglich notwendigen Maße dem Bedürfnisse der Ruhe pflegen konnten. Nider-Record, wie sie gestern und heute Abg. Lecher leistete, hat übrigens auch die Geschichte des 1848er Parlaments nicht aufzuweisen. Die längste Sitzung des österreichischen Reichstages fand am 12. Juni 1895 statt und war der Obstruktion der Jungeschen gegen die Steuerreform zuzuschreiben. Sie dauerte 16 Stunden. Fast ebenso lang war die Sitzung unseres Reichstages vom 19. Dezember 1880; sie dauerte von 10 Uhr vormittags bis halb 4 Uhr morgens, also 15 1/2 Stunden; der Gegenstand der Verhandlung war die

Verifikation der Wahlen aus dem oberösterreichischen Großgrundbesitze, bei welcher das Ministerium Laaffe eine formelle Rechtsbasis schaffen wollte, ehe das in der Sache um seinen Spruch angegangene Reichsgericht in die Lage kommen konnte, sein Urtheil zu fällen. Die Linke suchte nun diesen Gewaltstreich zu hindern und die Verachtung über den eigentlichen Gegenstand durch zahllose namentliche Abstimmungen hinauszuführen. Zu wirklichen Obstruktionstendenzen kam es aber in jener Sitzung nicht, kaum zu energischen Sturmzügen, wie sie in der letzten Zeit am Franzensring (wo das Parlamentsgebäude steht) auf der Tages- und Nachtordnung sind.

Das was Lecher sprach, war keine bloße Obstruktion-Rede, es war eine sachgemäße interessante, von umfassendem Wissen zeugende Rede über den ungarischen Ausgleich, die bessere Schicksal verdient hätte, als in der wogenden Fluth von Unterbrechungen, Invektiven und wieder Ausbrüchen des Hornes und der Ungeduld unterzugehen. Was in dieser letzteren Beziehung geistlos und von der Majorität und namentlich den beiden Vizepräsidenten provoziert wurde, ist unbeschreiblich, und der Sitzungsbericht giebt kaum ein annäherndes Bild dieser jenseits aller gedrücklichen Umgangsformen sich bewegenden parlamentarischen Anarchie.

Während Dr. Lecher sprach und die Obstruktion durch Lärm und Wischerei die Sitzung verzögerte, weilten die Abgeordneten der Rechte im Buffet und in den Nebenräumen des Hauses. Ihre Aufpuffer im Saale verdrängten sie von den Vorhängen. Man hatte alle Stühle und Bänke in den Contoils und im großen Empfangssaale zu Schlafstellen hergerichtet; die galizischen Bauern lagen mit ihren hohen Stiefeln auf den langen Bänken, das Gesicht mit einem Sackuch zugedeckt, und schnarchten. In einigen Zimmern hatten sich Abgeordnete der Rechten Spieltische aufstellen lassen, an denen dem edlen Whist gehuldet wurde. In den Koulours wurde geraucht und konversiert. Nur wenn der Lärm im Saale nach außen drang, lief ein Theil der Rechten in den Saal, um das gefährdete Präsidium zu decken. Die Gallerien waren bis in die ersten Morgenstunden mit einem eleganten Publikum überfüllt, das nicht vom Plaque wich. In den Restaurationsräumen wurde immer frisch servirt. Es wurden bis zum Morgen vierzehn Hektoliter Bier und ein Hektoliter Wein ausgeschänkt. Der Morgen kam und man frühstückte im Hause; um 8 Uhr morgens wurde im Buffet frisches Kalbsgulas servirt. Niemand wich vom Plaque, die Erregung steigte über die Müdigkeit, und je weiter der Morgen vorrückte, desto empörter wurde die Linke, desto jähler in der Durchführung ihrer Nothwehr, desto tosender wurde der Lärm im Hause und desto schärfer die Angriffe wider das Präsidium und die Regierung. Graf Wodani war bis spät nachts im Hause geblieben. Ein Theil seiner Hochzeitsgäste (seine Tochter hatte am gleichen Tage Hochzeit gemacht) erschienen nach Mitternacht auf der Gallerie, um Zeugen des vermeintlichen Triumphes des Grafen Wodani zu sein. Aber so leichten Spieles ließ sich die Obstruktion nicht brechen, und auf die zwölfstündige

Rede des Abgeordneten Lecher war weder die Regierung noch das Präsidium gefast.

Aus dem Sitzungsberichte greifen wir die folgenden Stellen heraus:

8 Uhr morgens. Mehrere Abgeordnete der sozialdemokratischen Partei treten zum Präsidientisch heran und konfessieren mit dem Vizepräsidenten Dr. Kramar. Links werden Rufe laut: Ruhe! — Abg. Dr. Verkauf (Soz.) sagt: Wir verlangen, daß die Stenographen endlich eine Pause bekommen. Die Leute fallen ja zusammen. Das ist einfach Menschenquälerei. Wenn der Herr Wodani etwas haben will, so darf es nicht auf Kosten der Gesundheit der Stenographen geschehen.

Abg. Dazynski (Soz.) ruft: Wir verlangen eine Pause für die Stenographen. Wir haben ein Interesse daran, daß alles treu wiedergegeben wird.

Vize-Präsident: Herr Abg. Dazynski, Sie haben nicht das Wort!

Abg. Dr. Verkauf: Die Stenographen arbeiten seit 7 Uhr, gewähren Sie eine halbe Stunde Pause. Das Parlament hat den elfstündigen Tag für die Fabrikarbeiter beschlossen, und hier schadet man die Leute!

Es erhebt sich nunmehr ein furchtbarer Lärm. Die Jungeschen drängen gegen die Mitte des Saales, die deutschen Gruppen treten ihnen entgegen, und es scheint fast, als ob es zu einem Handgemein kommen müßte. Um die beiden Vizepräsidenten schaaren sich zum Schutze derselben cyrillische und polnische Abgeordnete. Auf der linken Treppe, die zur Präsidenten-Estrade führt, stellen sich sechs Diener dicht an einander auf, damit niemand von der Linken auf die Estrade dringen könne. Man bemerkt, daß Vizepräsident Abrahamowicz mehrere Stenographen zu sich beschleitet und befragt, ob sie müde seien. Dazwischen erlösen immer lauter die Rufe, welche den Schluss der Sitzung verlangen. Abg. Dazynski (Soz.) fordert eine halb-stündige Pause und bemerkt: „Ein sozial-politischer Präsident sollte so etwas verstehen!“

Vizepräsident: Herr Abg. Dazynski, ich muß bitten, hier keine Rede zu halten. Die Stenographen müssen doch auch Ihre Rede nachschreiben.

Abg. Dr. Verkauf (Soz.): Wie kommen die Leute dazu, sich für Wodani und für diese Majorität zu opfern? Sehen Sie sich selbst hin und stenographieren Sie so lange.

Vizepräsident: Ich brauche nicht zu stenographieren, ich muß hier sitzen.

Abg. Dr. Maxreder (deutsche Volkspartei): Die Herren schlafen draußen abwechselnd, und die Stenographen müssen hier arbeiten!

Abg. Dr. Verkauf: Die Öffentlichkeit soll erfahren, wie man hier arbeitet! (Anhaltender Lärm. Die Abgeordneten der Linken wenden sich in zahlreichen Zwischenrufen an das Präsidium.)

**Zur Naturgeschichte der preussischen Junker**, die nach der „Kreuzzeitung“ ja unter der Führung der Hohenzollern Preußen groß gemacht haben und jetzt gern ganz Deutschland noch mehr verpreußen und verjünger wollen, wofür wir heute einige Neuerungen eines Hohenzollern verzeichnen, der diese Junker sehr genau kannte, des Königs Friedrich Wilhelm I. (1718-1740). Im Jahre 1728 schrieb derselbe eine nur für seinen Nachfolger bestimmte Instruktion nieder, die nach dem Wunsch des Königs eine Richtschnur für das politische Verhalten des nachfolgenden Königs sein sollte. Ueber das Verhältnis der adeligen Junker zur Krone äußert er sich in dem interessantesten Schriftstück in drastischer Weise, als er die schwierige Stellung des Präsidenten des General-Kriegs-Kommissariats bespricht: „Wenn derselbe seinem König treu dienen will, muß er sich gewiß Freunde machen; wenn er die königlichen Rechte und seines Herrn Befehl beobachtet (wobei in acht nimmt), muß er den ganzen Adel gegen sich haben.“ Der Junker erzählt von den Kämpfen, die er mit dem ostpreussischen Adel gehabt; als besonders unzuverlässig und auffällig nennt er dort die Familien Finck und Dohna, im Magdeburgischen die Knefeler, in Mecklenburg die Hoenzdorfer. Von den Clevern sagt er, sie seien mallitös, intrigant und falsch, saufen wie die Besten und verzehren mehr, als ihre Revenüen betrogen. Ebenso schlecht kommen die altmärkischen Vasallen weg, welche ungehörig Leute genannt werden, die nicht mit gutem thun und recht leichtfertige Leute gegen ihren Landesherren seien. „Die Schulenburgische, Alvenslebenische und Wismarsche Familie sind die vornehmsten und schlimmsten.“

In diesem königlichen Bekenntnis malt sich doch ein ganz anderes Bild der preussischen Junker, als das treuer Vasallen, die unter der Führung des Königs an der Größe und dem Ruhm des Vaterlandes arbeiten. Sie erscheinen vielmehr als eigenwillige, verschwenderische, zum Teil verhoffene Leute, die ihr persönliches Interesse stets über das Staatsinteresse stellen und vom Staat und König in erster Linie Befriedigung ihrer persönlichen Interessen verlangen.

Ist dieses Bild, das die alten Junker als würdige Vorfahren ihrer heute lebenden Enkel zeigt, für die Geistes- und Besten der Nation auch nicht sehr schmeichlerhaft, so hat es doch den unverkennbaren Vorzug, wahrheitsgetreu zu sein.

Bei den jetzt vollzogenen Wahlmännerwahlen zum braunschweigischen Landtag haben die Anhänger der welfischen Vereinigungen einige Erfolge zu verzeichnen. Die Wahlbeteiligung war sehr schwach; in der dritten Klasse wählten nur 7 pCt. der Wahlberechtigten. Die Wahlen der Abgeordneten werden Mitte nächsten Monats vorgenommen. Der Landtag wird im Januar zu zweitägiger Sitzung einberufen und dann zur Vorberatung der Gesetzesvorlagen etwa zwei Monate vertagt werden. Von den dem Landtage zugehenden Vorlagen sind die wichtigsten: die weitere Reform der Staatseinkommensteuer-Gesetzgebung und die damit in Verbindung stehende Kenderung des Landtags-Wahlgesetzes. Ferner beabsichtigen die Welfen die Thronfolgefrage zur Erörterung zu bringen.

**Chronik der Eisenbahn-Unfälle.** Aus Würzburg wird telegraphisch gemeldet: Bei Oberdachtellen entgleiten in der letzten Nacht fünf Wagen eines Personenzuges. Vier Personen sind verletzt.

**Dresden, 29. Oktober.** („Voss. Ztg.“) Nachdem am 27. d. M. in Wien eine Konferenz des Oberpräsidenten Fürsten Jaffeit mit dem bismarckischen Regierungspräsidenten Dr. v. Heyer und den Landrathen der von den Ueberschweimungen dieses Sommers am meisten betroffenen Kreise stattgefunden, ist jetzt die Auszahlung der zweiten halben Million Staatsunterstützung für Schlesien erfolgt. Die Einzelbeträge sind vorwiegend an Gemeinden angewiesen, aber auch an Private vertheilt worden.

**Stettin (Pommern), 29. Oktober.** Der Vorstand der konservativen Partei des sechsten Wahlkreises hielt hier unter Aufsicht des früheren Kriegsministers General Bronsart von Schellendorff eine Sitzung ab, in der sich der bei Krakow begüterte General zur Uebernahme der Kandidatur bereit erklärte.

**München, 30. Oktober.** Kammer der Abgeordneten. Bei der heute fortgesetzten Beratung des Militärkredits zog der sozialdemokratische Abgeordnete v. Vollmar seinen Antrag auf Vorlegung einer Berechnung der Kosten für die jüngsten großen Manöver zurück, nachdem der Kriegsminister erklärt hatte, er sei f. S. gern bereit, jede gewünschte Auskunft über die Höhe der Manöverkosten zu geben.

**Aus Baden, 29. Oktober.** (Eig. Ber.) Die Landtagswahlen. Es hat sich bestätigt, was ich in meinem letzten Artikel geschrieben, nämlich daß die 5 städtischen Bezirke von Mannheim, Karlsruhe und Pforzheim die Hauptpunkte seien, von denen aus die Kammermehrheit der Nationalliberalen aus den Angeln gehoben werden könne, und daß in allererster Reihe der Sozialdemokratie die ehrenvolle Aufgabe zufalle, die Hauptstütze des Ministeriums Eisenlohr zu stützen. Die Mannheimer Genossen haben sich bewundernswürdig gehalten. Ihre Stimmengewinnung von 4200 auf 5500 innerhalb 2 Jahren ist ein glänzendes Zeugnis für ihre Agitation.

Mit diesem Sieg ist Mannheim die Hochburg der Sozialdemokratie im Südwesten Deutschlands geworden. Daß Karlsruhe, die bisherige Hochburg des Nationalliberalismus, gefallen ist, ist ebenfalls in allererster Reihe das Werk unserer Genossen in der badischen Residenz, und die zwei von den drei oppositionellen Mandaten sind wahrhaftig des Lohnes nicht zu viel. Auch die Pforzheimer Genossen haben sich tapfer geschlagen, wenn es ihnen auch nicht vergönnt war, zu siegen. Ihre 1823 Urwählerstimmen (gegen 785 i. J. 1893) bedeuten einen gewaltigen Vorstoß, und in 2 Jahren, wenn Pforzheim-Stadt wiederwählt, werden die 200 Urwählerstimmen, die zum Siege noch fehlten, mehr als doppelt aufgebracht sein. Noch näher als die Pforzheimer kamen die Offenburger Genossen dem Siege; von 287 Urwählerstimmen im Jahre 1893 stiegen sie auf 457, was einer Stimmengewinnung von 66 pCt. gleichkommt. Mit 2 Urwählerstimmen mehr hätten sie 24 Wahlmänner, d. h. ebensoviele wie die Gegner, bekommen. Dieses Resultat gewinnt noch an Bedeutung, wenn man bedenkt, daß in Offenburg nicht gegen den Nationalliberalismus, sondern gegen die freisinnige Demokratie gekämpft wurde. In Pforzheim-Land brachten es die Sozialdemokraten theils mit freisinnig-demokratischer Hilfe auf 61 gegen 100 nationalliberale Wahlmänner. Pforzheim-Stadt, der Sitz der „Stegmüllerer“ unseligen Andenkens, ging natürlich an den Freisinn über; doch haben auch dort die Genossen, diesmal reichlich von allen zweifelhaften Elementen geschildert, sich tapfer gehalten und 24 gegen 92 freisinnige Wahlmänner durchgebracht. Das sind die speziell und interessirenden Resultate der diesjährigen Landtagswahlen; eine genaue statistische Uebersicht über den Stimmengewinn der Sozialdemokratie Baden wird erst später möglich sein. Aus den Resultaten der vier Städte Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim, Offenburg geht hervor, daß in diesen vier Städten der Stimmengewinn für unsere Partei etwa 75-80 pCt. beträgt.

Geradezu Wunder gewirkt hat in manchen Bezirken die „Tunkelkammer“, d. h. der Isolirraum, welcher zusammen mit der „Konvertwahl“ eine der liberalsten Erregungsmethoden des neuen badischen Wahlgesetzes bildet. Es ist natürlich selbstverständlich, daß die gesammte nationalliberale Presse des „Musterlandes“ gegen diese die geheime Ausübung des Wahlrechts vollständig garantirenden Neuerungen als gegen „lästliche Ueberflüssigkeiten“ loszieht.

Was die Wahlbeteiligung anbelangt, so war dieselbe eine außerordentlich hohe; 70 pCt. war das Mittel. In manchen Wahlbezirken stieg die Beteiligung auf 80 pCt. und in Pforzheim-Stadt sogar auf 92 pCt. Es erhebt hieraus, mit welchem Kraftaufwand gekämpft worden ist. Es muß anerkannt werden, daß der Nationalliberalismus sich mit einer Zähigkeit vertheidigt hat, die nur demjenigen eigen ist, der aus seinem angekauften Sitz vertrieben werden soll. Neben wirklicher Agitation und organisatorischer Vorarbeit hat man die erbärmlichsten Verleumdungen, den allerbittern Spott gegen die Sozialdemokratie nicht gescheut, um dem Unvermeidlichen zu entgehen. In Karlsruhe speziell leistete man das unglücklichste in dieser Hinsicht. Von Haus zu Haus gingen die hohen Beamten und daten die Leute, sie möchten doch dem Großherzog diese Schande nicht antun und einen Sozialdemokraten wählen. Die „Bad. Landeszeitung“ erklärte im Namen der Weltanschauung, die besten Familien würden im Falle der Wahl der Sozialdemokraten die Residenz verlassen und damit die Stadt großer Einnahmequellen berauben, jedoch — vergeblich Liebesdienst! In Karlsruhe ist der Nationalliberalismus an der Wurzel getroffen, und mit dem badischen Nationalliberalismus fällt das letzte Bollwerk dieser Partei in Deutschland, die vom Liberalismus schon längst nur noch die Hülle hat.

Die nächste Folge des Sturzes der nationalliberalen Kammermehrheit wird nun sein, daß die Selbstherrlichkeit des Spiels Eisenlohr ein Ende haben wird. Allerdings geben wir uns nicht etwa der Hoffnung hin, daß die Folgen der diesjährigen Wahlen sich in einer vollständigen Umwälzung in der badischen Regierungspolitik zeigen werden. Wir sind der Ansicht, daß die gerade noch wie in der letzten Legislaturperiode 21 Mann starke Zentrumskammer im „Karlsruher Konvent“ ein genügend schweres Gegengewicht bildet, um den Zeiger auf der Parlamentsuhr des badischen Ministerkabinetts nicht allzu rasch vorwärtsrücken zu lassen. Welche Rolle jetzt diese Partei spielen wird, das werden die nächsten vier Jahre zeigen. Für jetzt ist die Hauptsache, daß endlich einmal das Tau erlappt ist, an dem bisher die reaktionäre Mehrheit der badischen Kammer hing.

**Chronik der Majestätsbeleidigungs-Prozesse.** Wie Majestätsbeleidigungs-Prozesse zu stehen kommen, wurde durch eine Verhandlung illustriert, welche heute vor der ersten Strafkammer am Landgericht II stattfand. Wegen Beleidigung des Kaisers und des ganzen hohenzollernschen Hauses hatte sich das Fräulein Marie Sauer aus Wilhelmsdorf zu verantworten. Die Position der Angeklagten erschien von vornherein ungünstig, da die letzten zu den Damen der Palmbühne gehört. Im Februar d. J. hatte sie der Frau Malchukewski eine sogenannte Wochenstuppe gebracht. Dabei soll sie ganz unmotiviert von einem Leiden erzählt haben, an welchem der Hohenzollernstamm krank und welches auf eine Vorbildung zurückzuführen sei. Ob das in bebauenden Tone

oder mit hämischer Absicht geschehen ist, ob es sich um eine Beleidigung oder eine nicht strafbare Aneinanderreihung handelte, entzieht sich der Beurtheilung, weil die Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand. Die Malchukewski'schen Eheleute haben ihr patriotisches Gewissen durch eine Denunziation erst erleichtert, als sie sich mit der Sauer arg verfeindet hatten. Nach erfolgter Beweisaufnahme schloß sich jedoch der Gerichtshof der Ansicht des Vertheidigers, Rechtsanwalts Dr. Gohmann an, daß die Denunzianten wegen ihrer erbitterten Feindschaft zur Angeklagten wenig oder keinen Glauben verdienen und daß sich deshalb die Freisprechung rechtfertigt, auf welche denn auch erkannt wurde.

**Niederlande.**  
— **Arbeiterversicherung.** Die geplante Invaliditätsversicherung ist schon in der vorbereitenden Kommission gescheitert, man will sich nun auf die sozialpolitisch weit weniger dringliche Altersversicherung beschränken.

**Frankreich.**  
— **Die Dreyfus-Affaire.** Der Senator Scheurer-Kessner will alsbald die Angelegenheit dem Kriegsminister, dem Justizminister und dem Kabinettspräsidenten unterbreiten. Dann sind zwei Dinge möglich, entweder die Minister theilen die Ueberzeugung Scheurers mit und entscheiden, daß eine Revision des Prozesses in der gesetzlichen Form stattzufinden hat, oder sie sind nicht überzeugt, dann bringt Scheurer-Kessner seine Sache auf die Tribüne des Senats und in der Presse vor die Öffentlichkeit. Die Blätter fahren meist fort, Kessner als Opfer von Intriguen hinzustellen. Die radikalen und sozialistischen Organe stellen die Forderung auf Öffentlichkeit der Militärgerichts-Verhandlungen.

**Italien.**  
— **Rom, 29. Oktober.** (Eig. Ber.) Gestern ist der Redakteur des „Avanti“, Genovese Galantava, und 20 andere Sozialisten aus der Haft, in die sie wegen angeblicher Auffistung der Revolte der Kleinstkammer genommen worden waren, entlassen worden. — Dieser Tage ist auch der Genovese Padrecca, ebenfalls Redakteur des „Avanti“, aus dem Gefängnis, wo er 5 Monate wegen der Affäre von Montecompatri zugebracht hatte, in die Freiheit zurückgeführt.

**Madrid, 30. Oktober.** Wie der „Liberale“ meldet, werden die Konföderativen in den Cortes das Autonomieprojekt für Kuba nicht akzeptiren.

**Türkei.**  
— **Konstantinopel, 30. Oktober.** Ein Trabe ermächtigt die türkischen Konsuln in Athen, Piräus, Korfu, Smyrna, Patros, Negroponte und andern Städten Griechenlands, unverweilt auf alle Posten zurückzukehren. Der türkische Gesandte geht erst nach Unterzeichnung des endgiltigen Friedensvertrages nach Athen zurück.

**Konstantinopel, 30. Oktober.** Die gestrige Sitzung der Friedensunterhandlungen dauerte 2 1/2 Stunden. Die Lage über den Artikel 3 der Präliminarien ist unverändert. Ueber die Frage wegen der Festsetzung des Entschädigungs-Maximums für die Privatverluste warten die griechischen Delegirten Beschlüssen aus Athen ab. Die nächste Sitzung findet am Montag statt.

**Griechenland.**  
— **Athens, 29. Oktober.** Die militärische Untersuchungs-Kommission, welche das Verhalten sämtlicher griechischer Offiziere während des Feldzuges zu prüfen hat, wird ihre Arbeiten unter dem Vorhabe des Generals Mavromichali am nächsten Montag (1. Nov.) beginnen. Außer dem genannten Vorsitzenden gehören ihr acht Offiziere des Obersten-Ranges aus sämtlichen Truppengattungen an. In der Presse wurde die Befürchtung ausgeprochen, daß die Verleugung des Vorsitzenden, welcher in Thessalien die Stelle des General-Lieutenants einnahm und in engen freundschaftlichen Beziehungen zu dem Kronprinzen Konstantin steht, keine hinlängliche Gewähr für die Unparteilichkeit der zu führenden Untersuchungen darbiete. Hieraus ist jedoch zu bemerken, daß die Arbeiten der Kommission vom Kriegsministerium vorbereitet werden und somit General Smolenski für die ganze Dauer der Untersuchung die Stelle des öffentlichen Anklägers einnimmt. Da es nun allgemein bekannt ist, daß die Beziehungen des Kronprinzen und der zu dessen Stube gehörenden Offiziere zu Smolenski lange Zeit ziemlich gespannt waren, so erscheint es nur billig, wenn bei der Zusammensetzung der Kommission auch die Gegenpartei eine Berücksichtigung fand. Die Untersuchungsarbeiten werden selbstverständlich geheim geführt; sobald dagegen bestimmte Anklagen gegen einzelne Offiziere erhoben werden, gelangen dieselben zur öffentlichen Verhandlung, sobald der öffentlichen Meinung in jeder Richtung genügende Gelegenheit gegeben kann.

**Athens, 29. Oktober.** Der „Eplimeris“ zufolge setzte die Regierung im Budget die Ausgaben für die Verwaltung auf 85 Millionen Drachmen fest und gab Befehle, daß alle Ausgaben in den Verwaltungszweigen gestrichelt werden. Der Kriegsminister erklärt, im Kriegsministerium keine Kürzung in den Ausgaben eintreten lassen zu können, hat aber beantragt, daß einige Zweige des Ministeriums,

lebung der geheimen Abstimmung namentliche Abstimmung über den Schluß der Sitzung.  
Der Antrag auf namentliche Abstimmung über die geheime Abstimmung wird hinfällig unterstützt.  
Schriftführer Dr. Sileny beginnt mit dem Namensaufruf.  
Abg. Wolf: Pant und Langsam!  
Vizepräsident: Herr Abg. Wolf, es ist geradezu unanständig, wie Sie sich benehmen.  
Abg. Dr. N. v. Pöhlner: Reden Sie nicht von Anstand!  
Vizepräsident: Herr Dr. v. Pöhlner, Sie haben die geringste Ursache, davon zu reden.  
Abg. Dr. N. v. Pöhlner: Solche Gesehehoerler wie Sie!  
Es erfolgt sodann die namentliche Abstimmung.  
Der Antrag auf Vornahme der geheimen Abstimmung wird mit 164 gegen 47 und hierauf der Antrag auf Schluß der Sitzung mit 168 gegen 109 Stimmen abgelehnt.  
Abg. Jeller (Sozialdemokrat, zur formalen Geschäftsbehandlung) verweist darauf, daß die Stenographen nicht mehr im Stande seien, ihrer Pflicht nachzukommen, die Diener seien seit gestern 7 Uhr früh im Hause beschäftigt und haben demnach eine siebenundzwanzigstündige Arbeitszeit hinter sich; ebenso ist es mit den Maschinisten, Lithographen u. s. f. Alle diese Leute bedürfen dringender Erholung. Es sei aber auch deshalb eine lange Unterbrechung notwendig, damit der Saal gelüftet werden könne (Lebhafte Zustimmung links). Abg. Dr. Rindermann: Das kann ich als Arzt bestätigen! Es habe sich weiter im Verlaufe der Sitzung bei beiden Vizepräsidenten eine sehr große Nervosität gezeigt. Es hat den Eindruck gemacht, daß sie mit einer geradezu verbissenen Wuthhaftigkeit gegen uns vorgegangen sind. Es wäre also auch eine Unterbrechung notwendig, damit sich die Gemüther etwas abkühlen. (Zustimmung links). Ferner beantragt er, daß die Minister zum Erscheinen veranlaßt werden.

Zu der geheimen Sitzung, die auch eine zeitlang stattfand, wurde unserem Genossen Berner während einer Obstruktionrede das Wort entzogen. Der Abg. Berner erschien nachmittags in voller Gesundheit in der Sitzung des Abgeordnetenhauses.  
Als die Sitzung, die etwa 27 Stunden gedauert hatte, aufgehoben wurde, drach die Linke in donnerndem Beifall und anhaltende Heiterkeit aus; die Junggeheuer murrten und ließen grollend: „Schande!“ Nur langsam leerte sich der Saal nach dieser denkwürdigen Sitzung.  
Am 30. wird heute telegraphirt:  
„Der unerwartete Ausgang der gestrigen Parlaments-Sitzung hat die tschechische Presse ganz niedergeschlagen. Die alttschechische Politik nennt es eine Blamage für die Rechte, deren Generale das Vertrauen ihrer Streitkräfte im kritischen Moment gefaßt, knapp vor dem Ziele kapitulirt und somit alles verloren haben. Dem Vizepräsidenten Kramarz wird unerklärliches Sympathisieren mit den Linken vorgeworfen.“ (H)

Abg. v. Millefi (deutsche Volkspartei): Man macht die Leute krank!

(Rufe links: Geben Sie eine halbe Stunde Pause! Andere Rufe: Die Sitzung schließen!)

Abg. v. Millefi: Ganz Oesterreich wird das erfahren! Das ist keine Sitzung, das ist ein Stambul!

(Zwischen sind zahlreiche Abgeordnete aus den Couloirs in den Saal gekommen. Höhnische Rufe links: Guten Morgen! Jetzt sind die Herren munter geworden!)

Abg. Dazynski: Eine halbe Stunde Unterbrechung!

Abg. Widaner (deutsche Fortschrittspartei): Sie dürfen nicht mehr stenographiren; es wird jedes Stenogramm zerrissen!

Abg. Wolf (deutsch-nationaler Antisemit): Schluß der Sitzung!

Abg. Dr. Mayröder: Soziale Reformen in der Thronrede! (Anhaltender Lärm, in welchem zahlreiche Zwischenrufe unverständlich sind. Stürmische Rufe: Schluß! Schluß! Andere Rufe: Wo sind die Minister? Her mit den Ministern!)

Abg. Kaiser (deutsche Volkspartei): Ich beantrage den Schluß der Sitzung; ich bitte, darüber abstimmen zu lassen.

Vizepräsident: Ich konstatire, daß der Herr Abg. Kaiser ein zu alter Parlamentarier ist, um nicht zu wissen, daß während der Rede eines Abgeordneten kein Antrag gestellt werden kann. (Großer Lärm.)

Abg. Hofmann v. Welfenhof (deutsche Volkspartei): Aber der Ministerpräsident gebört hierher!

Abg. Wolf: Also Sitzung schließen! (Großer Lärm.)

7 1/2 Uhr morgens. Die Linke wiederholt ihre Rufe nach Schluß der Sitzung. Die folgenden Szenen bilden den Höhepunkt des Sturmes. Die Abgeordneten Lemisch, Böheim, Türk, Mittel und Wolf erheben die Pulddel und schlagen mit aller Kraft auf die Bänke. Das Getöse ist derart stark, daß gegenüber demselben alle anderen Stimmen, die sich zu gleicher Zeit abspielten, zurücktreten. Der Lärm ist geradezu ohrenbetäubend. Die Abgeordneten der deutschen Volkspartei Hofmann v. Welfenhof, Kaiser und Schön reden den lärmenden deutsch-nationalen Antisemiten gütlich aber eindringlich zu, die Pulddel bei Seite zu geben, ohne jedoch einen Erfolg mit ihren Bemühungen zu erzielen.

7 3/4 Uhr. Abg. Berner hat nun volle zwölf Stunden gesprochen, ist noch bei vollen Stimmkräften, und da er nun die Schlusssätze seiner Rede spricht, tritt volle Ruhe ein, so daß er im ganzen Saale vernehmbar wird. In diesem Moment übernimmt wieder Kramarz den Vorsitz. N. von Abrahamowicz verläßt die Tribüne; man ruft ihm „Wog!“ nach. Unter tosendem Beifall der gesammten Linken schloß Abgeordneter Berner seine Rede. Die ganze Linke erhebt sich von den Sitzen, man schüttelt ihm die Hände, man drängt sich um ihn, man klopf ihm unter Hoch- und Heilrufen auf die Schulter. Er leert noch das Glas Thee, das man ihm gebracht, und unter fortwährenden Jubelrufen der Linken

passirt er die Reihen der Abgeordneten, die ihm alle die Hand drücken und mit ihren Taschentüchern ihm zuwinken. Der Beifall schien kein Ende zu nehmen. Man brachte immer neuerlich ein donnerndes Hoch aus, welches die Glocke des Vorsitzenden überlante. Auch die Sozialdemokraten drückten dem Abg. Berner die Hand, der dann langsam den Saal verließ, sehr milde, da er durch zwölf Stunden auf seinem Platze stehend und sprechend zugebracht hatte.

Abg. Dr. Berner schloß seine Rede folgendermaßen:

Ich eile zum Schluß meiner Auseinandersetzungen. (Heiterkeit und Beifall links.) Ich bitte, meine letzten Worte ruhig und gelassen anzuhören, obwohl ich, Gott sei Dank, sagen muß, daß ich mit meiner Stimme und meinem sonstigen Befinden recht wohl bekommen bin. (Beifall und Händeklatschen links.) Meine Partei ist eine Freundin des Ausgleichs mit Ungarn. Sie ist aber keine Freundin eines Ausgleichs, welcher ungerecht und unbillig ist, und der Bevölkerung ungerechtfertigte Lasten aufbürdet. Wenn es uns gelingen sollte — wozu ja leider vorderhand nicht viel Aussicht ist — den Herzenswunsch des deutschen Volkes zu erfüllen und den Grafen Badeni dort hin zu senden, woher er gekommen ist (lebhafter, andauernder, wiederholt sich erneuernder Beifall und Händeklatschen links), dann sind wir auch befreit von allen Abmachungen seiner Regierung und seiner Ressortminister, welche mit Ungarn getroffen worden sind. Wenn auch dieses Provisorium bewilligt wird, so sind wir heute in einem Jahre gerade so weit wie jetzt (Sehr richtig! links), da es dem Grafen Badeni nicht gelingen wird, den Ungarn eine bessere Quote abzurufen, nachdem ja die Ungarn nur darauf ausgehen, diesen Ausgleich von Jahr zu Jahr etappenweise — um mich eines modernen Ausdrucks zu bedienen — bewilligt zu haben. (Beifall links.) Uns aber, meine Herren von der Majorität, werden Sie wie früher so auch jetzt auf dem Platze finden, und seien Sie überzeugt, daß die Deutschen in Oesterreich sich weder ergeben noch sterben.

Nachdem die härmische Ovation für den Abg. Berner zu Ende war, nimmt das Wort.

Abg. Dr. Junke: Er verweist darauf, daß die gestern um 7 Uhr abends begonnene Sitzung nun schon 14 Stunden dauere. (Rufe links: 21 Stunden!) Wir sind hier gefessen. (Rufe rechts: Wir auch!) Die Herren Minister haben zum großen Theile ausgehult. Alles hat seine Grenzen. (Rufe rechts: O ja!) Wenn die Sitzung noch weiter verlängert würde, so wäre dies ein Gewaltakt gegen die Abgeordneten, gegen das ganze Parlament, gegen die Beamten und Diener des Hauses.

Vizepräsident unterbricht den Redner wiederholt mit dem Eruchen, sich auf die Stellung eines formellen Antragstellers zu beschränken. (Lebhafter Widerspruch links.)

Abg. Dr. Junke stellt schließlich den Antrag auf Schluß der Sitzung und beantragt die geheime Abstimmung, über die Frage der geheimen Abstimmung namentliche Abstimmung, im Falle der Ab-

die nur indirekt in Verbindung mit der Krone stehen, wie derjenige der öffentlichen Sicherheit, mit dem Ministerium des Innern verbunden werden. —

### Amerika.

New-York, 30. Oktober. (Frankf. Ztg.) Der Tod Henry George's ist infolge der Aufregungen des Wahlkampfes erfolgt. Seine Anhänger werden größtentheils den Kandidaten der Bürgerpartei, Seth Low, unterstützen, obwohl der Sohn des Verstorbenen auch für den New-Yorker Bürgermeister-Posten kandidiert.

Washington, 30. Oktober. Die Meldung, daß die Robbenkonferenz zwischen Amerika, Rußland und Japan der Aufhebung oder der wesentlichen Beschränkung des Hochseefanges zustimmte, wird amtlich bestätigt. —

## Partei-Nachrichten.

Das Hamburger Parteitags-Protokoll ist in den ersten zwei Auflagen von je 12000 Exemplaren bereits vergriffen. Da zahlreiche Parteilorte mit ihren Bestellungen noch im Rückstande sind, ersucht die Buchhandlung Bornärs, Bestellungen möglichst umgehend aufzugeben, um einerseits die Höhe der Auflage bestimmen zu können und andererseits in der Zusendung keine Störung eintreten zu lassen.

Die Urne mit der Asche unseres verstorbenen Parteigenossen Grillenberger wird auf dem Zentral-Friedhof in Nürnberg in der Nische eines Denkmals beigesetzt werden, das ihm unsere Nürnberger Parteigenossen errichten wollen. Der Magistrat hat die erforderliche Genehmigung bereits erteilt.

Aus Frankreich. Das Zentralkomitee der sozialistischen Propaganda in Marseille, ein Zweig der französischen Arbeiterpartei, hat in seiner letzten Sitzung einstimmig den Beschluß gefaßt, Liebknecht anlässlich seiner nun rechtskräftig gewordenen Verurteilung wegen Majestätsbeleidigung die wärmste Sympathie auszusprechen. Den Beschluß wörtlich mitzutheilen ist bei den heutigen Verhältnissen in Preussisch-Deutschland unmöglich; er enthält aber nur, was in der französischen und italienischen Presse über den Prozeß und über die in Deutschland herrschenden Zustände allgemein gesagt wird.

Totenliste der Partei. In Bremen ist der Zigarrenarbeiter G. Georg Stidann, der besonders unter dem Sozialistengesetz sehr thätig gewesen ist, in einem Wasserfässer ertrunken. Er stand im 58. Lebensjahr. Vorige Woche feierte er das Fest der silbernen Hochzeit. Die Parteigenossen werden sein Andenken in Ehren halten.

### Polizeiliches, Gerichtliches etc.

Der „Lübecker Volksbote“ theilt mit, daß in der freien Stadt Lübeck Redakteure im Gefängnis Kassebohnen lesen müssen, genau so wie Spibuben und Schwindler.

Der Parteigenosse Nische in Dresden, Redakteur an der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“, hat eine einwöchige Gefängnisstrafe angetreten, die ihm auf Grund des § 153 der Gewerbeordnung auferlegt wurde, weil er Arbeiter, die sich bei einem Ausstand unsozialistisch benahmen, als Streikbrecher bezeichnete.

Im Namen der sozialdemokratischen Partei Erfurt lege ich diesen Antrag nieder: Diese paar Worte, gesprochen am Grabe des Parteigenossen Thomas Kühn in Erfurt von dem früheren Redakteur der „Thüringer Tribune“, Genossen Hülle, sollen eine Grabrede darstellen, zu der polizeiliche Genehmigung erforderlich gewesen wäre. Hülle hatte sich diesfalls vor dem Erfurter Schöffengericht wegen Vergehens gegen die §§ 10 und 17 des Vereinsgesetzes zu verantworten. Der Anwalt beantragte 30 M. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis, mit der Begründung, die Leichenfeier sei kein gewöhnliches Begräbnis gewesen, sondern habe den Charakter einer öffentlichen Versammlung getragen. Merkmale seien, daß der sozialdemokratische Redakteur als Redner aufgetreten sei und einen Antrag mit rother Schleife niedergelegt habe, ferner daß kein Geistlicher dabei gewesen wäre. Nach einem Erkenntnis des Kammergerichts sei ein Leichenbegängnis ein ungewöhnliches, wenn ein Laie als Redner auftritt. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen an und erkannte dem Antrage des Staatsanwalts gemäß. In der Urteilsbegründung hieß es, daß ganze Begräbnisse habe nicht den Eindruck eines gewöhnlichen Leichenbegängnisses gemacht, sondern es wäre vielmehr eine Demonstration gegen die bestehende Gesellschaftsordnung bezweckt worden.

Vor dem Schöffengericht in Blauen i. W. hatte sich der Schneider Gänzel wegen groben Unfugs zu verantworten, den er dadurch begangen haben sollte, daß er am Schluß einer Schneiderversammlung ein Hoch auf die internationale revolutionäre Sozialdemokratie ausgesprochen hatte. Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung, da nicht anzunehmen sei, daß sich durch das Hoch jemand belästigt oder beunruhigt gefühlt habe, denn alle Anwesenden hätten begeistert in das Hoch eingestimmt; außerdem wisse jeder, der in eine solche Versammlung gehe, daß dort sozialdemokratische Theorien „aufgesetzt“ würden.

Der Magistrat von Würzburg verlangt jetzt vom Sozialdemokratischen Wahlverein ausführliche Angabe der Tagesordnung jeder Sitzung.

## Bewerkschaftliches.

### Berlin und Umgebung.

Achtung, Korbmacher! Der Streik dauert fort, im Ausstand befinden sich 100 Mann. In der Werkstätte von Bünzel ist der geforderte Lohn bewilligt. Es verbleiben noch im Ausstand die Gehilfen der Firmen Schmidt, Zimmer und Hofmann.

Achtung, Töpfer! Da in der nächsten Woche zwei Versammlungen in unserer Gewerbe stattfinden, muß die Sitzung der Vertrauensmänner ausfallen. Die Vertrauensmänner werden deshalb gebeten, in der am Dienstag bei Böllig stattfindenden Versammlung zu berichten, wie weit die Vergütung auf den Banken vorgeschritten ist. Auf dem Bau des Töpfermeisters Hannacke, Petersburgerstraße, haben, wie bereits mitgeteilt, die Töpfer die Arbeit eingestellt. Der Vertrauensmann H. David, Waischauerstr. 45.

Die Kammmacher werden von der Werkstätt-Kontrollkommission des Holzarbeiter-Vereins aufgefordert, in jedem Betriebe einen Vertrauensmann zu wählen, der am Ende der Woche die Beiträge einliefert. Außerdem sei auf die Bezirksversammlungen aufmerksam gemacht, die im „Vorwärts“ annoncirt werden und für die ein recht guter Besuch zu wünschen wäre. Der Arbeitsnachweis der Holzarbeiter, Annenstr. 39, sollte auch von den Kammmachern mehr benutzt werden, um die Unfälle des Umschauhaltens zu beseitigen.

Für die ausgesperrten englischen Maschinenbauer gingen bei der Berliner Gewerkschafts-Kommission folgende Beiträge ein:

- Silbermann-Fabrik von Weichardt 3.20.
- Holzbearbeitungsmaschinen-Arbeiter 200.—
- Statistik Revolution 5.—
- Steindrucker, Buchbinder und Hilfspersonal der Buchdruckerei H. S. Derrmann 40.—
- Tischlerei Schulz, Fruchstr. 59 11.50.
- Tischlerei, Altien-Gesellschaft für Banauausführungen 12.—
- Stadtarbeiter von Lav. Gr. Hamburgerstr. 20 10.—
- Tischlerei Wülfel, Königsbergerstr. 10 7.50.
- Tischlerei Penig u. Jahn, Müddendorferstr. 3, 1. Rate 25.25.
- Möbelfabrik H. Witte, Königsbergerstr. 8 8.40.
- Berliner Arbeitbuch d. Barthel 18.50.
- Leife- und Distriktsklub „Gleiches Recht“ 10.—
- Männerchor „Südost“ 20.—
- Tischlerei W. Lorenz, Brangelstr. 28, 1. Rate 3.50.
- Gazonkalt Danzigerstr. 12.20.
- Zentralisirete Federarbeiter (Kohgerber, Weisgerber etc.) d. R. 100.—
- Hilfsarbeiter der Buchdruckerei von M. Babing 10.—
- Hochverein der Stadtarbeiter 50.—
- Droschkentreiber Berlin durch H. Schulz 100.—
- Weitere Beiträge der Gewerkschaften nimmt das Gewerkschafts-Bureau, R. Millarg, Berlin, Annenstr. 39, entgegen.

Die Bildhauer feiern ihr Herbstfest am 6. November im Böhmischen Brauhaus. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pf. Die Mitglieder des Vereins sowie Freunde und Gönner desselben machen wir hiermit besonders auf das treffliche Arrangement aufmerksam.

Das Organ der zentralisirten Handels-Druckarbeiter hat in der kurzen Zeit seines Bestehens (seit 15. Januar d. J.) am 1. November eine Auflage von 5000 Exemplaren erreicht. Das ist gewiß ein Zeichen dafür, daß die Organisation auch in dieser Arbeiter-Kategorie gute Fortschritte macht.

### Deutsches Reich.

Arbeitersekretariat für Hannover. Die Gewerkschaften von Hannover haben nunmehr endgültig beschlossen, am 1. April 1898 ein Arbeitersekretariat zu eröffnen und die dazu nötigen 4000 M. durch regelmäßige Monatsbeiträge (5 Pf.) der organisirten Arbeiter bis dahin aufzubringen. Nichtorganisirte Arbeiter sollen für die Benutzung einen kleinen Beitrag zahlen, für organisirte ist sie frei.

Ausgesperrt wurden in Manheim sämtliche Kesselschmiede in der Fabrik Lang, weil sie sich die Vapregelung eines Kollegen nicht gefallen ließen.

In Halberstadt haben 24 Schlosser, Dreher, Formner und Arbeitstheiler der Armaturen- und Metallwaaren-Fabrik von Kühn u. Nohl die Arbeit niedergelegt. Zu den an sich schlechten Arbeitsbedingungen wollte die Firma eine neue Art Lohnabzüge einführen. Zugun ist ferngehalten.

Wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbe-Ordnung wurde vom Schöffengericht in Gera ein Arbeiter zu drei Tagen Gefängnis verurtheilt, weil er angeblich auf dem Bahnhofsperron Arbeitswille beschimpft haben sollte. Dem Gericht kamen zwar Zweifel, ob ein Vergehen gegen § 153 der Gewerbe-Ordnung vorliegt, schloß sich aber schließlich der Ansicht des Staatsanwalts an, der meinte, daß mit Hilfe des dolus eventualis (d. h. der Angeklagte mußte wissen, daß der andere seine Worte als ein Zwangsmittel für den Streik auffassen konnte) doch ein Verstoß gegen den genannten Paragraphen vorliege.

### Ausland.

In Triest ist der Ausstand der Lastträger beendet. Die Unternehmer bewilligten eine Lohnaufbesserung von 20 Kreuzern und machten auch gegenüber den anderen Forderungen der Arbeiter einige Konzessionen.

Die Wäckerghilfen sind auch in der Schweiz neben den Schlichtern diejenigen Arbeiter, welche in sozialer Beziehung am rückständigsten sind. In Zürich haben sie sich nun von ihren humanen Meistern dazu mißbrauchen lassen, über die dortige, aus Anlaß der Brotvertheuerung errichtete Profabrik die „Sperrre“ zu verhängen, nachdem jedensoll der Mehlvogel wirkungslos war. Aber auch die Sperrre wird wirkungslos sein und die gehorsamen Gehilfen werden von den Meistern den bekannten Dank erhalten.

In Charleroi findet heute eine größere Konferenz statt, in der über einen allgemeinen Vergarbeiter-Ausstand endgültig Beschluß gefaßt werden soll.

Im Kampf der englischen Maschinenbauer. Die Antworten der Unternehmer und der Arbeiterorganisation an das Handelsamt sind jetzt der Öffentlichkeit übergeben worden. Die Arbeiter erklären sich zu Unterhandlungen bereit; sie erkennen an, daß die Fortdauer des Kampfes für die Beteiligten und für das ganze Land von großem Schaden begleitet sein werde. In den von dem Handelsamt aufgestellten Einigungsbedingungen ähneln sich die Vereinigten Maschinenbauer wie folgt:

1. Was zunächst die von uns verlangte Aufbesserung, sich nicht in die Leitung der Geschäfte zu mischen, betrifft, so muß allerdings genau festgelegt werden, unter welchen Voraussetzungen und bis zu welchem Grade eine Einmischung der Trades-Unions erfolgen darf. Es ist wünschenswerth, daß die Konferenz die Bestimmungen hierüber aufstellt. Wir wünschen den Gang der Betriebe nur insoweit zu beeinflussen, als zur Sicherung gerechter Arbeitsbedingungen notwendig ist. Im Falle, daß Differenzen entstehen, so sollen diese einer Einigungs-Kommission unterbreitet werden.

2. Der Bedingung, daß wir bei Eintritt in die Verhandlungen den Streik aufheben sollen, hätte auch die an die Unternehmer folgen müssen, daß diese die Ausperrungen zurücknehmen. Dies würde die Arbeiten der Konferenz wesentlich gefördert haben.

3. Was den dritten Vorschlag anlangt, so halten wir es für unbedingt notwendig, daß ein Vorkührender der Verhandlungen leide, der keiner der beiden Parteien angehört.

4. In der Voraussetzung, daß obiges berücksichtigt wird, sind wir bereit, Vertreter von unserer Seite zu entsenden.

Im Unternehmer-Verband hat der Weist des Reservelieutenants gefaßt. Sie verlangen, daß die Arbeiter von vornherein die Forderung auf Verkürzung der Arbeitszeit fallen lassen. Nur dann wollen die Unternehmer unterhandeln. Um abringen sind in ihrem Schreiben die bekannten Einwände wiederholt: die englische Maschinenindustrie könne eine weitere Verkürzung der Arbeitszeit nicht vertragen. Weiter wird geklagt über die Einmischung der Gewerkschaften in die Leitung der Betriebe. Die Verantwortlichkeit auf die Forderung, um bereit-willigen der ganze Konflikt entlasten, noch ehe die Verhandlungen beginnen, heißt aber so viel, als sich bedingungslos unterwerfen. Es ist kaum anzunehmen, daß die Arbeiter darauf eingehen werden und so scheint der Kampf weiter fortzuauern zu sollen.

Eine Depesche aus London meldet: Die gestern veröffentlichten Antworten der Maschinenbauer-Unternehmer und der vereinigten Gesellschaft der Maschinenbauer haben an der Lage nichts geändert; erstere verlangen nach wie vor vollständige Unterwerfung der Arbeiter. Das Handelsamt setzt die Vermittlungsversuche fort; der Präsident desselben ersucht die Unternehmer, von ihrer Forderung abzusehen, wonach die Maschinenbauer vorher bedingungslos auf den Achtstundentag verzichten sollen.

Aus Arnulf (Westrußland) wird uns über dortige Lohnkämpfe geschrieben: Sechs Wochen lang sind hier 375 Gerber im Ausstand gewesen, um schließlich einen vollständigen Sieg zu erringen. Die Lage dieser Arbeiter war die denkbar schlechteste. Die Arbeit dauerte von morgens 6 Uhr bis abends 9 oder gar 10 Uhr. Der Lohn wurde oft erst nach mehreren Monaten verrechnet; in der Zwischenzeit mußten die Arbeiter alle Lebensartikel den Läden der Fabrikanten entnehmen. Strafen waren sehr häufig bis zur Höhe von 1 Rubel; auch über das Zwischenmeister-System hatten sich die Arbeiter zu beklagen.

In diesem Sommer, als sich in ganz Westrußland die Arbeiter rührten, ihre Arbeitszeit zu verkürzen, traten auch die Gerberei-Arbeiter von Arnulf mit Forderungen an die Unternehmer heran. Es kam zum Streik; in Arnulf trafen der Fabrikinspektor und ein höherer Polizeibeamter ein. Diese ließen eine ganze Anzahl Arbeiter verhaften, entließen sie aber später wieder. Weber diese Maßnahmen, nach die Drohung des Fabrikinspektors, die Arbeiter, falls sie nicht sofort zur Arbeit zurückkehrten, acht Monate einsperren zu lassen, hatten den gewünschten Erfolg. Die Ausständigen nahmen bei den umliegenden Ostdeutschen Feldarbeit an. Schließlich mußten in der sechsten Woche die Fabrikanten nachgeben; sie bewilligten den Arbeitern sämtliche Forderungen und zwar: die Beseitigung der Zwischenmeister, den Arbeitstag von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends inklusive zwei Stunden Pause, und wöchentliche Lohnauszahlung.

### Soziales.

Dieserigen Culturstatten der Invaliditäts- und Altersversicherung, die nicht bis zum Schluß des dritten Jahres, gerechnet von dem am Kopfe der Karte angegebenen Jahre an, zum Umlauf eingereicht sind, verlieren ihre Gültigkeit. Es sind daher alle Karten, die im Jahre 1894 ausgestellt sind, bis zum 31. Dezember d. J. zum Umlauf vorzulegen, gleichviel ob sie vollständig mit Marken besetzt sind oder nicht.

Ländliches Stillleben auf einem Rittergute. Auf dem Rittergut Wriesen verlangte der polnische Arbeiter Czuba

vom Inspektor Ludwig Grau seine Papiere, weil er wegen der schlechten Kost und der vielen Arbeit fort wolle. Der Arbeiter sollte darauf wohl binnen einer halben Stunde das Gut verlassen, erhielt aber die Papiere nicht. Es entspann sich ein Wortwechsel und darüber kam es zu Thätlichkeiten. Der Inspektor schlug den Arbeiter mit der Faust, mit dem Stock und mit einem Stiefelknecht und der Arbeiter revanchierte sich mit der Hühnerhade. Beiderseits floß Blut. Der Arbeiter wurde verhaftet, der Inspektor indessen nicht. Der Schluß spielte sich vor dem Landgericht in Halle a. S. ab. Dort wurde der Arbeiter Czuba zu drei Monaten Gefängnis (wovon ein Monat durch die Untersuchungs-haft verbüßt ist) und der Inspektor Grau zu sechs Wochen Gefängnis verurtheilt mit der Begründung, daß keiner in Nothwehr gehandelt habe, aber Inspektor Grau hätte den Streit vermeiden können, wenn er gleich die Papiere des Czuba herausgegeben hätte!

Bekanntlich ist eine der Ursachen des Juges nach der Stadt die schlechte Behandlung, die den Landarbeitern auf den Gütern widerfährt. Die Behandlung der Landarbeiter würde sofort besser werden, wenn man sie den gewerblichen Arbeitern rechtlich gleichstellen wollte. Solange aber bei der Regierung die Konservativen den Ton angeben, ist an die Erfüllung jener Gerechtigkeitspflicht nicht zu denken, darum liegt es im wohlverstandenen Interesse auch des Landarbeiters, bei der Reichstagswahl um keinen Preis einem Konservativen seine Stimme zu geben, sondern er muß den Kandidaten der Sozialdemokratie wählen.

Arbeiter-Risiko. Durch das Plagen eines Kessels der Dampfheizung in der Hauptkirche in Altona verlor ein Arbeiter sein Leben und ein anderer wurde schwer verletzt.

Um der Verbreitung der Wurmkrankheit vorzubeugen, sind 21 Grubenarbeiter aus Breunborg bei Odenburg in Ungarn, die in der Charlottengrube bei Czernitz im schlesischen Kreise Rybnik Arbeit genommen hatten, wegen Verdachts der Wurmkrankheit aber im Knappschafts-Krankenhaus in Rybnik untergebracht worden waren, über die Grenze geschafft worden, da bei ihnen in 18 Fällen das Vorhandensein jener gefährlichen Krankheit festgestellt wurde. Die Charlottengrube ist besichtigt worden und soll längere Zeit kontrollirt werden.

Aus der „Besten“ der „möglichen“ Welten. In Breslau waren im Monat September 2233 Personen oder durchschnittlich 75 pro Tag obdachlos.

Den Reunions-Ladenschluß führten in Sonderhausen die Kolonialwaarenhändler ein. Ausgenommen sind die Sonnabende und die beiden letzten Wochen vor Weihnachte.

Ueber die russische Arbeiterbewegung bringt die jetzt vorliegende Doppelnnummer 2 und 3 der in Rußland seit kurzem erscheinenden, in einer Geheimdruckerei hergestellten „Arbeiterstimme“ interessante Mittheilungen, woraus einiges hier wiedergegeben sei.

Die von den jüdischen Arbeitern Westrußlands ausgegebene Parole: Kampf um die thatsächliche Durchführung des gesetzlichen für das Handwerk vorgeschriebenen Achtstundentages! fand in diesem Sommer auch in Warschau Anklang. Arbeiter verschiedener Berufe erzielten durch Streiks den Achtstundentag (so z. B. Kreitle 400 Schuhmacher, 40-50 Bauarbeiter, 100 Postamenten, 300 jüdische Bäcker).

Von besonderem Interesse ist ein Artikel über „den Staat, die Soldaten und die Arbeiter“. Ein Sägerei-Inspektor des Gouvernements Njasan beschäftigte in seiner Sägerei mit Genehmigung des Bataillonschefs Soldaten, die mit einem bedeutend unter dem üblichen stehenden Lohne vorlieb nehmen mußten. Da die Soldaten keine Verträge eingehen dürfen und ihnen infolge dessen keine Arbeitsbücher ausgegeben wurden, richtete der Ober-Fabrikinspektor an den Minister des Innern und dieser darauf an den Kriegsminister die Frage, in welcher Weise eine Kontrolle seitens der Fabrikinspektion über die richtige Lohnauszahlung an Soldaten, die in gewerblichen Betrieben beschäftigt werden, ausgestellt werden sollte. Der Kriegsminister gab auf diese Anfrage die folgende Antwort: Soldaten dürfen überhaupt weder in Fabriken noch in anderen gewerblichen Betrieben beschäftigt werden, da die Arbeit in denselben zu schwer sei, die Kräfte der Arbeitenden übermäßig anstrengen und ihre Gesundheit untergrabe. In dem Artikel wird nun an den Finanzminister Wille, der die bekannte Aeußerung gethan hat, daß in Rußland ein patriotisches Verhältniß zwischen Unternehmern und Arbeitern herrsche, die Frage gerichtet, wieso mit dieser seiner Aeußerung die Antwort des Kriegsministers in Einklang zu bringen sei. Den russischen Arbeitern aber wird der Rath gegeben, nachzusehen über die Doppelrolle, die ihnen der Jarentant zuweist: vor und nach Abschloßung des Militärdienstes müssen sie, um mit den Worten des russischen Kriegsministers zu reden, in gewerblichen Betrieben ihre Gesundheit untergraben — und während der Zeit des Militärdienstes sollen sie die Gesellschaftsform aufrecht erhalten gegen Elemente, die dieser Untergrabung ihrer Lebenskräfte ein Ziel setzen wollen.

## Depeschen und letzte Nachrichten.

Hamburg, 30. Oktober. (W. Z. B.) Der Senat beantragt bei der Bürgerschaft die Bewilligung eines Staatszuschusses für eine zu erbauende Heilstätte für unheilbar tuberkulöse Kranke. Ein Bürger der Stadt Hamburg, der nicht genannt zu sein wünscht, hat sich bereit erklärt, für die Erbauung dieser Heilanstalt 250 000 M. aus eigenen Mitteln herzugeben. Die Betriebskosten, soweit sie nicht aus eigenen Einnahmen der Anstalt Deckung finden, soll der Staat übernehmen.

Smirna, 30. Okt. (W. Z. B.) Unbekannte Thäter haben heute morgen vor dem Eingange zum israelitischen Tempel Explosionskörper zur Entzündung gebracht. Die Tempelthüre, sowie einige Fenster wurden zertrümmert, weiterer Schaden jedoch nicht verursacht.

Blauen i. Vogtl., 30. Oktober. (W. Z. B.) Das Erdbeben im Vogtlande dauert noch immer fort. Nachrichten darüber lagen heute aus dem ganzen sächsischen Vogtlande vor. Der Mittelpunkt des Erdbeben-Gebietes liegt bei Unter-Sachsenberg.

Budapest, 30. Oktober. (W. Z. B.) In der letzten Nacht sind unbekannt Thäter in das Kassenlokal des königlichen Opernhauses eingebrochen und hoberten die daselbst befindliche eiserne Kasse an. Es gelang ihnen jedoch nicht, die Kasse aufzubrechen. Wohl aber stahlen sie aus der Buchhalterei 180 Gulden.

Paris, 30. Oktober. (W. Z. B.) In einer ganzen Reihe von Städten Südfrankreichs hat man Verrätherien entdeckt, die von Angestellten der Post durch Unterschlagungen von Briefen verübt worden sind.

London, 30. Oktober. (W. Z. B.) Eine große Anzahl griechischer Hilfsbedürftiger, welche die Regierung der Vereinigten Staaten des Landes verwiesen hatte, ist in Southampton angekommen und erwartet dort weitere Instruktionen des griechischen Konsuls.

London, 30. Oktober. (W. Z. B.) „Daily Graphic“ meldet aus New-York: Bei einer Kaserne in Hawaii explodirten zwei Dynamitbomben, wodurch mehrere Soldaten schwer verletzt wurden.

Rom, 30. Oktober. (Verl. Tagbl.) Sieben Geschworene des Schwurgerichts in Sprats sind überführt, gegen Zahlung einer Geldsumme eine bereits gefändigte Diebstahlschuld freigesprochen zu haben. In den bevorstehenden Prozeß sind mehrere einflussreiche Persönlichkeiten der Stadt, darunter ein Kanonikus, verwickelt.

Wladimir, 30. Oktober. (W. Z. B.) In der großen Baumwollmanufaktur von Wiskla Moroschow in Orehowo-Sheibo (Gouvernement Wladimir) ist ein theilweiser Arbeiterausstand ausgebrochen, ein Theil der Arbeiter lehnt die Theilnahme an dem Ausstand ab. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung ist Militär ausgesendet worden. Die Ausständigen stecken das Haus des Direktors der Manufaktur in Brand, erbrachen die Fabrikkasse und verbrannten 50 000 Rubel Papiergeld. Der Direktor selbst hatte sein Leben mit Noth durch die Flucht retten können.

Pavana, 30. Oktober. (W. Z. B.) Marschall Blanco ist hier eingetroffen und hat sofort die Geschäfte des Generalgouvernements übernommen.

Für die Opfer der Hochwasser-Katastrophen

Sind uns ferner die folgenden Beiträge zugegangen: Verden durch Güntheroth 11,25. Von der Exp. der „Neußischen Volkstribüne“ 25,55. Summa 36,80. Bereits quittiert 3450,35. Gesamtsumme 3507,15. Hiermit schließen wir diese Sammlung und sagen den Gebern im Namen der Ueberschwemmten besten Dank. Wir haben den gesammelten Betrag an das Zentralkomitee abgeführt. Die Expedition.

Kokales.

Zu den Stadtverordnetenwahlen. Unsere heutige dritte Beilage enthält eine genaue Uebersicht über die Stadtverordnetenwahlbezirke, sowie die zugehörigen Stadtbezirke mit sämtlichen Straßen und Häusern, auf die wir besonders hinweisen. Wir machen außerdem noch auf folgende Bestimmungen aufmerksam:

Wahlberechtigt

Ist nach § 5 der Städte-Ordnung jeder selbständige Einwohner, der Preussisch und 24 Jahre alt ist, seit einem Jahre in Berlin wohnt und seit einem Jahre keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln erhalten hat, sowie mindestens zur zweiten Steuerklasse (680 bis 900 M. Einkommen) eingeschätzt ist, und sofern er in die Wählerliste eingetragen ist. Chambergaristen sind selbständig und daher wahlberechtigt.

Wer seit dem 30. Juli (seit der Anlegung der Listen) verstorben ist, wählt in dem Bezirk, in welchem er vor diesem Termin gewohnt hat.

Wahlberechtigt sind auch diejenigen Wähler, die am Tage der Wahl zur Kontrollversammlung kommandiert sind.

Die Wahlen finden am Montag, den 8. November statt und zwar von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Den Mitgliedern des Wahlvereins für den sechsten Berliner Reichstags-Wahlkreis zur Nachricht, daß der Zimmerer Karl Einert, ein langjähriger Parteigenosse und Mitglied des Vereins, am Freitag gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Augusta-Hospital aus nach dem Paulskirchhof in der Seebrücke statt. Um rege Beteiligung ersucht Der Vorstand.

Die Parteigenossen des 5. Kreises werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Dienstag das Inserat, Stützungsliste betreffend, erscheinen wird. Zudem wird dasselbe der aufmerksamsten Lesart empfohlen, bemerken wir, daß der Billetverkauf schon jetzt flott im Gange ist. Die Parteigenossen werden daher gut thun, sich rechtzeitig mit Billets zu versehen. Sie erhalten dieselben in den Zahlstellen des Vereins, sowie bei sämtlichen Komiteemitgliedern. Das Festkomitee.

Arbeiter-Bildungsschule. Die Parteigenossinnen und Genossen werden auf den heute Abend 7 1/2 Uhr in Cohn's Festsälen, Behnhstr. 20 (neuer Eingang Nr. 19), stattfindenden Vortrag des Genossen August Sebel über: Was uns die Resultate der Gewerbebeurteilung lehren, aufmerksam gemacht. (Der Vortrag beginnt pünktlich um 7 Uhr.) Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

Die Freie Volksschule veranstaltet heute für die IV. Abtheilung die letzte Vorstellung von N. Frigge's Trauerspiel „Die Oze“ unter Mitwirkung von Fräulein Seifert, Fräulein Emma Thourlet und Herrn Deser vom Deutschen Theater als Gäste. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr halber erst um 4 Uhr. Da die IV. Abtheilung noch nicht gefüllt ist, können diejenigen Mitglieder, welche die Vorstellung noch einmal sehen wollen, sich in Rubrik VII ihrer Mitgliedskarte eine Marke einkleben lassen. Mitglieder können nur noch zur IV. Abtheilung aufgenommen werden, da die ersten drei Abtheilungen geschlossen sind.

Dringend bittet der Vorstand, zu den Vorstellungen rechtzeitig zu erscheinen, um unliebsame Störungen zu vermeiden. Dergleichen ist es nicht mehr statthaft, die Vorstellung einer anderen Abtheilung als der, welcher das betreffende Mitglied angehört, zu besuchen. Billets für das am 27. November stattfindende Winterfest in der Brauerei Friedrichshain sind vom Mittwoch, den 8. November, ab in allen Zahlstellen à 30 Pf. zu haben. Der Vorstand. J. A.: O. Winkler.

Zu Ehren der hier anwesenden Delegierten zum dritten Kongress der Gastwirthschaftlichen war von den hiesigen Gastwirthschaftlichen am Donnerstag Abend in Keller's Festsälen ein Kommerz mit nachfolgendem Ball veranstaltet worden. Der Saal war prächtig dekorirt, von der Bühne herab prangten die Bänke von Marx und Lassalle, bereichert wurde das Programm durch die Mitwirkung des Gesangsvereins „Norddeutsche Schiffe“ und des Vereins „Nehorik“, der die lebenden Bilder stellte. Den Glanzpunkt des Abends aber bildete die vom Genossen Sieblisch gehaltene Rede, der in begeisterungsvollen Worten den Anwesenden die so sehr verbesserungsbedürftige Lage der Angestellten im Gastwirthschaftsgewerbe schilderte und sie aufforderte, zu überzeugungstreuen Kämpfern zu werden für die Sache der Arbeiterschaft und damit für ihre eigene. Die Rede wurde mit brausem Beifall aufgenommen.

Der Berliner Lehrerverein beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung am Freitag sehr eingehend mit der Frage, welche Maßnahmen für Erziehung und Unterricht schwachbegabter, schwachbegabter und geistig zurückgebliebener Kinder zu treffen seien. Die Beantwortung ist nicht ganz einfach, da die hier zu empfehlenden Maßnahmen tief in die Familie einschneiden und von grundlegender Bedeutung für die Zukunft der davon betroffenen Kinder sind. Der Verein hatte darum einen größeren Ausschuss mit der Vorbereitung beauftragt, welcher letzterer nun nach mehr denn einjährigem Studium der schwierigen Verhältnisse und unter Berücksichtigung der an anderen Orten, wie Dresden, Leipzig, Braunschweig, Hannover u. genachten Erfahrungen dem Verein die Ergebnisse seiner Beratungen durch Herrn Rektor O. Hinz unterbreitete. Eine vielseitige und ausgedehnte Besprechung der einschlägigen Verhältnisse in ihrer pädagogischen Bedeutung ist außerdem in der pädagogischen Presse nebenher gegangen, so daß die vom Berliner Lehrerverein gefassten Beschlüsse die Meinung der überwiegenden Mehrheit der Lehrerschaft in dieser Frage widerspiegeln. Wir lassen sie ausführlich folgen, weil sie bestätigen, wie sehr sich unsere Genossen in „Noth und Gefahr“ mit den bekannten Schulträgern in Uebereinstimmung mit einer fortgeschrittenen Pädagogik befinden.

1. Für den Unterricht und die Erziehung schwach sinniger Kinder sind besondere Veranstaltungen zu treffen, und zwar sind diejenigen Kinder in Tag- und Nachtunterbringungen, bei denen die Gewähr geboten ist, daß die Erfolge von Unterricht und Erziehung durch den Aufenthalt im Elternhause nicht in Frage gestellt werden und daß für die körperliche Entwicklung und den Ausgleich vorhandener körperlicher Mängel in genügender Weise von den Eltern gesorgt wird; solche Kinder dagegen, bei denen die geforderte Gewähr nicht geleistet wird, sind geschlossenen Anstalten (Internaten) mit pädagogischer Leitung und psychiatrischem Beirath zu überweisen.

2. Die schwachbegabten Kinder dürfen der Volksschule nicht dauernd entzogen werden. Um diese Kinder ihrer individuellen Veranlagung entsprechend besser fördern zu können, ist es auch notwendig, das sechsstufige Schulsystem in ein achttufiges umzuwandeln, namentlich aber auf der Unterstufe das Pensum, die Stundenzahl und die Klassenfrequenz herabzusetzen.

3. Für solche Kinder, die an dem planmäßigen Schulunterricht nicht mit Erfolg theilnehmen können, deren Befähigung aber nicht mit Sicherheit erkennen läßt, ob sie zu den Schwachsinigen zu rechnen sind oder nicht, ist statt des bisher neben dem Klassenunterricht bestehenden Privatunterrichts die Einrichtung besonderer Klassen für geistig minderwertige Kinder wünschenswerth. Der Zweck dieser Klassen muß darin bestehen, die Kinder schulunterrichtsfähig zu machen, demgemäß sind sie je nach dem Ergebnis der Erziehungsarbeit der Gemeindschule wieder zuzuführen oder einer Erziehungsanstalt für Schwachsinige zu überweisen.

Der Rennerausschuß zur Unterstützung der vom Umwelter-Gesetzlichen in Deutschland hat gestern unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Jelle über den etwa noch 1 100 000 M. betragenden Rest der Unterstützungssumme Verfügung getroffen: danach erhalten: Ober-Bayern 30 000 M., Nieder-Bayern 30 000 M., Amt Boyhagen 5000 M., Amt Dömitz 2000 M., Stadt Woyhagen 3000 M., Doppeln 20 000 M., Kreis Rottbus für den Spreewald 30 000 M., Siedden für den Spreewald 5000 M., Westpreußen 30 000 M., Westlow-Storkow 30 000 M., Stadt Bitterfeld (Magistrat) 2000 M., Regierungsbezirk Kolberg 2000 M., Greifenhagen in Pommern 20 000 M., als Schlussvertheilungsquote: Württemberg 200 000 M., Regierungsbezirk Siegnitz 200 000 M., Regierungsbezirk Frankfurt 100 000 M. Für andere Kreise wird noch eine Reserve von 300 000 M. zurückgehalten.

In einer Reihe von Aenderungen in den Stromtarifen der Berliner Elektrizitätswerke hat der Magistrat seine Genehmigung erteilt, indem der Anschluß von Akkumulatoren-Batterien bei Konsumenten für Zwecke der elektrischen Beleuchtung nunmehr gestattet ist. Diese Batterien dürfen während bestimmter Stunden mit dem Strom aus dem Leitungsnetze zu dem niedrigen Strompreise des Tarifs für gewerbliche Zwecke geladen werden und dienen dann während der Stunden des Lichtbedarfs als Stromquelle des betreffenden Abnehmers. Durch diese Vorrichtungen stellt sich vornehmlich für Großkonumenten, sofern sich für dieselben die Anstellung eigener Akkumulatoren lohnt, das elektrische Licht wesentlich billiger, als nach dem sonstigen Tarif der Elektrizitätswerke und verursacht im allgemeinen weniger Kosten als bei Verwendung desselben in Selbstbetriebe, in Stationen u. dergl. Der aus den Akkumulatoren entnommene Strom darf jedoch vertragsmäßig von den betreffenden Konsumenten an dritte nicht abgegeben werden. Der Magistrat hat sich außerdem die Prüfung und Genehmigung jedes einzelnen derartigen Anschlußprojekts vorbehalten.

Die Zahl der Damen, welche an der hiesigen Universität den Vorlesungen der Professoren beiwohnen, hat noch niemals eine solche Höhe erreicht, wie mit Beginn dieses Wintersemesters. Ungefähr 200 jüngere Damen haben sich für den Besuch der Vorlesungen vorchristlich angemeldet und sind auf Grund ihrer Zeugnisse zu denselben zugelassen worden. Die Vorlesungen, welche die Damen hören, erstrecken sich auf das Gebiet der juristischen, medizinischen und philosophischen Fakultät.

In der gestrigen unter Vorsitz des Stadtraths Ball stattgehabten Sitzung der Deputation für die städtischen Krankenanstalten und der öffentlichen Gesundheitspflege legte der Stadtbaurath Hoffmann sein Projekt zum vierten städtischen Krankenhaus vor, welches genehmigt wurde.

Das Polizeipräsidium hat dem von den städtischen Behörden aufgestellten Projekte betreffend die Anlegung einer Uferstraße am Landwehrkanal zwischen dem Döllinger Ufer und der Schleifstraße zugestimmt. Diese neue Straße liegt ausschließlich auf dem Gebiet des Beckmann'schen Terrain, welches von der Schleifstraße, dem Döllinger Ufer und dem Landwehrkanal begrenzt ist.

Der Fernsprechverkehr mit Arnswalde ist eröffnet worden. Die Gebühr für ein gewöhnliches Gespräch bis zur Dauer von drei Minuten beträgt 1 Mark.

Warnung für Banarbeiter. Hohnbauten werden jetzt wieder vielfach von Epiziden heimgesucht. Wenn sie es auch in erster Linie auf Weidwälder, Messinghähne, Zirkelstinken und dergleichen abgesehen haben, so nehmen sie aber auch Handwerkszeug und Arbeitsgeräth mit, wenn sie solches auf Bauten vorfinden. Da viele Banarbeiter solches an der Arbeitsstätte während der Nächte zu belassen pflegen, so erscheint größte Vorsicht geboten, um sich vor oft recht empfindlichen Schäden zu bewahren.

Unglückliche Kinder. Der Zigarettenmacher Steuer aus der Hammerstraße 17 hat außer einer Tochter von etwa 17 Jahren zwei Söhne Erich und Billy im Alter von 9 und 7 Jahren. Die beiden Knaben waren nach dem Zeugnis der Hausbewohner und Nachbarn ordentlich und besuchten regelmäßig die Schule. Da starb ihnen im April d. J. die Mutter und der Vater nahm nun eine Wirthschafterin. Der Verlust der Mutter ist den Kindern verhängnisvoll geworden. Die Wirthschafterin scheint sich um sie gar nicht gekümmert zu haben, der Vater und die Tochter, die wiederholt ohne Arbeit waren, nicht viel mehr. Schließlich liefen beide Knaben davon und lebten vom Betteln und Haushandel. Die Polizei, die von ihrem Verschwinden benachrichtigt wurde, fand sie auf und führte sie dem Vater wieder zu. Seit vier Tagen aber sind sie der elterlichen Wohnung wieder fern geblieben. Vorgefunden sind bei Bekannten in der Ackerstraße und baten um Essen, da sie, wie sie klagend erzählten, zu Hause nichts bekämen. Nachdem sie gegessen hatten, gingen sie weiter und man hat sie bis jetzt nicht wiederfinden können. Wer hilft da, daß die unglücklichen Geschöpfe vor dem Verfallen ins Verbrechertum bewahrt bleiben?

In der Charitee findet jeden Dienstag und Freitag von 12 bis 1 Uhr mittags unter persönlicher Leitung des Professors Dr. Schwentinger und des Oberarztes Dr. Eisenberg Poliklinik für Hautkrankheiten statt. Die Kranken erhalten hier unentgeltliche Behandlung und Arznei.

Elfzehn Prozent Entbehrungslohn erhalten die armen Aktionäre der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft. Im vorigen Jahre gab es nur 13 pCt.

Der frühere Direktor des Bellealliance-Theaters, Charles Maurice, der gelegentlich der Vernehmung als Zeuge unter der Anschuldigung der Veruntreuung von Kantionsgeldern in Untersuchungshaft genommen wurde, ist vorgestern auf die seitens seines Verteidigers, Rechtsanwalt Dr. Morris, beim Kammergericht eingelegte Beschwerde aus der Haft entlassen worden.

Strassenperrung. Die Petrisstraße, von der Friedrichsgracht bis zur Gertraudenstraße, wird wegen Umpflasterung vom 1. November ab bis auf weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Von Geburtswehen wurde am Donnerstag Abend in einem Wagenabtheil der Nordringbahn zwischen den Stationen Gesundbrunnen-Weidung eine Arbeiterfrau befallen, welche auch alsbald eines Knäbchens genas. Mutter und Kind wurden mittels Drochke nach ihrer Wohnung in der Plantagenstraße geschafft.

Es war wieder einmal nichts. Die Untersuchungen gegen den des Mordes an der Prostituirten Thiele verdächtigten Köppler Behrendt, über die wir in unserer gestrigen Nummer berichteten, sind, wie wir heute melden können, gegenstandslos geworden, da Behrendt sein Alibi während der Nacht, in der die Mordthat geschah, nachzuweisen in der Lage war. Behrendt wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.

Erfolgreich sind bis jetzt alle Nachforschungen nach dem Verbleib der beiden Gastwirthsfrauen Dobrick aus der Schweinmünder- und Jahn aus der Vorhingerstraße geblieben, über deren Verschwinden wir vor längerer Zeit berichteten. Frau Dobrick brannte mit dem verheiratheten Boutequiere Peters, Frau Jahn mit dem Zeitungsbereiter Zimmermann durch. Man nimmt an, daß beide Pärchen sich im Auslande ein Heim gegründet haben.

Arbeitererisiko. Von dem Neubau der Ludwig Lwö'schen Fabrik ist der schon bejahrte Klempner Julius Weist aus der Rosenhallerstraße 31 derart unglücklich abgestürzt, daß er nach wenigen Augenblicken starb. Der Verunglückte hinterläßt seine Frau in kümmerlichsten Verhältnissen.

Die Bestände des Berliner Aquariums haben sich während der jüngsten Tage nicht nur durch neue Zuführungen, sondern auch, und das ist für viele das Angenehmere, durch Fortpflanzung verschiedener Thierarten ergänzt. In letzterer Beziehung nimmt die Vermehrung eines zu den merkwürdigsten unter feineckeligen zählenden Fisches das weitgehendste Interesse in Anspruch. Während die Haifische schon wiederholt gefischt bzw. lebende Junge zur Welt gebracht haben, gehört die Geburt eines Rochens, eines den Haien verwandten Knorpelfisches, zu den größten Seltenheiten. Aus einem der im vorletzten der oberen Seewasserbecken seit einigen Monaten hängenden, vierzipsigen, handlangen, flachen, braunen Eier ist dieser Tage ein in seiner Gestalt an die Fünfer und Schollen erinnerndes, jedoch langgeschwänztes, im Körper die Größe eines Handtellers besitzendes junger Roche ausgeschlüpft, welcher nun sein Heim im sogenannten Octopus-Becken aufgeschlagen hat.

Verstümmelt. Der am Potsdamerplatz 3 wohnende Barbier Ruhn wollte am 18. d. M. einen Ausflug nach dem Grunewald machen und auf dem Rückwege sein Haus in Zehlendorf besuchen. Er fuhr bis Zehlendorf und ging dann in den Wald; seitdem ist er verstümmelt. Da ein starker Nebel herrschte, ist er vielleicht in einen offenen Sumpf gerathen und verunglückt.

Am Freitag Nachmittag kletterte die achtjährige Tochter des in Charlottenburg wohnenden Maurers Lenke in der Nähe der Goglowky-Bäche auf das Ufer-Geländer, verlor das Gleichgewicht und stürzte in die See. Ein vorübergehender japanischer Student hörte ihr Geschrei, warf rasch seinen Ueberrock aus und sprang ins Wasser. Er erfasste das Mädchen auch sofort und brachte es ans Land. Das Kind hatte keinen Schaden erlitten, der Retter entfernte sich rasch, seine Person konnte nicht festgestellt werden.

Feuerbericht. In den letzten 24 Stunden wurde die Wehr nur dreimal alarmirt. Sonnabend Nachmittag 5 Uhr war Jägerstraße 11 ein Schornsteinbrand zu besichtigen. Kurz darauf brannte Bellealliance-Platz infolge einer Explosion einer Benzol-Lampe ein Kleiderständer mit Inhalt. Beim Hineinrennen in das Ständer war die Explosion erfolgt. Die Gefahr wurde jedoch vor Anbruch der Wehr beseitigt. 6 1/2 Uhr brachen Wienerstraße 13 aus einem defekten Gasrohr Flammen hervor. Durch sofortige Abstellung des Gases wurde eine Explosion verhindert, bevor die Wehr eintraf.

Die Direktion der Projektions-Vorträge über Kunst und Kultur (Dr. Köppen und Dr. Stoedter) altes Urania-Theater, Invalidenstr. 10, stellt uns mit, daß Herr Dr. Alfred Köppen heute Abend 8 Uhr, den angelegentlichsten Vortrag „Bode'sche Malerei“ unter Vorführung zahlreicher von den Künstlern selbst angeführter farbiger Abbildungen, sprechen wird.

Orgelkonzert. Der Orgelvortrag in der Marienkirche am Mittwoch, den 8. November, mittags 12 Uhr, bringt Kompositionen von Bach (Präambulum), Händel (Vergo, Weichsel-Arien), Mendelssohn (Wittwendt und Arie aus Elias, a-dour-Sonate), Spohr (Adagio für Violine), Diemel, (Frage über Eine leine Burg) u. c., ausgeführt von Frau Heide-Lu. Kuche, Fräulein Ella Thomae, Herrn J. Reidel und Herrn H. Schweißelmann. Der Eintritt ist frei.

Aus den Nachbarorten.

Rixdorf. Die Mitglieder des Frauen- und Mädchen-Bildungsvereins werden auf die am Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr im Deutschen Wirthshaus stattfindende Versammlung aufmerksam gemacht; Herr Dr. Silberstein hält einen Vortrag über Bleichsucht und Blutarmuth. Es wird um Beachtung der am Dienstag in unserem Blatte befindlichen Annonce gebeten. Der Vorstand.

Arbeiter, Parteigenossen von Weissenhof. Der sozialdemokratische Arbeiterverein für Weissenhof und Umgegend hat die Aufgabe, alle Kräfte, welche unsere Bestrebungen fördern wollen, zu vereinen und sie für die gegenwärtigen und künftigen Kämpfe zu schulen. Jeder Arbeiter, jeder Parteigenosse hat die Pflicht, einer solchen Organisation anzugehören und zu ihrer Stärkung mitzuwirken. Die Zahlstellen des Vereins befinden sich für die 1. Abtheilung bei Schwilke, Heinersdorfer Weg; für die 2. Abtheilung bei Kirchner, Nollstr. 198; für die 3. Abtheilung bei Müller, Königs-Chaussee 88; für die 4. Abtheilung bei Spremann, Königs-Chaussee 88 und Straßburger, Gassestr. 16; für die 5. Abtheilung bei Sorrer, Straßburgerstraße; für Wilhelmberg und Hohenschönhausen bei Krause, Restaurant zum Freischütz. Der Vorstand des sozialdemokratischen Arbeitervereins für Weissenhof und Umgegend.

Die Parteigenossen von Panow und Schönhausen werden darauf hingewiesen, daß der Arbeiterverein am 2. November, abends 8 1/2 Uhr in der Mühlenstr. 25 bei Stör seinen Bescheid abhält. Jeder Parteigenosse hat die Pflicht, sich dem Verein anzuschließen. In folgenden Zahlstellen werden Mitglieder aufgenommen: Karl Ortel, Kaiser Friedrichstr. 15, Heinrich Hoffmann, Brömmstr. 16, Karl Hoffmann, Mühlenstr. 26.

Aus Köpenick wird uns berichtet. Eine eigenhämliche Feierlichkeit fand vor einigen Tagen in der hiesigen Lino-Lumfabrik statt, nämlich die „Einweihung“ des Speisesaals. In diesem Raum haben etwa 150 Personen Platz, während fast die doppelte Zahl in der Fabrik beschäftigt ist. Als am Einweihungstage die Uhr auf 12 ging und viele Arbeiterfrauen ihren Männern bereits das Essen gebracht hatten, wurden sämtliche Anwesende in den Speisesaal befohlen, alwo ein Köpenicker — Pastor eine Rede bereit hielt. Der Herr erklärte den Anwesenden, daß er sich freute, den Raum einweihen zu dürfen und daß es schön von der Direktion war, daß sie einen so hübschen Speisesaal, in dem sich immer ein Stück Familienleben abspiele, habe bauen lassen. So möge denn immer Frieden zwischen Unternehmern und Arbeitern bestehen und letztere möchten auf keinen Fall vergessen, vor dem Essen zu beten. Nachdem diese Rede beendet war, hatte sich das von den Frauen gebrochene Essen beträchtlich abgelöst, und manchem Arbeiter kam bei dem Herge darüber der Gedanke, daß es viel schöner sei, wenn sich das Stück Familienleben, das der vom Kapitalisten herbeigerufene Pastor so schön ausgewählt hatte, sich an der Stätte, wo es angebracht ist, nämlich in der Wohnung des Ausgebenedeten, abspielen könne. Das glückliche und vom Abglanz der Zufriedenheit strahlende Heim ist aber bei den elenden Löhnen, die in der ersten Deutschen Lino-Lumfabrik gezahlt werden, ein sehr problematisches Ding. Erwachsene Arbeiter erhalten einen Anfangslohn von 23 Pf. nämlich, der erst ganz allmählich steigt. So giebt es acht bis zehn Jahre beschäftigte Leute in der Fabrik, die erst 27 Pf. die Stunde verdienen, wobei noch die Witzige zu berücksichtigen sind, die selbst bei nebenhätlichen Vergehen prompt erfolgen. Auch über die Länge der Arbeitszeit, die durch die niedrigen Löhne bedingt wird, erheben sich bittere Klagen. Beträgt die Beschäftigungsdauer nach der Arbeitsordnung auch nur 10 Stunden, von morgens 6 Uhr bis abends 5 1/2 Uhr, so sieht man doch selten jemanden um diese Zeit nach Hause gehen. Im letzten Sommer wurde im Mißraum bis abends 8 1/2 Uhr und länger gearbeitet, und in der Mühle soll sogar von morgens 5 1/2 Uhr bis abends 8 1/2 Uhr geschuftet worden sein. Und das in einem durch die Gefahr der Korrosions-Explosionen und die starke Staubentwicklung außerordentlich gesundheitsgefährlichen Betriebe! Da die Arbeiter die Erfahrung gemacht haben, daß der sehr zur Trümmigkeit neigende Reserveleutnant



# Achtung! Achtung! Genossinnen u. Genossen.

Montag, den 1. November 1897, abends 8 Uhr,  
im Lokale „Fausouci“, Kottbuserstraße 4a:  
**Große**  
**Volks-Versammlung.**

Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Stadtverordneten Genossen Paul Singer über:  
Die Schulfrage und die Kindererziehung vor der Berliner Stadtverordneten-  
Versammlung. 2. Diskussion.  
Wir fordern alle Frauen auf, zahlreich in dieser Versammlung zu er-  
scheinen.  
1/10 Die Vertrauensperson.

# Achtung! Achtung! Montag, den 1. November, abends 8 1/2 Uhr: **Große** **Volks-Versammlung**

in der „Norddeutschen Brauerei“, Chausseestr. 58.  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Stadtverordneten Genossen Bruns über: Freundschaft  
selben in der Stadtvertretung.  
Zu dieser Versammlung sind die Wähler des 38. Kommunal-Wahlbezirks  
besonders eingeladen.

# 40. Kommunal-Wahlbezirk Moabit.

Dienstag, den 2. November, abends 8 Uhr:  
**Kommunalwähler-Versammlung**  
im Saale der „Kronen-Brauerei“, III-Moabit 47/49.  
Referenten: der Kandidat Herr Rechtsanwalt Wolfgang Geine,  
Stadtverordneter Paul Singer.  
Um rege Beteiligung ersucht Der Vertrauensmann.

# Achtung! 2. Wahlkreis. Achtung! Sonntag, 31. Oktober, abends 6 1/2 Uhr, bei Zubell, Lindenstr. 106: **Versammlung.**

Tages-Ordnung:  
Vortrag des Reichstags-Abgeordneten R. Fischer.  
Nach dem Vortrage: Gemüthliches Beisammensein und Tanz.  
212/1 Die Vertrauensperson.

# Bildungsverein „Mehr Licht“ Sonntag, 31. Oktober, abends präzis 7 Uhr, Alexanderstr. 27c: **Versammlung.**

Tages-Ordnung:  
Vortrag: „Das Problem der menschlichen Willensfreiheit?“ Referent  
Herr Dr. Joel. — Diskussion. — Darauf: Gemüthliches Beisammensein  
und Tanz. — Gäste sind willkommen. — Entree 10 Pf. — Garderobe 10 Pf.  
57/13

# Deutscher Holzarbeiter-Verband. (Berlin.) Montag, den 1. November, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Kriegler, Wasserthorstraße 68: **Bezirks-Versammlung für den Süden.**

Tages-Ordnung:  
1. Die Ueberhandarbeit in dem Bezirke. 2. Wahl einer Bezirk-  
kontrollkommission. 3. Verbandsangelegenheiten. — Die Holzarbeiter dieses  
Bezirks werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

# Partettbodenleger. Montag, den 1. November, bei Zubell, Lindenstr. 106, abends 8 1/2 Uhr. **Sitzung der Werkstatt-Kontrollkommission mit den Vertrauensleuten.**

Tages-Ordnung:  
1. Unsere Taktik gegenüber den Arbeitwilligen. 2. Verschiedenes.  
288/5 Die Vertrauensmänner werden ersucht, die Vertrauensmänner-  
karte mitzubringen.

# Verein deutscher Schuhmacher. **Versammlungen** am Montag, den 1. November cr., abends 8 1/2 Uhr.

Zahlstelle I bei Feind, Weinstraße 11: Vortrag des Reichstags-  
Abgeordneten Genossen Rob. Schmidt über den  
Stand der Gewerkschaftsbewegung.  
Zahlstelle II bei Lange, Dragonerstr. 15: Vortrag.  
Zahlstelle III „Louisenstädtisches Klubhaus“, Kom-  
mandantenstr. 72: Vortrag v. Kollegen Langow.  
Zahlstelle IV bei Roll, Wabertstr. 21: Vortrag.  
Zahlstelle V (Schäferstr.) v. Schiller, Rosenthalerstr. 57. Vortrag.  
Zahlstelle Friedrichsberg bei Fuchs, Frankfurter Allee 49.  
Zahlstelle Schöneberg bei Obst, Grundwaldstr. 110. Stellung-  
nahme zum Stützungsbeschl.  
Um zahlreichem Besuch bitten Die Bevollmächtigten.

# Achtung! Stuckateure. Achtung! Montag, 1. November, abends 8 Uhr, bei Buske, Grenadierstr. 33: **Große öffentliche Versammlung der Stuckateure Berlins und Umgegend.**

Tages-Ordnung:  
1. Bericht der Nebisoren. 2. Berichterstatter der Vertrauensleute. 3. Wahl  
der Vertrauensleute. 4. Gewerkschaftliches. 270/13  
Die Wichtigkeit der Tagesordnung bedingt zahlreiches und pünktliches  
Erscheinen der Kollegen.  
Der Einberufer.

# Mitglieder-Verzeichniss der Freien Vereinigung selbst. Barbiers, Friseur u. s. w. Berlins und Umgegend.

- N. und NO. C.
- Ab. Zischl, Wälderstr. 12.
  - E. Zschalman, Gartenstr. 161.
  - R. Kappe, Feldstr. 4.
  - G. Vogel, Kolbergerstr. 12.
  - C. Scholz, Wälderstr. 7.
  - P. Sojal, Putzmeisterstr. 47.
  - H. Zott, Putzmeisterstr. 41.
  - G. Walter, Ruppinerstr. 19.
  - G. Hennig, Jussufstr. 150.
  - H. Kramm, Ruppinerstr. 30.
  - R. Augustin, Hornborkerstr. 49.
  - G. Krause, Hohlestr. 4.
  - S. Schwarz, Schweinenderstr. 74.
  - S. Hempel, Schlemmerstr. 15.
  - H. Lehmann, Hochmeisterstr. 13.
  - G. Meiß, Danzigerstr. 90.
  - G. Hoffmann, Marienburgerstr. 24.
  - P. Schulz, Goethestr. 38.
  - Die Versammlungen finden jeden Montag nach dem 15. d. M.  
im „Englischen Garten“, Alexanderstr. 27c statt.
6. Deutschmann, Mulastr. 5.  
D. und SO.
- W. Schroll, Landwehrstr. 3.
  - W. Starbaum, Köchestr. 1.
  - G. Zolowski, Landberger Allee 2.
  - H. Groß, Weimstr. 22.
  - C. Friedrichs, Rängestr. 41.
  - Hr. Buske, Nüderdorferstr. 43.
  - W. Hebeck, Peterburgerstr. 91.
  - W. Rüdiger, Stallstr. 18.
  - Hr. Haase, Mariannenstr. 5.
  - G. Heilmann, Vlegnitzerstr. 35.
  - Friedrichsberg.
  - S. Weiskopf, Bartenbergerstr. 68.
  - Rixdorf.
  - W. Schwarzer, Berlinerstr. 89.
  - Schöneberg.

# Berliner Arbeitervertreter-Verein **Versammlung**

am Dienstag, den 2. November, abends 8 1/2 Uhr, bei Buske,  
Grenadierstr. 33.  
Tages-Ordnung: 1. Bekanntmachung des amtlichen Resultats der Wahlen  
zum Reichs-Versicherungsaussch. 2. Besprechung über etwaige Beschäftigung  
von Heilanstalten zc. 3. Verschiedenes. 63/6  
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

# Zentralverband der Cöper u. Ziegler Deutschl. (Filiale Berlin.) Dienstag, den 2. November, abends 6 Uhr, bei Herrn Köllig, Rosenthalerstr. 11-12: **Mitglieder-Versammlung.**

Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Herrn Dr. Joel über: Aus der Steinzeit. 2. Ab-  
rechnung vom 3. Quartal 1897. 3. Wahl eines Bibliothekars. 4. Gewerkschaftliches.  
196/10  
Regen Besuch erwartet Der Vorstand.

# Maurer! Sonntag, den 31. d. M., abends 5 Uhr im „Englischen Garten“, Alexanderstr. 27c findet eine **Öffentl. Versammlung**

mit Frauen statt. Referent: Herr Waldeck Hannasse über „Glauben  
und Denken“.  
Nach der Versammlung gemüthliches Beisammensein mit Tanz.  
Entree 20 Pf.  
Sierzu ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.  
Fritz Rater, Vorsitzender.

# Verband der Korbmacher Berlins und Umgegend. Montag, den 1. November 1897, abends 8 1/2 Uhr: **Ausserordentliche Mitglieder-Versammlung.**

Tages-Ordnung:  
1. Der Streit in der Angelford-Bräude. 2. Verschiedenes.  
Um zahlreichem Besuch bitten  
Der Vorstand.  
283/17 Versammlungslokal siehe überfandte Einladung des Vorstandes.

# Achtung! Achtung! Sonntag, den 31. Oktober 1897, nachmittags 1 1/2 Uhr, in Josl's Festsaal, Andreasstr. 21: **Große öffentliche Versammlung**

aller in den  
Brauereien Berlins beschäft. Arbeiter, sowie solcher,  
welche im Arbeitsnachweis der Ringbrauereien Berlins  
eingetragen sind.  
Tages-Ordnung: 1. Besprechung über im Arbeitsnachweis vor-  
handene Mängel sowie über einige Aenderungen der Statuten. 2. Freier  
Reinigungsbeitrag.  
Um zahlreichem Besuch bitten  
Die Vertreter der Arbeiternehmer im Sanatorium des Arbeitsnachweises.  
Eindner. Weber. Jung. Rißinger.

# Orts-Krankenkasse der Alemptner. Am Mittwoch, d. 10. Nov. d. J., abends 8 Uhr, findet bei Cohn, Weimstr. 21, eine **Versammlung**

der großjährigen Mitglieder unserer  
Kasse behufs Wahl von 137 Vertretern  
und am Donnerstag, den 11. No-  
vember d. J., abends 8 Uhr, eine  
**Versammlung der Arbeit-  
geber**, welche Beiträge für an-  
genesehene Mitglieder zu unserer Kasse  
leisten, behufs Wahl von 68 Ver-  
tretern für das Jahr 1898 hat.  
Um eine Kandidatenliste zu der  
Versammlung am 10. November auf-  
zustellen, findet am Mittwoch, den  
3. November, abends 8 Uhr, ebenfalls  
bei Cohn, Weimstr. 21, eine Vor-  
versammlung der großjährigen  
Kassenmitglieder statt.  
In beiden Versammlungen legitimirt  
das Quittungsbuch.  
Der Vorstand.  
160/4b

# Die General-Versammlung der Orts-Krankenkasse der Schneider, Schneiderinnen u. verwandten Gewerbe

hat am Montag, den 1. Novbr.,  
abends 9 Uhr, im Neuen Klubhaus,  
Kommandantenstr. 72,  
**6 Vorstands-Mitglieder  
und 2 Stellvertreter**  
zu wählen. 162/15  
Von den Interessen der Mitglieder  
mehr als bisher Rechnung zu tragen,  
sind in einer Vorbesprechung von Mit-  
gliedern der Kasse folgende Kandidaten  
für den Vorstand nominiert: die  
Kollegen Stoller, Jache und  
Assmann; ferner die Kolleginnen  
Hr. Reimann, Hr. Duchna,  
Frau Frohmann, Frau Schuppe  
und Frau Bauschke.  
Wir ersuchen die Vertreter zur  
Generalversammlung, diesen Kandi-  
daten geschlossen ihre Stimme zu  
geben.  
Mehrere Kassenmitglieder.

# Orts-Krankenkasse der Tabak-Fabrikarbeiter. Montag, den 8. November cr., präzis 8 Uhr, im Kaiserhof Landbergerstr. 108: **Generalversammlung.**

Tages-Ordnung:  
1. Berathung über die Bestimmungen  
des Reglements wegen Aufnahme weib-  
licher Personen in die Kasse. 2. Ab-  
änderung des § 2 Riffer 3 d. Statuts,  
Streichung der Worte „sowie der  
Handlungsgehilfen und Lehrlinge“.  
3. Vorstand- und Revisoren-Wahl.  
4. Allgemeine Bericht über die  
Kassenverhältnisse.  
Um zahlreichem Erscheinen bitten  
Der Vorstand.  
3/8

# Der Offenbacher Frauenkasse, welche sich über ganz Deutschland erstreckt und dem § 75 des Kranken- versicherungs-Gesetzes entspricht, können Frauen und Mädchen von 14 bis 45 Jahre, gleichviel ob sie erwerbs- mäßig thätig sind oder nicht, in so- genden vier Berliner Verwaltungsk- stellen beitreten: 1/11 S. I. Hr. Oedel, Oranienstr. 180 S. II. Hr. Reimann, Wörthstr. 33 I. S. III. Frau Luz, Putzmeisterstr. 7 v. R. Frau Renendorf, Solmsstr. 22 v. R. S. III. Hr. Dolt, Berg- straße 79 v. R. Frau Grünwald, Prinzen-Allee 26 v. R. IV. Frau Steinfort, Preußenstr. 78 v. R. IV. Herr Oedel, Friedenstr. 63 IV.

# Lackirer, Filiale IV. Dienstag, den 2. November, abends 8 1/2 Uhr, bei Schöning, Köpenickerstr. 68: **Versammlung.**

Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Genossen P. Jahr  
über: Die Bedeutung der Volkswirt-  
schaft für die Arbeiter. 2. Diskussion.  
3. Innere Vereinsangelegenheiten.  
Um zahlreichem und pünktlichem Er-  
scheinen ersucht  
Der Vorstand.  
125/7

# Freie Volksbühne.

IV. Abtheilung heute Nachmittag 4 Uhr letzte Vorstellung:  
**Die Hexe**  
im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater.  
Die Mitglieder der drei ersten Abtheilungen können die Vor-  
stellung noch einmal besuchen, wenn sie sich eine Marke à 60 Pf.  
in Rubrik VII einkleben lassen.  
Im November  
gelangt für die I. Abth. am 7. II. Abth. am 14. III. Abth. am 21.  
IV. Abth. am 28. im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater zur  
Ausführung: „Sein Jubiläum“. Ein Bild aus dem Handwerker-  
leben in einem Akt von E. Preczang. „Die Fahnenweihe“.  
Dreiaktige Komödie von Joseph Roderer.  
Mitglieder können nur noch für die IV. Abth. auf-  
genommen werden. — Die Vorstellungen im Lessing-  
Theater finden im Dezember, Januar, März und Mai  
statt. Der Vorstand. I. A.: G. Winkler.

Soeben ist erschienen:  
**„Kirche und Proletariat“.**  
Wie soll die Kirche unter den heutigen Verhältnissen den  
Armen das Evangelium verkündigen? Vortrag an der schweiz.  
reform. Prediger-Versammlung in Genè 1897 von Pastor P. Pfäfer.  
39 Seiten, 8°. Preis 30 Cts. Gegen Einsendung von 35 Cts. in Brief-  
marken erfolgt Frankofortung. Grütli-Verlag, Obere Kirchgasse 17,  
Zürich.

Kein Laden!  
**Aufruf!**  
**Goldene 61**  
Oranienstrasse 61, Ecke Moritzplatz  
I. Etage. 32972\*  
**Lager fertiger Herren- und  
Knaben-Garderobe**  
Eigene Werkstatt im Hause.  
Anfertigung  
nach Maass ohne Preiserhöhung.  
Herren-Paletots von 10 M. an  
Herren-Anzüge von 12 M. an  
Herren-Hosen von 3,50 M. an  
Burschen-Anzüge von 9 M. an  
Burschen Paletots von 8 M. an  
Knaben-Anzüge von 2,75 M. an  
Für tadellosen Sitz, gute Stoffe  
und reelle Arbeit trage ich Sorge.  
Da die grosse Ladenmiete er-  
spart wird, bin ich billiger wie jede  
Konkurrenz.  
Kein Laden!

**Tompowski,**  
Berlin C., Jüdenstraße 37, I. Etage.  
**Lager fertiger Garderobe und nach Maass.**  
Winter-Paletots zu 15, 20, 25, 30 M., Mantel zu 20, 25, 30, 35 M.,  
Anzüge zu 20, 25, 28, 35 M., Joppen zu 9, 10, 11, 14 M.,  
Hosen zu 5, 6, 8, 10 M.  
Bei Garderobe nach Maass Theilzahlung monatlich 10 M. gestattet.  
Gegen Baar billige Preise. 34342\*

**Bürgerliches Gesellschaftshaus**  
Lindenstrasse 96 (am Koppenplatz), Inhaber: H. Lücke.  
Empfehle meinen Saal, bis 120 Personen fassend, sowie große Vereins-  
zimmer. Gute Küche und wohlgepflegte Orte zu soliden Preisen. 134429\*

Zahzarzt **Richter,**  
Köpenickerstr. 176 I.  
**Dr. Lebrich,**  
Spezialarzt f. Haut-, Krampf-  
aber-Geschwüre zc. [3441L\*  
An der Stadtbahn 24,  
gegenüber Bahnhof Alexanderplatz.  
Sprechst. 9-12 und 3-6.  
Sonntags bis 4. Freitag keine.  
Poliklinik: Montag, Donnerstag, 9-10 1/2

**Neu eröffnet!**  
**Grosses Lager i. fertiger  
Herren- u. Knaben-  
garderobe** erhalten Sie direkt  
aus meiner Arbeitsstube in guter  
Arbeit zu allerbilligstem Preis.  
Besonders empfehle: **Herren-  
Kammgarn-Anzug nach  
Maass für nur 24,- M.**  
**99. Palladenstr. 99.**  
**99. Rich. Domros.**

**Gardinen-  
Rester-Ausverkauf**  
ähterer Muster in weich und edelm, zu  
1-4 Fenstern passend, kostbillig in dem  
Gardinenfabrik-Lager von  
**Bruno Güther,**  
Berlin O., Grüner Weg Nr. 80  
part. G., vom Hies (kein Laden).  
Reisenden treten täglich ein.  
Proben nach außerhalb portofrei.

Für Händler u. Hausirer!  
Illustr. Kalender f. 1898, 78 S. mit  
Oelbild, 10 Stück nur 55 Pf.;  
1 Probestück 8 Pf. H. Götlicher,  
W. Schillstr. 4. 19065

**Arbeitsmarkt.**  
Werkzeugschlosser,  
ständig eingearbeitet auf Maschinenbau  
für Maschinen- u. Krassen-Anstalt,  
findet gute und dauernde Stellung.  
Paul Gubner, Metallknochenfabrik,  
Marshstr. 5.

**Vertreter**  
für Polst. u. Kinder-Berufung,  
mit Wochenbeiträgen v. 10 Pf. an,  
werden aus Arbeiterkreisen gegen  
hohe Provision u. Gehalt sol. gef.  
General-Agentur, Stephan-  
straße 30. 8-10 und 3-4 Uhr.

**Lehrmädchen** 14 bis 16 Jahr, bei  
Schön, sofort. Vergütung  
sichst. Karlsruhfabrik Gutmann u.  
Meyer, Wendelslohstr. 2.

**Pappenzuschneider,**  
die schon in Rantenfabr. thätig waren,  
verlangen Gutmann & Meyer,  
Wendelslohstr. 2.

**Tüchtige chirurgische  
Instrumentenmacher** zum  
sofortigen Eintritt gesucht. 15765  
**V. Grégoire, Brüssel,**  
132 Avenue de la Toison d'Or.

Tüchtige Schlossergesellen auf  
Firmenschilder verlangen **Otto  
Grund & Co.** zu melden. Ger-  
traudenstraße 1 t. Schlosser. 15785

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

### Theater.

**Sonntag, den 31. Oktober.**  
**Freie Volksbühne** (Friedr. Wilhelmstädtisches Theater). 4. Abtheilung. Die Hede. Anfang 4 Uhr.  
**Speranza**. A. Basso Porto. Die Puppenfee. Anfang 7 Uhr.  
 Montag: Lehengrin.  
**Neues Operntheater**. Die Journalfrauen.  
**Schauspielhaus**. Selga's Hochzeit. Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Montag: Viel Lärm um nichts. Deutsches Jugendfreunde. Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Nachm. 2 1/2 Uhr: Moritur.  
 Montag: Die verjüngte Blode.  
**Berliner**. Wein Leopold. Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Nachm. 2 1/2 Uhr: Renaissance.  
 Montag: Faust, 1. Theil.  
**Goethe**. Der Salontyroler. Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Nachm. 3 Uhr: Im Dienst der Pflicht.  
 Montag: Ein Sommernachtsstraum. Festung. Hans Hudeben. Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Nachm. 3 Uhr: Nathan der Weise. Montag: Hans Hudeben.  
**Neues**. Spottli (Weipenfer). Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Nachm. 3 Uhr: Der Götterbesitzer. Montag: J. Disonesti (Die Unerschlichen).  
**Reichens**. Olette. Anfang 7 1/2 Uhr. Nachm. 3 Uhr: Die Einkerkerung. Montag: Olette.  
**Schiller**. Rabane Bonbard. Anfang 8 Uhr.  
 Nachm. 3 Uhr: Die Räuber. Montag: Rurik-Vorik.  
**Unter den Linden**. Die Großherzogin von Gerotheim. Anfang 8 Uhr.  
 Nachm. 3 Uhr: Pariser Leben. Montag: Die Großherzogin von Gerotheim.  
**Luisen**. Sospentrat's Erben. Anfang 8 Uhr.  
 Nachm. 3 Uhr: Wilhelm Tell. Montag: Maria Stuart.  
**Thalia**. Toku-Boku. Anf. 7 1/2 Uhr. Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Chad**. Am Altar. Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Nachm. 3 Uhr: Jugendbrönnen. Montag: Klippen der Weisheit. Anfang 8 Uhr.  
**Central**. Berliner Fahrten. Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Montag: Diefelbe Vorstellung.  
**Friedrich**. Wilhelmstädtisches. Der Raub der Sabinerinnen. Anfang 8 Uhr.  
 Montag: Romeo und Julia.  
**Alexanderplatz**. Im Sumpf. Anf. 8 Uhr.  
 Nachm. 4 Uhr: Kinder-Vorstellung. Der Frosch-König.  
 Montag: Im Sumpf.  
**Reichshallen**. Spezialitäten. Anfang 7 Uhr.  
**American**. Berlin, wie's näht und trennt. Anfang 7 1/2 Uhr.  
**Apollo**. Spezialitäten. Anf. 7 1/2 Uhr.  
**Feen-Palast**. Spezialitäten.  
**Passage-Panoptikum**. Jüdisches Dorf.

## Urania

Taubenstrasse 48-49.  
 Naturkundl. Ausstellung täglich geöffnet von 10 Uhr vormittags ab, Eintritt 50 Pf. — Abends 8 Uhr Wissenschaftl. Theater.  
**Invalidenstrasse No. 57/62:**  
 Täglich (ausser Sonntags und Mittwochs) abds. 8 Uhr: Wissenschaftliche Vorträge.  
 Näheres die Tagesanschlüge!

Urania-Theater (Invalidenstr. 57).  
 Dir.: Dr. Köppen u. Dr. Stoedter.  
 Sonnt.: **Moderne Malerei** 8 Uhr  
 Vortrag u. farb. Lichtbild. (Original)

**Passage-Panoptikum.**  
 Letzte Woche:  
**Indisches Dorf**  
 mit dem bedeutendsten Fussball-Künstler der Welt  
**Moung Toon.**



**Castan's Panoptikum.**  
 Friedrichstr. 165.  
**Bärenweib**  
 die grösste Sehenswürdigkeit des ablaufenden Jahrhunderts ist wieder da!!!  
**Neu!** des Maestro Liberti, 5 Herren, 2 Damen.

**Thalia-Theater.**  
 Sonntag, den 31. Oktober 1897.  
 Zum 16. Male:  
**Hôtel Tohu-Bohu.**  
 (L'Auberge du Tohu-Bohu).  
 Vaudeville in 3 Akten von Maurice Ordonneau. Deutsch von Viktor Léon.  
 Musik von Viktor Roge.  
 Morgen: Diefelbe Vorstellung.

**Apollo-Theater.**  
 Friedrichstr. 218. Dir. J. Glück.  
 Letztes Auftreten  
**sämtlich. Kunstkräfte des Oktober-Programms.**  
**Robert Steidl.**  
**Carmen-Faur.**  
**Volks-Theater**  
 im Welt-Restaurant  
 97. Dredener-Strasse 97.  
**Die Keesenburg.**  
 Bilder aus dem Berliner Volksleben von V. G. G.  
 Anfang: Sonntag 6 Uhr, Wochentags 7 1/2 Uhr. — Entree: Sonntag 40 Pf., Wochentags 20 Pf.

**Luisen-Theater**  
 34. Reichensbergerstrasse 34.  
 Nachmittags 3 Uhr:  
**Volks-Vorstellung zu kleinen Preisen** unter Regie von **Julius Türk:**  
**Wilhelm Tell.**

**Hofenrath's Erben.**  
 Volksstück mit Gesang in 5 Aufzügen von Heinrich Wilken.  
 Musik von G. Michels.  
 Montag: **Maria Stuart.** Son Gr. v. Schiller.  
 Bisfeld 4 00 Pf. zu der Sonntag-Nachmittags-Vorstellung in den bekannten Verkaufsstellen.

**Central-Theater**  
 Alte Jakobstr. 30.  
 Direction **Richard Schultz.**  
 Sonntag, den 31. Oktober 1897:  
**Emil Thomas a. G.**  
 Zum 68. Male:  
**Berliner Fahrten.**  
 Besteht aus 5 Bildern von Julius Freund und Wilhelm Mannhaldt.  
 Musik von Jul. F. Hübner.  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Morgen und die folgenden Tage:  
**Berliner Fahrten.**

**Ostend-Theater.**  
 Nr. Franzstrasse 132. Dir. G. Weis.  
 Nachmittags 3 Uhr: Volks-Vorstellung zu halben Preisen: **Jugendbrönnen** oder **Reis-Rummelburg.** Abends 7 1/2 Uhr: **Am Altar.** Schauspiel in 4 Akten nach G. Werner's gleichnamigem Roman in der Gartenlaube, bearb. v. P. Blumenreich. — Im Tunnel von 6 Uhr an Frei-Konzert.

**W. Noack's Theater**  
 Brunnen-Strasse 16.  
 Heute, Sonntag, 31. Oktober:  
**Das Mädel ohne Geld.**  
 Fosse mit Gesang in 3 Akten von Berg u. Jakobson.  
 Nach der Vorstellung Tanzkränzchen.  
 Montag: **Das Mädel ohne Geld.**

**American-Theater.**  
 Dredenerstr. 55.  
 Sonntag, den 31. Oktober 1897:  
 Kolossaler Erfolg! Stürmischer Beifall!  
 Zum 51. Male:  
**Berlin wie's näht und trennt.**  
 Volksstück mit Gesang in 2 Akten u. 2. Akt. Musik von R. Schmidt.  
**Der Traum von Bayreuth.**  
 Barod. Traumbild.  
**Hugo Schnitz** als Seemann. **Wally Smolin**, **Georgine-Soubrette.**  
**Emmy und Ernst** Rebenrich als **Antonia-Schwarz.**  
**Paul Bendig**, **Humorist.**  
 Anfang der Vorstellungen:  
 Sonntag 7 1/2, Wochentags 8 Uhr.

**Stettiner Sänger**  
 (Weibel, Pietro, Britton, Steidl, Krone, Köhl, Schneider und Schrader.)  
 Morgen, Montag:  
**Viktoria-Brauerel.**  
 Anfang 8 Uhr.  
 Dienstag:  
**Böhmisches Brauhaus,**  
 Landberger Allee.



**Louis Keller's Festsäle**  
 Koppenstr. 29  
 Größtes und schönstes Stadlfestiment der Reichens.  
 Heute, Sonntag:  
**Grosse Solrée der Norddeutschen Sänger**  
 Steinhilber, Gabelsch, Zimmermann, Reising, Stobbe, Stangenberg und Frick, sowie  
**Großes Instrumental-Konzert**  
 des Neuen Berliner Konzerts-Orchesters unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Rudolf Tich.  
 Nachdem: **Großer Ball.**  
 Zwei stark besetzte Orchester, Streich- und Blasinstrumente.  
 Anfang 5 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.  
 Nächsten Mittwoch: **Gr. Solrée** der Steinhilber-Norddeutschen Sänger u. Familien-Kränzchen. Anfang 8 Uhr.

**Konzert-Sanssouci**  
 Kottbuser Straße Nr. 1a.  
 Dir. G. Pierr.  
 Kritischer Beifall. Hof. Schinger. Ehrwürdiger Beifall.  
 — Kolossaler Erfolg! —  
**Spreathener.**  
 Das beste Spezialitäten-Programm Berlins.  
 Anfang des Konzerts:  
 Wochent. 7 Uhr, Sonntag 8 Uhr.  
 Anfang der Vorstellung:  
 Wochent. 8 Uhr, Sonntag 9 Uhr.  
**Grosser Ball.**  
 Entree: Wochentags 30 Pf., Sonntag 50 Pf.  
 Wochent. Passé-partouts gültig.  
 Diese Vorstellungen finden jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag statt.  
**H. Pierr.**

**Maehr's Theater**  
 Oranienstrasse 24.  
**Täglich**  
**Theater- u. Spezialitäten-Vorstellung.**  
 Novitäten-Programm, u. a.: **Beta Waldau**, u. a.: **Die fische Kofeln** + **Soubrette.**  
**Neu! Mr. Gilson Neu!**  
**und Miss Margaritta,**  
 Jongleur und Quilibrist.  
**Neu! Des Verlorenen Heimkehr.**  
 Schauspiel.  
 Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntag 9 Uhr.  
 Preise wie gewöhnlich.

**Feen-Palast**  
 22 Burgstr. 22.  
 Dir.: **Winkler & Fröbel.**  
 Heute Sonntag zum letzten Male:  
**Eine wilde Esche**  
 mit **Rich. Winkler u. Witz. Fröbel**  
 Begleit. Auftreten des brillanten Spezialitäten-Personals in seinen besten Glanznummern.  
 Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pf.  
 Montag, den 1. November:  
**Neu e 8 Künstler-Perfom.**  
 Zum 1. Male:  
**Die Ballet-Ratten.**

**Actien-Bränerei Friedrichsbain.**  
 Heute Sonntag:  
 Regiments-Musik des 4. Garde-Regiments zu Fuß.  
 Dir. Frz. A. Bergter.  
 Anfang 5 Uhr.  
 Entree 20 Pfennig.  
 NB. Diese Konzerte finden jeden Mittwoch und Sonntag statt.  
**M. Krüger's Speise-Teinöl**  
 ist das anerkannt beste. Zu haben in allen Kolonialwaaren- und Vorkoch-Geschäften. Engros-Lager: Berlin, Skalitzerstrasse 105.



# Baer Sohn

24a Chausseestrasse 24a. 11 Brückenstrasse 11.  
 16 Gr. Frankfurterstr. 16.  
 Fabrikation im grossen Maassstabe.  
 Streng feste, sehr billige, in Zahlen gezeichnete Preise.

Die 10<sup>te</sup> reich illustrierte Preisliste 1897/98 ist erschienen und wird auf Wunsch gratis und franko zugesandt.

<b>Winter-Paletots,</b> welcher Double, in schönen glatten Farben, mit warmem Futter, 25 - 20 - 18 - 12 -	<b>Festtags-Anzüge,</b> Kammgarn, Kammgarn-Gesponn u. elegant durchwirkt. Stoff, 60, - 45, - 40, - 30, - 25, - 20 -
<b>10 Mk.</b>	<b>18 Mk.</b>
<b>Winter-Paletots,</b> Echtino, Armaner, Cheviot, Bloconné in prächtiger Auswahl mit eleg. Futter, 45 - 30 - 25 -	<b>Gehrock-Anzüge,</b> zweireihige, lange Tragen, mit vorzüglichem Schnitt, 60, - 50, - 40, - 35, -
<b>21 Mk.</b>	<b>33 Mk.</b>
<b>Winter-Hosen,</b> Schwere Velour-Booren. — Besondere Verfertigungsfähigkeit. 6. - 5. - 4. -	<b>Loden-Joppen</b> mit warmem Futter, in enormer Auswahl, 18 - 15 - 12 - 9 -
<b>3 Mk.</b>	<b>6 Mk.</b>
<b>Hohenzollern-Mäntel</b> mit großer, weifvoller Glanz-Pelzlinie, in feinen Ausführungen, 65. - 60. - 50. - 45. - 35. - 30. - 25. -	
<b>Schlaf- 24,-</b> <b>Höfe 15,-</b> <b>8</b> mit 50	<b>Anaben- 12,-</b> <b>Mäntel 8,-</b> <b>3</b> mit 20
<b>Jünglings- 25,-</b> <b>Mäntel 20,-</b> <b>9</b> mit 15,-	<b>12,-</b> <b>9</b> mit 12,-

Alle obige Angebote ausverkauft sind, wird Ersatz oder Neuanfertigung ohne Preis-Anschlag gewährt.

**Moderne Maass-Anfertigung.**  
 Einfacher, mittlerer und sehr vornehmer Geschmack.

## HERREN- u. KNABEN-Bekleidung.

**Concerthaus**  
 Leipzigerstr. No. 48.  
 Täglich:  
**Hoffmann's Quartett**  
 und  
**Humoristen.**  
 Anfang: Sonntag 7 Uhr, Wochent. 8 Uhr.  
 u. a.: **Walde als „Kofel von der Wofel“**, **Ork als „Prinadonna“**, **Dollmann als „Junggelehrte“**. Zum 301. Male: **„Vene, liebe Vene“**.

**Alcazar**  
 Variété-Theater I Rangos.  
 Dredenerstrasse 52/53 (City-Passage)  
 Kamenstrasse 42/43.  
 Direction **Richard Müller.**  
 Bornehmer Kavalien-Aufführung.  
 Neu! **Kavali!** Neu!  
**Der Herzverführer.**  
 Große Ausstattungs-Operette in 1 Akt von Leop. Cl. Musik von Holländer.  
 Neu! **Forcher!** Neu!  
**In tausend Aengsten.**  
 Lustspiel in 1 Akt.  
 Auftreten sämtl. Kunst-Spezialitäten.  
 Wochentags 8 Uhr.  
 Anfang: Sonntag 6 1/2 Uhr.  
 Entree 30 Pf.  
 Referentier Platz 50 Pf.

**Circus Busch**  
 (Bahnhof Bürse).  
 Sonntag, den 31. Oktober 1897:  
**2 große Vorstellungen 2**  
 Nachmittags 4 Uhr  
 1 Kind unter 10 Jahren frei; weitere Kinder zahlen auf allen Plätzen halbe Preise.  
 Zum 1. Male: **Der Foksepreller** **Vord. George Zanger.** Die vorzüglichsten Klowns. Die besten Schulk- und Freiheitssperde. **Gebr. Batta:** Eine Velociped-Fahrt an der Festschleife.  
 Abends 7 1/2 Uhr:  
 Zum 1. Male: **Die Strabos.** Red u. Ringtampfarabiffen. **Alpolog.** **Volpouri,** **drei** und **vorgef.** vom **Dr. Busch.** **Pferd** und **Hund.** **Original-Dressur** d. **Eign. Corradini.** **Gebr. Batta:** Eine Velociped-Fahrt an der Festschleife. **Austr. d. Elite-Atleten** **Gebr. Vorgebetti** und **der excentr. amfial. Klown** **Gebr. Price.**  
 Morgen: **Neues Programm.** Velociped-Fahrt an der Festschleife.

Neu! Zur Neu!  
**„Hof-Glocke“**  
 63. Andreas-Strasse 63.  
 neben der Concordia, Hof-part.  
 Anschlag von  
 4 **Vahenhofer** oder  
 1 **Schulz** **Verband**  
 10 **leichte** **10 Pf.**  
**10**

**Stoppdecken-Fabrik**  
 Berlin C., Wallstr. 72.  
 Vorzögl. Handarbeit; haumend billig.  
 Alle Daten werden aufgearbeitet.

**Möbel**  
 in jedem Stil und jeder Holzart  
 äußerst billig, auch auf Teilzahlung.  
 Wir Lager gedrehter und verzierter  
 gemessener Möbel.  
**Oranienstr. 73.**

**Winter-Paletots**  
 in unzähliger Auswahl, um das  
 richtige Lager zu räumen, nur  
**9 Mark**  
 in eleganter Ausführung und  
 guten Stoffen 10, 12-25 Mk.  
**Feder- u. Rod-Anzüge,**  
 schneidig u. elegant, darunter die  
 heissen **Salon- u. Braut-Anzüge**  
 12, 15, 18-30 Mk. **Hosen**  
 in vorzüglichem haltbaren Stoffen,  
 jezt 1 1/2, 2 1/2, 3, 4, 4 1/2 - 12 Mk.  
**Hohenzollern-Mäntel,**  
 mit weiter, falliger Pelzlinie, nur  
 14, 17, 21-35 Mk. **Winter-**  
**Joppen,** warm gefüttert, von  
 4 Mk. an. **Anaben- u. Paletots**  
 spottbillig.

**Kleider-Pascha**  
 32 Rojenthalerstr. 32  
 Ecke Sophienstr., Eckladen.  
 Sonntag geöffnet von 7-10 u.  
 12-2 Uhr.

**H. Eberl's Festsäle**  
 Kommandantenstrasse 72.  
 Habe noch einige Sonn-  
 abende u. Sonntage im November  
 und Dezember frei. 14458

**27. November**  
 sofort gratis zu vergeben 33249\*  
**Nieff's Festsäle,**  
 Weberstr. 17.

**Winterpaletots, Anzüge, Fellen,**  
 Remontirtüren,  
 spottbillig. **Handliche, Remontirt.** 6.

**Zingvögel,**  
 Vogelbauer, Vogelkutter, Nistenmehl  
 nach billig die Vogelhandlung  
 15266\* **J. Stein,** Wallstr. 72.

**Waren-Goldwaaren-Berband.**  
 Haar-Verkauf u. Teilzahlung.  
 Bestellg. briefl. **L. Wogdi,** Kugelftr. 92.

**Reich u. harte Abfallholz,**  
**Preiflohen** - **Wuch** für billigen  
 Preis, auch **Reinverfand**  
**Otto Schnutz,** **Griffenau-**  
**Strasse 60,**  
 Telefon: Amt IV 9769

**Fertige Betten von 9 Mk. an**  
 bis zu den feinsten Herrschaftsbetten,  
**Bettfedern und Daunen**  
 in größter Auswahl spottbillig.  
**E. Becker,** **Landbergerstr. 45.**  
 Teppiche 32429\*  
 m. **Handgeheften, Stoppdecken, Tisch-**  
**decken, Vorlären** u. **aushergewordlich**  
 billigen **Preisen** u. **Teppichsofrit**  
 Agentur **Brückenstr. 9, a. d. Jannowig-**  
**brücke.** Einzelverkauf nachm. 2-8 Uhr.

**Teppiche unter Fabrikpreis,**  
**Teppiche** **Vorlären, Gardinen,**  
**Läufer, Tisch- u. Stoppdecken**  
 spottbillig **F. Stoehr,** **Königs-**  
**graben, Ringstrasse 66.** 30029\*

**Buchen- und Eichen-Abfall-**  
**Holz,** billiger wie Rohle - liefert  
**W. Jonetz,** **Barwalder 64.**

**Auf Teilzahlung:**  
**Salon-Regulat.** 14 T. geb. 15 Mk.  
 Stb. **Herrn-Remont.** Uhr 15.  
 Uhrmacher  
**Charlottenstrasse Nr. 15.**  
 Rein Abzahlungswindeln.

# Arbeiter! Handwerker! Parteigenossen!

## Am 8. November

finden im 3., 8., 10., 12., 14., 19., 21., 25., 26., 28., 32., 34., 38. und 40. Kommunal-Wahlbezirk in der dritten Abtheilung die Ergänzungs-wahlen für die Stadtverordneten-Versammlung statt.

Parteigenossen! Es ist nicht nur unsere Aufgabe, die sozialdemokratischen Sitze wieder zu erobern, wir müssen auch neue Mandate dazu gewinnen. Die dritte Abtheilung, die Abtheilung der Arbeiter und der wirtschaftlich Schwachen, gehört der Sozialdemokratie. Mögen die Mandate der ersten und zweiten Abtheilung den Geldsackinteressen geopfert werden, wir können es bei dem herrschenden Wahlsystem nicht hindern. Aber die Hunderttausende, deren Arbeit erst den Wohlstand und den Reichtum der privilegierten Wähler schafft, haben die Pflicht dafür zu sorgen, daß auch ihre Ansichten im Rothen Hause zur Geltung kommen.

Parteigenossen! Heut herrscht im Rathhaus die freisinnige Bourgeoisie, die erbitterte Feindin der sozialdemokratisch organisierten Arbeiterklasse. Sorgt dafür, daß der sozialistische Gedanke mehr noch wie bisher die Verhandlungen des Stadtparlamentes durchdringt, indem Ihr alles anbietet, die Mandate der dritten Abtheilung für die Sozialdemokratie zu erobern.

### Vorwärts zur Agitation! Vorwärts zum Kampf!

### 3. Wahlbezirk.

Kandidat: Stadtverordneter Paul Singer.

Teil I umfassen:

11. Stadtbezirk: Behrenstr. 20a-29 u. 30-40, Charlottenstr. 35-41 u. 43-47, Dorothienstr. 97, Friedrichstr. 82-92 u. 131-162, Kleine Kirchenstr. 4, Unter den Linden 25-47, Lindenstr. 51a-52a, Mittelstr. 1-25 u. 43-60, Platz am Opernhaus, Rosmarinstraße, Unterstadtstr. 8-9.

12. Stadtbezirk: Bauhofstraße, Charlottenstr. 42, Dorothienstr. 1-17 u. 83-96, Friedrichstr. 93-104a u. 137-142, Georgenstr. 1-17a u. 28-48, Ortel-Platz, Am Kupfergraben, Prinz Louis Ferdinandstraße, Stadtstraße, Universitätsstr. 1-5, Weidenbaum, Stadtbahn-Bahnhof, Friedrichstraße.

13. Stadtbezirk: Bismarckstraße, Dorothienstr. 18-57, Friedrichstr. 143-150, Georgenstr. 19-27, Mittelstr. 20-42, Neuhäusliche Kirchenstraße, Reichstags-Platz, Reichstags-Ufer vom Reichstags-Platz bis Neuhäusliche Kirchenstraße, Schadowstr. 1a-13, Schillerstr. Sommerstr. 3-10, Neue Wilhelmstraße ausschließlich 8a und 8b.

14. Stadtbezirk: Behrenstr. 1-26 und 50-72, Französische Str. 51 und 69-67, Friedrichstr. 163-165, Kaiserstraße, Kanonenstr. 21, Kleine Kirchenstraße ausschließlich 4, Königgräberstr. 140 und 141, Unter den Linden 1-24 und 48-78, Mauerstr. 29-33, Kleine Mauerstraße, Pariser Platz, Platz vor dem Brandenburger Thor, Schadowstr. 1 u. 14, Sommerstraße 1 u. 2, Wilhelmstr. 68-70b, Neue Wilhelmstr. 8a u. 8b.

Wahllokal: Dorothienstr. 30 bei Stallmann.

Teil II umfassen:

15. Stadtbezirk: Behrenstr. 29a, Charlottenstr. 32a-34 u. 48-60, Französischer 20-33a u. 34-40a, Kaiserstraße, 65a-81 u. 166-185, Gendarmen-Markt, Gehrigstraße, Jägerstr. 15-31 u. 45-62a, Hinter der katholischen Kirche, Königgräberstr. 89-91 u. 93-96, An der Wohnbrücke, Mauerstr. 17-37 u. 41-51, Schillerplatz, Taubenstr. 11-37.

18. Stadtbezirk: Kanonenstr. 1-6 u. 40-45, Krausenstr. 2 u. 3 u. 72-77, Kronenstr. 1-13 u. 61-76, Leipzigerstr. 19-26 u. 104-112, Mauerstraße 8-21 u. 61-79, Mauerstr. 6-16 u. 53-64, Taubenstr. 1-10 u. 38-54.

19. Stadtbezirk: Französische Str. 1-19, 50 u. 52-65, Jägerstr. 1 bis 14 u. 63-76, Kanonenstr. 7-20 u. 22-30, Mauerstr. 22-28 u. 34-51.

20. Stadtbezirk: Kaiserhofstraße, Königgräberstr. 126-130, Leipziger Platz, Leipzigerstr. 1-18 u. 113-137, Mauerstr. 52-60, Wohnstr. 1-5 u. 65-66 (mit Einschluß des Zietenplatzes), Wohlstraße, Wilhelmplatz, Wilhelmstr. 57-67 u. 71-81).

Ferner von Stadtbezirk 17 Charlottenstr. 29-32 u. 61-62, Friedrichstraße 63-65 u. 186-190, Kronenstr. 60; von Stadtbezirk 16 Mauerstraße 37-38 u. 57-58; von Stadtbezirk 21 Königgräberstr. 121, mit Ausschluß der Grundstücke Krausenstr. 1-3 u. 72-77, Mauerstr. 8-11 u. 60 bis 79 von Stadtbezirk 18.

Wahllokal: Friedrichstr. 180 bei Schabang.

### 8. Wahlbezirk.

Kandidat: Zigarettenfabrikant Otto Kuntz.

Teil I umfassen:

43. Stadtbezirk: Blumenhofstr. 1-19, Bülowstr. 61-76, Dennemilch-Platz, Dennemilchstr. 10-32.

44. Stadtbezirk: Bülowstr. 27-42 und 77-84, Steinmeyerstr. 1-17 und 52-79.

45. Stadtbezirk: An der Apostelkirche, Frobenstr. 1-11 u. 22-41, Kurfürststr. 29-46 u. 139-152, Potsdamerstr. 49-56 u. 97-103a, Zietenstr. 25-28.

46. Stadtbezirk: Bülowstr. 8-26 u. 85-100, Frobenstr. 12-18 und 21-31, Potsdamerstr. 57-67 u. 89-96b, Schwerinstr. 1-10, Zietenstraße 18-24.

Ferner von Stadtbezirk 42: Dennemilchstr. 9 und 33-38, Kurfürststraße 173-173a; mit Ausschluß der Grundstücke: Frobenstr. 1-11 und 41, An der Apostelkirche 1, Kurfürststr. 29-46 u. 139-150 von Stadtbezirk 45; Bülowstr. 93 von Stadtbezirk 46.

Wahllokal: 99. Gemeindefschule, Steinmeyerstr. 79, Turnhalle.

Teil II umfassen:

47. Stadtbezirk: Alvenslebenstr. 1, 26 und 26a, Eißholzstr., Frobenstraße 19 u. 20, Gleditschstr. 22-53, Göttenstr. 31, Grünwaldstr. 1-11, Ballaststr. 1-17 u. 24-26, Potsdamerstr. 68-88, Winterfeldt-Platz (östliche Seite), Winterfeldtstr. 1-17 u. 22-57, Zietenstr. 17.

48b. Stadtbezirk: Göttenstr. 1-10a u. 19-30, Großdresdenerstr. 35 bis 42, Kirchbachstr. 10 u. 11, Steinmeyerstr. 26a-52b.

Wahllokal: 92. Gemeindefschule, Winterfeldtstr. 16, Turnhalle.

Teil III umfassen:

48a. Stadtbezirk: Alvenslebenstr. 2-12 und 14-25, Kirchbachstraße 1-9 u. 12-20, Steinmeyerstr. 18-26 und 53-61.

49. Stadtbezirk: Alvenslebenstr. 12a und 13, Bülowstr. 43-60, Entmstr., Göttenstr. 11-18, Großdresdenerstr. 30-34, Rannischestr., Poststraße 43-48.

Wahllokal: 126/143. Gemeindefschule, Entmstr. 15, Turnhalle.

### 10. Wahlbezirk.

Kandidat: Tischler R. Koblenger.

Teil I umfassen:

68. Stadtbezirk: Barutherstr. 1-11a, Gneissaustr. 2-10 u. 103 bis 115, Rostiger 1-11 u. 50-63.

69. Stadtbezirk: Barutherstr. 12-21, Färberingerstr. 1-6 u. 31-36, Gneissaustr. 11-21 u. 93-102, Sotomstr. 1-16 u. 41-52, Soffenerstr. 6.

70. Stadtbezirk: Gneissaustr. 22-34 u. 81-92, Mittenwalderstraße 13-22 u. 41-49, Soffenerstr. 7-15 u. 37-45.

Ferner von Stadtbezirk 63: Bellealliancestr. 90, Gneissaustr. 1.

Wahllokal: 60. Gemeindefschule: Färberingerstr. 33/34 - Turnhalle.

Teil II umfassen:

71. Stadtbezirk: Barutherstr. 22, Färberingerstr. 7-17 u. 20-30, Mittenwalderstr. 1-12 u. 50-62, Soffenerstr. 1-5 u. 46-55.

72. Stadtbezirk: Blücher-Platz 3, Blücherstr. 1-12, Plan-Ufer 1 bis 24a, Waterloo-Ufer, Soffenerstr. 56-60.

73. Stadtbezirk: Blücherstr. 13-24 u. 61-60, Johannistisch, Johannerstraße 1-12 u. 15-20, Plan-Ufer 25-33, Urbanstr. 185-188.

Ferner von Stadtbezirk 64: Bellealliancestr. 107, Blücherplatz 1 und 2, Galleischer Kirchhof.

Wahllokal: Blücherstr. 66 bei Gerth.

### 12. Wahlbezirk.

Kandidat: Stadtverordneter Paul Singer.

Teil I umfassen:

101. Stadtbezirk: Lauther Platz 7-11, Ruslauerstr. 1-14 und 62-70, Staligerstr. 84-95, Wrangelstr. 30-43 und 105-115, Zeughofstr. 11-23.

105. Stadtbezirk: Beyerstraße, Gröben-Ufer von Beyerstraße bis Pfeifferstraße, Köpcke-Str. 1-15 und 173-195, Gegründet der Oberbaum- und Beyerstraße, Pfeifferstraße, Staligerstr. 73-83, Wrangelstr. 102-104, Zeughofstr. 1-10 und 24-26.

106. Stadtbezirk: Faldensteinstr. 1-11 und 35-48, Gröben-Ufer von Oberbaumbrücke bis zur Beyerstraße, Oberbaumstraße ausschließlich Gegründet Beyerstraße, Doppelstr. 1-9 und 38-49, Schleifstr. 1 bis 9 und 39-45, Staligerstr. 63-72, Sorauerstr. 1 und 31, Wrangelstr. 45 bis 59 und 88-101.

Wahllokal: 114/122. Gemeindefschule, Köpcke-Str. 2, Turnhalle.

Teil II umfassen:

107a. Stadtbezirk: Cuvrystr. 17-41, Göttingerstr. 31-44, Göttinger Ufer 7-14, Platz H, Wrangelstr. 60-85a.

107b. Stadtbezirk: Cuvrystr. 1-16 und 42-51, Cuvry-Ufer, Göttinger Ufer 1-6, Lohmühlweg, Schleifstr. 10-38, Sor dem Schlesiischen Thor, Schleifen-Ufer.

Wahllokal: „Zur Drachenburg“, Vor dem Schlesiischen Thor 1/2.

Teil III umfassen:

108a. Stadtbezirk: Göttingerstr. 50-61, Doppelstr. 10-23 und 25-37, Sorauerstr. 2-16 und 18-30.

108b. Stadtbezirk: Faldensteinstr. 12-34, Göttingerstr. 45-58, Doppelstr. 23-24, Sorauerstr. 17.

109. Stadtbezirk: Göttingerstr. 62-72, Böttcherstr., Staligerstr. 47 bis 62, Wrangelstr. 44.

Wahllokal: 115/170. Gemeindefschule, Staligerstr. 55/56, Turnhalle.

Teil IV umfassen:

110. Stadtbezirk: Glogauerstr. 1 u. 33, Göttingerstr. 1-28, Göttinger Ufer 15-17, Liegnitzerstr. 43, Rottborstr. 1 u. 21, Staligerstr. 46b, Spreewaldplatz, Wendenstraße, Wienerstr. 16-21, 24-33, 33b-39 u. 41-62. Zu diesem Bezirk gehört das Göttinger Eisenbahn-Empfangsgebäude und der Göttinger Bahnhof.

113. Stadtbezirk: Glogauerstr. 2-32, Göttinger Ufer 18 bis Ende, Rottborstr. Ufer 1-11, Liegnitzerstr. 1-11, und 15-42, Rottborstr. 2-20, Reichensbergerstr. 77-110, Wienerstr. 40.

Wahllokal: 100/102. Gemeindefschule, Reichensbergerstr. 67/70, Turnhalle.

Teil V umfassen:

111. Stadtbezirk: Grünauerstraße, Rottborstr. Ufer 21-28, Reichensbergerstr. 55-63a u. 127-136, Wienerstr. 22 und 23.

112a. Stadtbezirk: Forsterstr. 1-15 und 46-58, Liegnitzerstr. 13 und 14, Reichensbergerstr. 64-76 und 118-126, Wienerstr. 33a.

112b. Stadtbezirk: Forsterstr. 16-45, Rottborstr. Ufer 12-20, Liegnitzerstr. 12, Reichensbergerstr. 111-117.

Wahllokal: 145/151. Gemeindefschule, Reichensbergerstraße 131/132 - Turnhalle.

### 14. Wahlbezirk.

Kandidat: Stadtverordneter Arthur Stadthagen.

Teil I umfassen:

95. Stadtbezirk: Rantaustr. 32-42 und 80-93, Raumystr. 1 und 91, Oranienstr. 1, Staligerstr. 41-45 und 97-107.

96. Stadtbezirk: Lauther Platz 1-6 u. 14-18, Rantaustr. 30-31 und 93a-94, Paderstr. 32, Staligerstr. 96, Waldemarstr. 1-9 und 71-78.

97. Stadtbezirk: Mariannenplatz 6a-17, Mariannenstr. 51-53, Rantaustr. 37, Raumystr. 2-15, Waldemarstr. 10-22 und 62-70.

Ferner von Stadtbezirk 94: Lautherstr. 1, Staligerstr. 39, 40 und 46, Wienerstr. 68 und 69; mit Ausschluß der Grundstücke: Rantaustr. 43, Oranienstr. 1 von Stadtbezirk 96; Mariannenstr. 51-53, Raumystr. 2-15, Mariannenplatz 6a von Stadtbezirk 97.

Wahllokal: Waldemarstr. 75 bei Brüder.

Teil II umfassen:

98. Stadtbezirk: Rantaustr. 19-29 und 95-105, Rantauerstraße 24-35 und 38-40.

102. Stadtbezirk: Rantauerstr. 17-23 und 50-59, Paderstr. 16 bis 31 und 33-47, Wrangelstr. 15-26 und 118-126.

103. Stadtbezirk: Eisenbahnstr. 1-23 und 26-48, Lauther Platz 12 bis 13, Rantauerstr. 15, 16, 60 und 61, Wrangelstr. 27-29 und 116-117.

Wahllokal: 46. Gemeindefschule, Lauther Platz 9, Turnhalle.

Teil III umfassen:

99. Stadtbezirk: Röntgenstr. 21-29 und 143-158, Mariannenplatz 18-28, Mariannen-Ufer, Rantauerstr. 36, Wrangelstr. 1-14 und 127-143.

100. Stadtbezirk: Röntgenstr. 16-20a und 150-164, Rantauerstraße 1-18 und 109-121, Wrangelstr. 15, 16, 17 und 126.

101. Stadtbezirk: Eisenbahnstr. 24 und 25, Röntgenstr. 16-17 und 165-172, Paderstr. 1-15 und 48-61.

Wahllokal: 80. Gemeindefschule, Wrangelstr. 128 - Konferenzzimmer, parierte.

### 19. Wahlbezirk.

Kandidat: Tischler Rudolf Willarg.

Teil I umfassen:

125. Stadtbezirk: Rudauerstr. 17, Luisenstr. 23-36, Oranienplatz westlicher Theil, Oranienstr. 42-55 und 150-165, Prinzessinnenstraße.

126. Stadtbezirk: Brandenburgstr. 37-46, Moritzplatz, Oranienstraße 58a-60 und 137-149, Prinzenstr. 30-38 und 82-90, Stallschreiberstraße 3-15 und 62-64.

131. Stadtbezirk: Alexandrinenstr. 44-63 und 66-86, Sebastianstraße 12-24 und 63-76, Stallschreiberstr. 16 und 48-51.

Ferner von Stadtbezirk 122: Brandenburgstr. 32-36 und 48-49, Mathisenstr. 1.

Wahllokal: 47. Gemeindefschule, Stallschreiberstr. 54 - Turnhalle.

Teil II umfassen:

132. Stadtbezirk: Rudauerstr. 1-16, Prinzenstr. 39-54 und 69-81, Sebastianstr. 1-10 und 77-88, Stallschreiberstr. 1-2.

133. Stadtbezirk: Budowerstraße, Dresdenstr. 21-30a und 113-118, Kaiser Franz Grenadierplatz, Luisenstr. 1-22.

134. Stadtbezirk: Alexandrinenstr. 64 u. 65, Annenstr. 1-10 und 41-53, Dresdenstr. 31-54 und 93-112, Reanderstr. 17 u. 18, Prinzenstraße 55-68.

Mit Ausschluß der Grundstücke Reanderstr. 17-18, Annenstr. 4-10 und 41-45, Dresdenstr. 52-54 von Stadtbezirk 134.

Wahllokal: „Dresdener Garten“, Dresdenstr. 45.

### 21. Wahlbezirk.

Kandidat: Stadtverordneter Paul Singer.

Teil I umfassen:

128. Stadtbezirk: Alexandrinenstr. 40-43 und 87-90, Alte Jakobstraße 29-45 und 104-112, Kommandantenstr. 23-42 und 44-66, Rraffierstraße.

129. Stadtbezirk: Beuthstr. 1-8 und 17-22, Neue Grünstr. 1-14 und 29-41, Alte Jakobstr. 103 und 103a, Kommandantenstr. 5-22 und 67-79, Seydelstr. 4-16 und 19-30a.

144. Stadtbezirk: Beuthstr. 9-16, Neue Grünstr. 15-28, Kleine Kurstr. 9, Leipzigerstr. 66-68, Niederkirchstr. 24 und 25, Oberwallstr. 16, Seydelstr. 1-3 und 31-32, Spittelmarkt, Wallstr. 1-27 und 84-96.

Ferner von Stadtbezirk 127: Alexandrinenstr. 39, Alte Jakobstr. 116, Kommandantenstr. 43, Oranienstr. 70-75a und 130-136; mit Ausschluß der Grundstücke R. Kurstr. 9, Niederkirchstr. 24 und 25, Spittelmarkt 14 und 14a von Stadtbezirk 144.

Wahllokal: „Kaminhallen“, Kommandantenstr. 20.

Teil II umfassen:

130. Stadtbezirk: Durchgang von der Neuen Grünstraße zur Alten Jakobstraße, Alte Jakobstr. 46-82 und 83-102, Luisenkirchhof, Sebastianstraße 25-62, Seydelstr. 17-18, Stallschreiberstr. 17-47.

135. Stadtbezirk: Annenstr. 11-40, Dresdenstr. 55-92, Alte Jakobstr. 63-82, Neue Jakobstr. 15 und 16, Neue Roststr. 1-4 und 21-24, Schillerstr. 1.

143. Stadtbezirk: Inselstr. 2-9a, Neu-Rölln a. 29, Märkischer Platz, Neue Roststr. 5-20, Splittbergergasse, Wallstr. 28-83.

Ferner von Stadtbezirk 134: Annenstr. 6-10 und 41-45, Dresdenstr. 52-54; von Stadtbezirk 136: Neue Jakobstr. 1-14, 17-22 und 24-28, Inselstr. 13-13a, Schmidtstr. 22; von Stadtbezirk 142: Inselstr. 10-12.

Wahllokal: „Fischer's Hof“, Alte Jakobstr. 75.

### 25. Wahlbezirk.

Kandidat: Gastwirt Julius Wernau.

Teil I umfassen:

166. Stadtbezirk: Breslauerstr. 15-16, Am Schlesiischen Bahnhof, Frenckstr. 1-8 u. 83-85, Kopenstr. 1-3a u. 96-101, Mühlenstraße ausschließlich 1, Rantauerstraße, An der Schillingbrücke (östliche Seite), Stralauer Platz 1-23 u. 29-35.

167. Stadtbezirk: Caprivistr., Hohenlohestr., Straße 37 (Marxparkenbaum) von der Gasse nach Stralau bis zur Reichsbahn, Mühlenstraße 1, Rudolfplatz, Rudolfstraße, Straßen 39, 40, 42, 43, 44 u. 49 (West. XIV), Terrain der Ost u. Schlesiischen Eisenbahn von Warschauerstraße bis zur Reichsbahn, Stralauer Ufer, Warschauerplatz, Warschauerstraße von der Spree bis zur Schlesiischen Eisenbahn einseits, am Oberbaum (die Westseite der Warschauerstraße führt die Nummern 1-18).

Ferner von Stadtbezirk 168: Breslauerstr. 17, Fruchtstr. 9-10 und 81-82, Schlesiischer Bahnhof, Empfangsgebäude und Bahnanlagen bis zur Warschauerstraße.

Wahllokal: 188/188. Gemeindefschule, Mühlenstr. 50, Turnhalle.

Teil II umfassen:

174. Stadtbezirk: Fruchtstr. 23-38 u. 60-66, Königsbergerstr. 1 und 39, Memelerstr. 38, Rübendorferstr. 34-40.

175a. Stadtbezirk: Königsbergerstr. 2-14 u. 25-38, Memelerstraße 39-55.

175b. Stadtbezirk: Graubenzersstr. 1, Gubenstr. 1-17 u. 51-61, Königsbergerstr. 16-21 u. 22-24, Memelerstr. 24-37.

Ferner von Stadtbezirk 172: Rübendorferstr. 41-61; von Stadtbezirk 173: Kopenstr. 34.

Wahllokal: 67/98. Gemeindefschule, Memelerstr. 24/25, Turnhalle.

Teil III umfassend:

176. Stadtbezirk. Gubenstr. 18 u. 19, Memelstr. 15-22 u. 56-65, Pöfenerstr. 1-4, Räderdorferstr. 62 u. 63.

177. Stadtbezirk. Brombergstr. Gubenstr. 20-50, Memelstr. 1-14 u. 56-64, Villauerstr. 1-10, Räderdorferstr. 64-70, Straßen 4a, 10, 10a, 12, 13, 14, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24 u. 25 (Abth. XIV), Warschauerstr. von der Schließlichen Eisenbahn bis zur Straße 9.

178. Stadtbezirk. Vorpagenerstr. von Frankfurter Allee bis zur Weichbildergrenze, Braudenerstr. 2-16, Pittenauerstr. 2 bis Ende, Straße 9 (Abth. XIV), Warschauerstr. von Straße 9 bis Frankfurter Allee. Wahllokal: Pöfenerstr. 3 bei Burg.

26. Wahlbezirk.

Kandidat: Expedient Bernhard Brund.

Teil I umfassend:

157. Stadtbezirk. Friedenstr. 36-44 u. 96-102, Landbergerstr. 1-8 u. 36-52.

158. Stadtbezirk. Friedenstr. 45-49 u. 69-95, Friedrichsbergerstr. 1-14 u. 18-27.

160. Stadtbezirk. Dieckmeyerstr. Friedenstr. 50-73 u. 83-88, Koppenstr. 41-49, Pöfenerstr. 39-50 u. 53-63, Wundenstr. 1-10 (Abth. XIII).

Ferner von Stadtbezirk 155: Pöfenerstr. 68-89, Straubbergerstr. 9 u. 35, von Stadtbezirk 159: Koppenstr. 37-40, Pöfenerstr. 38.

Wahllokal: 195/187, Gemeindefschule, Friedenstr. 37, Turnhalle.

Teil II umfassend:

161. Stadtbezirk. Gr. Frankfurterstr. 1-18 u. 128-140, Friedenstr. 74-82, Bruchstr. 39-49, Pöfenerstr. 51-62.

179a. Stadtbezirk. Frankfurter Allee 75-121, Königsbergerstr. 21A, Komturei-Platz, Völklingerstr. 1, Wölklingerstr. (ausschließlich der Grundstücke am Weidenweg), Tüftlerstr. 1-6 u. 85-91, Weidenweg 24 u. 25.

Ferner von Stadtbezirk 153: Gr. Frankfurterstr. 127, Koppenstr. 35, und von Stadtbezirk 159: Gr. Frankfurterstr. 19.

Wahllokal: Frankfurter Allee 103 bei Märten's.

Teil III umfassend:

179b. Stadtbezirk. Inherburgerstr. Tüftlerstr. 7-18 u. 77-84, Weidenweg 1-23 u. 79-100, Hornbrückerstr. 1-14 u. 50 bis Ende.

180a. Stadtbezirk. Voltenplatz, Hühnerstr. 1-6 u. 9-15, Petersburgerstr. 11-18, Thierstr. 14a-24 und 34-52, Weidenweg 26-60a und 63-78.

Wahllokal: 61/109, Gemeindefschule, Tüftlerstr. 4/5, Turnhalle.

Teil IV umfassend:

180b. Stadtbezirk. Petersburgerstr. 1-10 und 82-91, Rigauerstr. 1-7 u. 130, Thierstr. 2-14 u. 59-63.

180c. Stadtbezirk. Eidenauerstr. 12, Frankfurter Allee 65-74 u. 122 bis 134, Viebigstr. Rigauerstr. 128 u. 129, Thierstr. 1, Weidenweg 51/52.

181a. Stadtbezirk. Holzgerstr. 1-12, Friedendeploß, Hühnerstr. 7 und 8, Viebigstr. 1-12, Viebigstr. 13 bis 15, Viebigstr. 16 bis 18, Viebigstr. 19 bis 21, Viebigstr. 22 bis 24, Viebigstr. 25 bis 27, Viebigstr. 28 bis 30, Viebigstr. 31 bis 33, Viebigstr. 34 bis 36, Viebigstr. 37 bis 39, Viebigstr. 40 bis 42, Viebigstr. 43 bis 45, Viebigstr. 46 bis 48, Viebigstr. 49 bis 51, Viebigstr. 52 bis 54, Viebigstr. 55 bis 57, Viebigstr. 58 bis 60, Viebigstr. 61 bis 63, Viebigstr. 64 bis 66, Viebigstr. 67 bis 69, Viebigstr. 70 bis 72, Viebigstr. 73 bis 75, Viebigstr. 76 bis 78, Viebigstr. 79 bis 81, Viebigstr. 82 bis 84, Viebigstr. 85 bis 87, Viebigstr. 88 bis 90, Viebigstr. 91 bis 93, Viebigstr. 94 bis 96, Viebigstr. 97 bis 99, Viebigstr. 100 bis 102, Viebigstr. 103 bis 105, Viebigstr. 106 bis 108, Viebigstr. 109 bis 111, Viebigstr. 112 bis 114, Viebigstr. 115 bis 117, Viebigstr. 118 bis 120, Viebigstr. 121 bis 123, Viebigstr. 124 bis 126, Viebigstr. 127 bis 129, Viebigstr. 130 bis 132, Viebigstr. 133 bis 135, Viebigstr. 136 bis 138, Viebigstr. 139 bis 141, Viebigstr. 142 bis 144, Viebigstr. 145 bis 147, Viebigstr. 148 bis 150, Viebigstr. 151 bis 153, Viebigstr. 154 bis 156, Viebigstr. 157 bis 159, Viebigstr. 160 bis 162, Viebigstr. 163 bis 165, Viebigstr. 166 bis 168, Viebigstr. 169 bis 171, Viebigstr. 172 bis 174, Viebigstr. 175 bis 177, Viebigstr. 178 bis 180, Viebigstr. 181 bis 183, Viebigstr. 184 bis 186, Viebigstr. 187 bis 189, Viebigstr. 190 bis 192, Viebigstr. 193 bis 195, Viebigstr. 196 bis 198, Viebigstr. 199 bis 201, Viebigstr. 202 bis 204, Viebigstr. 205 bis 207, Viebigstr. 208 bis 210, Viebigstr. 211 bis 213, Viebigstr. 214 bis 216, Viebigstr. 217 bis 219, Viebigstr. 220 bis 222, Viebigstr. 223 bis 225, Viebigstr. 226 bis 228, Viebigstr. 229 bis 231, Viebigstr. 232 bis 234, Viebigstr. 235 bis 237, Viebigstr. 238 bis 240, Viebigstr. 241 bis 243, Viebigstr. 244 bis 246, Viebigstr. 247 bis 249, Viebigstr. 250 bis 252, Viebigstr. 253 bis 255, Viebigstr. 256 bis 258, Viebigstr. 259 bis 261, Viebigstr. 262 bis 264, Viebigstr. 265 bis 267, Viebigstr. 268 bis 270, Viebigstr. 271 bis 273, Viebigstr. 274 bis 276, Viebigstr. 277 bis 279, Viebigstr. 280 bis 282, Viebigstr. 283 bis 285, Viebigstr. 286 bis 288, Viebigstr. 289 bis 291, Viebigstr. 292 bis 294, Viebigstr. 295 bis 297, Viebigstr. 298 bis 300, Viebigstr. 301 bis 303, Viebigstr. 304 bis 306, Viebigstr. 307 bis 309, Viebigstr. 310 bis 312, Viebigstr. 313 bis 315, Viebigstr. 316 bis 318, Viebigstr. 319 bis 321, Viebigstr. 322 bis 324, Viebigstr. 325 bis 327, Viebigstr. 328 bis 330, Viebigstr. 331 bis 333, Viebigstr. 334 bis 336, Viebigstr. 337 bis 339, Viebigstr. 340 bis 342, Viebigstr. 343 bis 345, Viebigstr. 346 bis 348, Viebigstr. 349 bis 351, Viebigstr. 352 bis 354, Viebigstr. 355 bis 357, Viebigstr. 358 bis 360, Viebigstr. 361 bis 363, Viebigstr. 364 bis 366, Viebigstr. 367 bis 369, Viebigstr. 370 bis 372, Viebigstr. 373 bis 375, Viebigstr. 376 bis 378, Viebigstr. 379 bis 381, Viebigstr. 382 bis 384, Viebigstr. 385 bis 387, Viebigstr. 388 bis 390, Viebigstr. 391 bis 393, Viebigstr. 394 bis 396, Viebigstr. 397 bis 399, Viebigstr. 400 bis 402, Viebigstr. 403 bis 405, Viebigstr. 406 bis 408, Viebigstr. 409 bis 411, Viebigstr. 412 bis 414, Viebigstr. 415 bis 417, Viebigstr. 418 bis 420, Viebigstr. 421 bis 423, Viebigstr. 424 bis 426, Viebigstr. 427 bis 429, Viebigstr. 430 bis 432, Viebigstr. 433 bis 435, Viebigstr. 436 bis 438, Viebigstr. 439 bis 441, Viebigstr. 442 bis 444, Viebigstr. 445 bis 447, Viebigstr. 448 bis 450, Viebigstr. 451 bis 453, Viebigstr. 454 bis 456, Viebigstr. 457 bis 459, Viebigstr. 460 bis 462, Viebigstr. 463 bis 465, Viebigstr. 466 bis 468, Viebigstr. 469 bis 471, Viebigstr. 472 bis 474, Viebigstr. 475 bis 477, Viebigstr. 478 bis 480, Viebigstr. 481 bis 483, Viebigstr. 484 bis 486, Viebigstr. 487 bis 489, Viebigstr. 490 bis 492, Viebigstr. 493 bis 495, Viebigstr. 496 bis 498, Viebigstr. 499 bis 501, Viebigstr. 502 bis 504, Viebigstr. 505 bis 507, Viebigstr. 508 bis 510, Viebigstr. 511 bis 513, Viebigstr. 514 bis 516, Viebigstr. 517 bis 519, Viebigstr. 520 bis 522, Viebigstr. 523 bis 525, Viebigstr. 526 bis 528, Viebigstr. 529 bis 531, Viebigstr. 532 bis 534, Viebigstr. 535 bis 537, Viebigstr. 538 bis 540, Viebigstr. 541 bis 543, Viebigstr. 544 bis 546, Viebigstr. 547 bis 549, Viebigstr. 550 bis 552, Viebigstr. 553 bis 555, Viebigstr. 556 bis 558, Viebigstr. 559 bis 561, Viebigstr. 562 bis 564, Viebigstr. 565 bis 567, Viebigstr. 568 bis 570, Viebigstr. 571 bis 573, Viebigstr. 574 bis 576, Viebigstr. 577 bis 579, Viebigstr. 580 bis 582, Viebigstr. 583 bis 585, Viebigstr. 586 bis 588, Viebigstr. 589 bis 591, Viebigstr. 592 bis 594, Viebigstr. 595 bis 597, Viebigstr. 598 bis 600, Viebigstr. 601 bis 603, Viebigstr. 604 bis 606, Viebigstr. 607 bis 609, Viebigstr. 610 bis 612, Viebigstr. 613 bis 615, Viebigstr. 616 bis 618, Viebigstr. 619 bis 621, Viebigstr. 622 bis 624, Viebigstr. 625 bis 627, Viebigstr. 628 bis 630, Viebigstr. 631 bis 633, Viebigstr. 634 bis 636, Viebigstr. 637 bis 639, Viebigstr. 640 bis 642, Viebigstr. 643 bis 645, Viebigstr. 646 bis 648, Viebigstr. 649 bis 651, Viebigstr. 652 bis 654, Viebigstr. 655 bis 657, Viebigstr. 658 bis 660, Viebigstr. 661 bis 663, Viebigstr. 664 bis 666, Viebigstr. 667 bis 669, Viebigstr. 670 bis 672, Viebigstr. 673 bis 675, Viebigstr. 676 bis 678, Viebigstr. 679 bis 681, Viebigstr. 682 bis 684, Viebigstr. 685 bis 687, Viebigstr. 688 bis 690, Viebigstr. 691 bis 693, Viebigstr. 694 bis 696, Viebigstr. 697 bis 699, Viebigstr. 700 bis 702, Viebigstr. 703 bis 705, Viebigstr. 706 bis 708, Viebigstr. 709 bis 711, Viebigstr. 712 bis 714, Viebigstr. 715 bis 717, Viebigstr. 718 bis 720, Viebigstr. 721 bis 723, Viebigstr. 724 bis 726, Viebigstr. 727 bis 729, Viebigstr. 730 bis 732, Viebigstr. 733 bis 735, Viebigstr. 736 bis 738, Viebigstr. 739 bis 741, Viebigstr. 742 bis 744, Viebigstr. 745 bis 747, Viebigstr. 748 bis 750, Viebigstr. 751 bis 753, Viebigstr. 754 bis 756, Viebigstr. 757 bis 759, Viebigstr. 760 bis 762, Viebigstr. 763 bis 765, Viebigstr. 766 bis 768, Viebigstr. 769 bis 771, Viebigstr. 772 bis 774, Viebigstr. 775 bis 777, Viebigstr. 778 bis 780, Viebigstr. 781 bis 783, Viebigstr. 784 bis 786, Viebigstr. 787 bis 789, Viebigstr. 790 bis 792, Viebigstr. 793 bis 795, Viebigstr. 796 bis 798, Viebigstr. 799 bis 801, Viebigstr. 802 bis 804, Viebigstr. 805 bis 807, Viebigstr. 808 bis 810, Viebigstr. 811 bis 813, Viebigstr. 814 bis 816, Viebigstr. 817 bis 819, Viebigstr. 820 bis 822, Viebigstr. 823 bis 825, Viebigstr. 826 bis 828, Viebigstr. 829 bis 831, Viebigstr. 832 bis 834, Viebigstr. 835 bis 837, Viebigstr. 838 bis 840, Viebigstr. 841 bis 843, Viebigstr. 844 bis 846, Viebigstr. 847 bis 849, Viebigstr. 850 bis 852, Viebigstr. 853 bis 855, Viebigstr. 856 bis 858, Viebigstr. 859 bis 861, Viebigstr. 862 bis 864, Viebigstr. 865 bis 867, Viebigstr. 868 bis 870, Viebigstr. 871 bis 873, Viebigstr. 874 bis 876, Viebigstr. 877 bis 879, Viebigstr. 880 bis 882, Viebigstr. 883 bis 885, Viebigstr. 886 bis 888, Viebigstr. 889 bis 891, Viebigstr. 892 bis 894, Viebigstr. 895 bis 897, Viebigstr. 898 bis 900, Viebigstr. 901 bis 903, Viebigstr. 904 bis 906, Viebigstr. 907 bis 909, Viebigstr. 910 bis 912, Viebigstr. 913 bis 915, Viebigstr. 916 bis 918, Viebigstr. 919 bis 921, Viebigstr. 922 bis 924, Viebigstr. 925 bis 927, Viebigstr. 928 bis 930, Viebigstr. 931 bis 933, Viebigstr. 934 bis 936, Viebigstr. 937 bis 939, Viebigstr. 940 bis 942, Viebigstr. 943 bis 945, Viebigstr. 946 bis 948, Viebigstr. 949 bis 951, Viebigstr. 952 bis 954, Viebigstr. 955 bis 957, Viebigstr. 958 bis 960, Viebigstr. 961 bis 963, Viebigstr. 964 bis 966, Viebigstr. 967 bis 969, Viebigstr. 970 bis 972, Viebigstr. 973 bis 975, Viebigstr. 976 bis 978, Viebigstr. 979 bis 981, Viebigstr. 982 bis 984, Viebigstr. 985 bis 987, Viebigstr. 988 bis 990, Viebigstr. 991 bis 993, Viebigstr. 994 bis 996, Viebigstr. 997 bis 999, Viebigstr. 1000 bis 1002, Viebigstr. 1003 bis 1005, Viebigstr. 1006 bis 1008, Viebigstr. 1009 bis 1011, Viebigstr. 1012 bis 1014, Viebigstr. 1015 bis 1017, Viebigstr. 1018 bis 1020, Viebigstr. 1021 bis 1023, Viebigstr. 1024 bis 1026, Viebigstr. 1027 bis 1029, Viebigstr. 1030 bis 1032, Viebigstr. 1033 bis 1035, Viebigstr. 1036 bis 1038, Viebigstr. 1039 bis 1041, Viebigstr. 1042 bis 1044, Viebigstr. 1045 bis 1047, Viebigstr. 1048 bis 1050, Viebigstr. 1051 bis 1053, Viebigstr. 1054 bis 1056, Viebigstr. 1057 bis 1059, Viebigstr. 1060 bis 1062, Viebigstr. 1063 bis 1065, Viebigstr. 1066 bis 1068, Viebigstr. 1069 bis 1071, Viebigstr. 1072 bis 1074, Viebigstr. 1075 bis 1077, Viebigstr. 1078 bis 1080, Viebigstr. 1081 bis 1083, Viebigstr. 1084 bis 1086, Viebigstr. 1087 bis 1089, Viebigstr. 1090 bis 1092, Viebigstr. 1093 bis 1095, Viebigstr. 1096 bis 1098, Viebigstr. 1099 bis 1101, Viebigstr. 1102 bis 1104, Viebigstr. 1105 bis 1107, Viebigstr. 1108 bis 1110, Viebigstr. 1111 bis 1113, Viebigstr. 1114 bis 1116, Viebigstr. 1117 bis 1119, Viebigstr. 1120 bis 1122, Viebigstr. 1123 bis 1125, Viebigstr. 1126 bis 1128, Viebigstr. 1129 bis 1131, Viebigstr. 1132 bis 1134, Viebigstr. 1135 bis 1137, Viebigstr. 1138 bis 1140, Viebigstr. 1141 bis 1143, Viebigstr. 1144 bis 1146, Viebigstr. 1147 bis 1149, Viebigstr. 1150 bis 1152, Viebigstr. 1153 bis 1155, Viebigstr. 1156 bis 1158, Viebigstr. 1159 bis 1161, Viebigstr. 1162 bis 1164, Viebigstr. 1165 bis 1167, Viebigstr. 1168 bis 1170, Viebigstr. 1171 bis 1173, Viebigstr. 1174 bis 1176, Viebigstr. 1177 bis 1179, Viebigstr. 1180 bis 1182, Viebigstr. 1183 bis 1185, Viebigstr. 1186 bis 1188, Viebigstr. 1189 bis 1191, Viebigstr. 1192 bis 1194, Viebigstr. 1195 bis 1197, Viebigstr. 1198 bis 1199.

Wahllokal: „Brauerei Germania“, Frankfurter Allee 53/55.

Teil V umfassend:

189. Stadtbezirk. Göttingerstr. südliche Seite, von Straße 25 (Berlener Weg) bis Landberger Allee, Am Friedrichshain 1-39, der Friedrichshain, Landberger Allee 1-41 u. 138-160, Vangenbergstr. 1-12, Viebigstr. 1-12, Viebigstr. 13 bis 15, Viebigstr. 16 bis 18, Viebigstr. 19 bis 21, Viebigstr. 22 bis 24, Viebigstr. 25 bis 27, Viebigstr. 28 bis 30, Viebigstr. 31 bis 33, Viebigstr. 34 bis 36, Viebigstr. 37 bis 39, Viebigstr. 40 bis 42, Viebigstr. 43 bis 45, Viebigstr. 46 bis 48, Viebigstr. 49 bis 51, Viebigstr. 52 bis 54, Viebigstr. 55 bis 57, Viebigstr. 58 bis 60, Viebigstr. 61 bis 63, Viebigstr. 64 bis 66, Viebigstr. 67 bis 69, Viebigstr. 70 bis 72, Viebigstr. 73 bis 75, Viebigstr. 76 bis 78, Viebigstr. 79 bis 81, Viebigstr. 82 bis 84, Viebigstr. 85 bis 87, Viebigstr. 88 bis 90, Viebigstr. 91 bis 93, Viebigstr. 94 bis 96, Viebigstr. 97 bis 99, Viebigstr. 100 bis 102, Viebigstr. 103 bis 105, Viebigstr. 106 bis 108, Viebigstr. 109 bis 111, Viebigstr. 112 bis 114, Viebigstr. 115 bis 117, Viebigstr. 118 bis 120, Viebigstr. 121 bis 123, Viebigstr. 124 bis 126, Viebigstr. 127 bis 129, Viebigstr. 130 bis 132, Viebigstr. 133 bis 135, Viebigstr. 136 bis 138, Viebigstr. 139 bis 141, Viebigstr. 142 bis 144, Viebigstr. 145 bis 147, Viebigstr. 148 bis 150, Viebigstr. 151 bis 153, Viebigstr. 154 bis 156, Viebigstr. 157 bis 159, Viebigstr. 160 bis 162, Viebigstr. 163 bis 165, Viebigstr. 166 bis 168, Viebigstr. 169 bis 171, Viebigstr. 172 bis 174, Viebigstr. 175 bis 177, Viebigstr. 178 bis 180, Viebigstr. 181 bis 183, Viebigstr. 184 bis 186, Viebigstr. 187 bis 189, Viebigstr. 190 bis 192, Viebigstr. 193 bis 195, Viebigstr. 196 bis 198, Viebigstr. 199 bis 201, Viebigstr. 202 bis 204, Viebigstr. 205 bis 207, Viebigstr. 208 bis 210, Viebigstr. 211 bis 213, Viebigstr. 214 bis 216, Viebigstr. 217 bis 219, Viebigstr. 220 bis 222, Viebigstr. 223 bis 225, Viebigstr. 226 bis 228, Viebigstr. 229 bis 231, Viebigstr. 232 bis 234, Viebigstr. 235 bis 237, Viebigstr. 238 bis 240, Viebigstr. 241 bis 243, Viebigstr. 244 bis 246, Viebigstr. 247 bis 249, Viebigstr. 250 bis 252, Viebigstr. 253 bis 255, Viebigstr. 256 bis 258, Viebigstr. 259 bis 261, Viebigstr. 262 bis 264, Viebigstr. 265 bis 267, Viebigstr. 268 bis 270, Viebigstr. 271 bis 273, Viebigstr. 274 bis 276, Viebigstr. 277 bis 279, Viebigstr. 280 bis 282, Viebigstr. 283 bis 285, Viebigstr. 286 bis 288, Viebigstr. 289 bis 291, Viebigstr. 292 bis 294, Viebigstr. 295 bis 297, Viebigstr. 298 bis 299.

Wahllokal: „Brauerei Germania“, Frankfurter Allee 53/55.

Teil VI umfassend:

190. Stadtbezirk. Göttingerstr. südliche Seite, von Straße 25 (Berlener Weg) bis Landberger Allee, Landberger Allee 42 bis 44, Viebigstr. 1-12, Viebigstr. 13 bis 15, Viebigstr. 16 bis 18, Viebigstr. 19 bis 21, Viebigstr. 22 bis 24, Viebigstr. 25 bis 27, Viebigstr. 28 bis 30, Viebigstr. 31 bis 33, Viebigstr. 34 bis 36, Viebigstr. 37 bis 39, Viebigstr. 40 bis 42, Viebigstr. 43 bis 45, Viebigstr. 46 bis 48, Viebigstr. 49 bis 51, Viebigstr. 52 bis 54, Viebigstr. 55 bis 57, Viebigstr. 58 bis 60, Viebigstr. 61 bis 63, Viebigstr. 64 bis 66, Viebigstr. 67 bis 69, Viebigstr. 70 bis 72, Viebigstr. 73 bis 75, Viebigstr. 76 bis 78, Viebigstr. 79 bis 81, Viebigstr. 82 bis 84, Viebigstr. 85 bis 87, Viebigstr. 88 bis 90, Viebigstr. 91 bis 93, Viebigstr. 94 bis 96, Viebigstr. 97 bis 99, Viebigstr. 100 bis 102, Viebigstr. 103 bis 105, Viebigstr. 106 bis 108, Viebigstr. 109 bis 111, Viebigstr. 112 bis 114, Viebigstr. 115 bis 117, Viebigstr. 118 bis 120, Viebigstr. 121 bis 123, Viebigstr. 124 bis 126, Viebigstr. 127 bis 129, Viebigstr. 130 bis 132, Viebigstr. 133 bis 135, Viebigstr. 136 bis 138, Viebigstr. 139 bis 141, Viebigstr. 142 bis 144, Viebigstr. 145 bis 147, Viebigstr. 148 bis 150, Viebigstr. 151 bis 153, Viebigstr. 154 bis 156, Viebigstr. 157 bis 159, Viebigstr. 160 bis 162, Viebigstr. 163 bis 165, Viebigstr. 166 bis 168, Viebigstr. 169 bis 171, Viebigstr. 172 bis 174, Viebigstr. 175 bis 177, Viebigstr. 178 bis 180, Viebigstr. 181 bis 183, Viebigstr. 184 bis 186, Viebigstr. 187 bis 189, Viebigstr. 190 bis 192, Viebigstr. 193 bis 195, Viebigstr. 196 bis 198, Viebigstr. 199 bis 201, Viebigstr. 202 bis 204, Viebigstr. 205 bis 207, Viebigstr. 208 bis 210, Viebigstr. 211 bis 213, Viebigstr. 214 bis 216, Viebigstr. 217 bis 219, Viebigstr. 220 bis 222, Viebigstr. 223 bis 225, Viebigstr. 226 bis 228, Viebigstr. 229 bis 231, Viebigstr. 232 bis 234, Viebigstr. 235 bis 237, Viebigstr. 238 bis 240, Viebigstr. 241 bis 243, Viebigstr. 244 bis 246, Viebigstr. 247 bis 249, Viebigstr. 250 bis 252, Viebigstr. 253 bis 255, Viebigstr. 256 bis 258, Viebigstr. 259 bis 261, Viebigstr. 262 bis 264, Viebigstr. 265 bis 267, Viebigstr. 268 bis 270, Viebigstr. 271 bis 273, Viebigstr. 274 bis 276, Viebigstr. 277 bis 279, Viebigstr. 280 bis 282, Viebigstr. 283 bis 285, Viebigstr. 286 bis 288, Viebigstr. 289 bis 291, Viebigstr. 292 bis 294, Viebigstr. 295 bis 297, Viebigstr. 298 bis 299.

Wahllokal: „Brauerei Germania“, Frankfurter Allee 53/55.

Teil VII umfassend:

191. Stadtbezirk. Landberger Allee von der Ringbahn bis zur Weichbildergrenze, Platz H, Straße 15 von Straße 25 (Berlener Weg) bis zur südlichen Weichbildergrenze, Straße 10 von der Ringbahn bis Straße 15, Straßen 17, 18, Straße 21 von Straße 27 bis Straße 15, Straßen 22, 23, 24, 25, 26, 27 (Abth. XIII), Straße 51 (Abth. XIII), Thierstr. südlich von der Ringbahn, Berlener Weg von der Ringbahn bis zur Weichbildergrenze.

Mit Ausschluß der Grundstücke: Am Friedrichshain, Straße 1 von Straße „Am Friedrichshain“ bis Straße 2 (Abth. XIII) des Seb.-Planes) von Stadtbez. 189.

Wahllokal: „Brauerei „Friedrichshain“ vorm. Pagenhofer, Landberger Allee 24/26.

28. Wahlbezirk.

Kandidat: Expedient Bernhard Brund.

Teil I umfassend:

182. Stadtbezirk. Göttingerstr. 2-64, Kleine Frankfurterstr. 10, 11 u. 14-19, Wölklingerstr. 2-6 und 9-9a.

183. Stadtbezirk. Büdingenpl. Büdingenstr. 17, Hühnerstr. 2-16, Kleine Frankfurterstr. 12, Göttingerstr. 8-35, Landbergerstr. 20-34 u. 89-100, Wölklingerstr. 1 u. 44, Wölklingerstr. 104-106, Wölklingerstr. 1, Weberstr. 36 u. 37, Weinstr. 20-21.

Ferner von Stadtbezirk 184: Landbergerstr. 17-19 und 101-105, Wölklingerstr. 50; von Stadtbezirk 188: Wölklingerstr. 39a, Hühnerstr. 17; mit Ausschluß der Grundstücke: Büdingenpl. 1, Wölklingerstr. 8, Weinstr. 20 u. 20a von Stadtbezirk 183.

Wahllokal: „Elisabeth-Garten“, Elisabethstr. 30.

Teil II umfassend:

196. Stadtbezirk. Georgenkirchplatz 15, 18 u. 19, Georgenkirchstr. 10-58, Wölklingerstr. 2-7 und 36-42, Katharinenstr. 6-7, Wölklingerstr. 2-7 u. 24-27.

197. Stadtbezirk. Kl. Frankfurterstr. 13, Georgenkirchplatz 1-14, Katharinenstr. 1-4 u. 5-12, Kurfürst. 20, Landbergerstr. 36-59 u. 68-88, Wölklingerstr. 2-43, Wölklingerstr. 8-20.

198. Stadtbezirk. Georgenkirchplatz 20-32, Neue Königl. 20-43 u. 50-75, Wölklingerstr. 250, Wölklingerstr. 1 u. 28, Alte Schützenstr. 1 u. 2, Wölklingerstr. 9-14.

Ferner von Stadtbezirk 188: Wölklingerstr. 55, Georgenkirchstr. 59; von Stadtbezirk 195: Neue Königl. 19-19a und 76, Wölklingerstr. 1; von Stadtbezirk 201: Georgenkirchplatz 33 und 34, Neue Königl. 47-49, Kurfürst. 1, Landbergerstr. 60-67.

Wahllokal: 6. Gemeindefschule, Georgenkirchstr. 11, Turnhalle.

Teil III umfassend:

199. Stadtbezirk. Friedenstr. 103-112, Völklingerstr. 1 u. 43-44, Völklingerstr. 1-12 u. 240-249, Völklingerstr. 111-112, Wölklingerstr. 1, Wölklingerstr. 6-13, W

# Schuhwaarenhaus Carl Stiller

Gegründet 1867.

Jerusalemstr. 40, am Dönhoffplatz.

Gegründet 1867.

Hervorragend billige Spezialitäten meines Hauses unter Garantie der Haltbarkeit. Nicht in „billig“, welches mit „schlecht“ fast immer identisch ist, liegt die Leistungsfähigkeit eines Verkaufs, sondern in „gut und preiswürdig“. Für jedes einzelne Paar der bei mir gekauften Schuhwaaren übernehme ich volle Garantie und verpflichte ich mich, jedes Paar zurückzunehmen oder gratis zu reparieren, welches im Tragen unvorhergesehene Mängel zeigen sollte. Jede etwaige Reklamation findet also in der kulantesten Weise Berücksichtigung.

<b>Herren-Rindleder-Zugstiefel</b> vorzügliche Strapazierstiefel Mk. 5,50.	<b>Herren-Rossleder-Zugstiefel</b> dauerhafte, elegante Strassenstiefel Mk. 7,00.	<b>Herren-Rindleder-Zugstiefel</b> zweckmässige Strapazierstiefel Mk. 8,00.	<b>Herren-Spiegelross-Zugstiefel</b> vorzügliche Oberleder-Qualität Mk. 8,00.	<b>Herren-Rossleder-Zugschuhe</b> derbe Strassenschuhe Mk. 5,00.
<b>Herren-Zug- und Schnürstiefel</b> , mit Besatz und Zierkappen, in allen modernen Façons. Grossartige Auswahl. Mk. 8,00.	<b>Täglich Eingang von Winter-Schuhwaaren</b> in allen möglichen Ausführungen, Filz, Tuch und Leder mit verschiedenartigem neuen Fatter für den Haus- und Strassengebrauch für Damen, Herren, Kinder. <b>Filz-Pantoffel</b> Mk. 1,00 und Mk. 1,25 <b>Filz-Schuhe</b> Mk. 1,50 und Mk. 2,00.			<b>Herren-Zug- und Schnürstiefel</b> , mit Besatz und Zierkappen in hocheleganten Ausführungen und Façons. Grossartige Auswahl. Mk. 10,50.
<b>Damen-Zugstiefel</b> in verschiedenen Ausführungen Mk. 5,00 u. 6,00	<b>Damen-Knöpfstiefel</b> in geschmackvollen Dessins Mk. 7,00 u. 8,50	<b>Damen-Knöpfstiefel</b> in allerfeinstem Kalbleder Mk. 8,50 bis 10,50	<b>Damen-Gemischte Schuhe</b> eleg. Haus- und Gesellschaftsschuhe Mk. 3,00	<b>Damen-Hausschuhe</b> in Stoff und Leder mit Absatz Mk. 2,50

**Kinder-Schuhwaaren** in denkbar grösster Auswahl zu äusserst billigen Preisen.

**Dejen Sie** doch dieses Angebot!  
Jeder Freitag Mt. 19. -  
Jeder Samstag Mt. 20. - zum Auslaufen!  
Klein Laden, bedingt enorm billig!  
**C. Flach & Co., Köpnickstr. 111, part.**

**Mohr'sche ff. Margarine, 34280\***  
pro Pfund 70 Pfennig  
**Heinrich Drehn, II.**  
Grösstes Margarine- und Kaffee-IV.  
Spezialgeschäft des Nordens. V.

**Vereinsbrauerei-Ausschank Rixdorf**  
Herlicher Garten und große Säle.  
Mittwoch und Sonntag:  
**Gr. Frei-Konzert.**  
Vorzügliche Küche, Bier, Pilsener, Schlächter, Kegelbahnen u. sonstige diverse Befestigungen.  
Kaffeeküche von 2 Uhr ab geöffnet.  
34460\* Pferdewagen vom Westplatz für 10 Pf. 1/2 zur Brauerei.

**Deconomie: Martin Berndt**

**Kugel-Gelenk-Puppen-Fabrik**  
**P. R. Zierow,**  
Berlin, Schönhauser Allee 179.  
Puppen-Reparaturen  
bitte schon jetzt an meine Fabrik gelangen zu lassen, da meine Fabrik später mit Aufträgen überhäuft ist.

**8. Ziehung d. 4. Klasse 197. Kgl. Preuss. Lotterie.**  
Ziehung vom 30. Oktober 1907, nachmittags.  
Nur die Gewinne über 210 Mark sind verlotterbar.  
Kammern in Parenthese beigefügt.  
(Ohne Gewähr.)

115 [300] 353 540 721 916 1258 885 69 72 546 617 41 733 618 47 2307 19 819 911 3120 [3000] 52 221 66 392 447 [3000] 879 4169 231 415 497 797 834 90 996 5076 348 478 843 88 601 [1500] 69 6211 263 474 501 99 7003 209 328 484 612 894 8145 378 [3000] 409 18 [300] 592 823 906 25 39 64 82 9009 [1500] 199 235 320 587 601 88 996 77 91	577 113007 82 688 795 902 79 [3000] 114090 228 59 402 512 66 824 28 51 79 944 115058 159 304 568 685 40 765 110088 128 62 217 355 88 447 820 59 117152 292 522 87 606 733 66 118200 30 318 425 507 947 110154 245 75 684 [15000] 6841	120708 847 999 121054 158 418 [3000] 25 547 60 653 [1500] 739 815 909 87 123044 185 88 221 548 77 514 19 707 89 42 914 123000 [100000] 84 183 225 419 595 631 881 916 38 124106 15 28 48 69 76 310 426 [3000] 694 859 61 [15000] 957 125566 149 308 49 451 1240 702 81 986 73 1260 62 235 356 778 830 127 662 319 431 54 543 614 312 25 948 76 128196 216 23 67 [3000] 242 45 67 86 428 551 92 810 938 55 79 129066 258 386 458 57 619 714 814 49	10164 280 329 538 831 39 85 11058 60 405 549 749 901 7 85 12831 40 157 229 390 521 55 719 55 88 13131 57 283 98 484 83 523 83 937 53 14018 [300] 64 142 228 310 14 24 58 452 97 [1500] 266 870 57 15135 53 541 505 92 628 723 33 75 890 930 89 10248 394 574 622 [600] 742 854 17097 129 4 69 236 319 423 751 892 914 [3000] 18032 205 55 83 855 [1500] 639 707 912 85 [1500] 10689 98 250 419 528 792 [1500] 810 929 20048 73 122 56 281 329 410 502 91 717 [1500] 19 89 882 88 974 21054 118 74 250 91 827 74 [3000] 97 435 518 606 778 934 89 22261 542 604 [3000] 94 921 81 223 17 426 38 680 69 99 24155 559 661 [15000] 775 946 25000 56 261 328 748 828 38 950 20192 19 67 [3000] 208 72 90 478 [1500] 646 [3000] 57 841 907 9 82 70145 65 114 241 74 440 531 825 16 017 24 24195 847 421 9 512 64 766 24104 20 25 51 2-2 [5000] 314 479 560 998 97	90 553 825 95 844 45 97 108187 233 68 344 55 593 930 109164 [5000] 79 [15000] 240 313 91 401 851 68 814 110028 [3000] 82 127 89 54 201 80 [15000] 317 417 67 86 5-9 87 627 929 59 72 [5000] 111054 55 93 258 332 83 540 89 720 110001 32 89 161 271 424 569 618 501 99 913 46 118425 620 718 87 828 114144 306 [5000] 71 73 802 904 920 78 115186 407 641 888 945 110394 972 74 117041 454 608 717 110008 [5000] 897 473 507 608 43 716 27 110004 61 72 950 626 85 120236 45 450 89 698 743 904 121076 224 352 405 11 [3000] 540 626 877 122160 64 98 360 640 [1500] 64 662 [3000] 730 60 123317 428 528 28 47 757 59 78 919 85 114255 64 127 83 96 379 400 531 55 73 99 808 81 125219 662 409 29 95 517 73 97 972 120221 848 75 [5000] 444 99 578 863 952 95 127088 [3000] 270 802 405 602 936 128181 101 32 85 201 265 479 719 78 834 129262 300 14 406 880 [3000] 727 911 [3000] 43 130040 142 54 69 371 599 723 830 40 131040 194 224 32 97 508 886 132161 537 844 908 133040 135 41 89 281 312 18 20 28 49 500 [5000] 601 14 43 77 90 134028 29 49 88 109 [3000] 249 471 549 795 908 135114 27 44 89 247 69 66 414 648 784 97 843 136174 322 76 419 [3000] 54 581 704 897 137012 66 121 83 277 400 74 645 809 34 929 [15000] 58 75 138160 207 85 220 23 400 602 86 705 67 [3000] 139 307 867 [15000] 75 608 11 843 950 83 96 140011 [15000] 100 426 547 800 41 [3000] 141453 621 46 800 142018 124 239 [30000] 454 75 [15000] 85 553 658 755 143392 426 85 610 778 941 143112 557 62 700 95 [150000] 975 145100 626 [5000] 812 146151 206 394 454 325 96 745 965 147161 73 205 70 [15000] 423 656 808 148030 140 74 244 58 597 317 21 88 704 43 14074 169 201 899 [5000] 560 [3000] 644 64 799 891 930 86 150010 80 [15000] 95 288 560 77 623 81 921 76 151182 276 333 449 54 [5000] 555 71 [3000] 672 768 813 915 99 152071 91 152 251 [3000] 802 428 [15000] 72 568 613 864 916 98 153035 100 402 422 75 154142 78 82 58 228 370 510 626 860 919 21 93 155088 194 324 [3000] 67 [15000] 81 697 55 750 15611 678 [5000] 613 898 918 157800 147 828 445 78 555 719 80 803 934 [3000] 158329 67 619 80 67 732 80 854 159032 148 92 [15000] 243 58 339 78 467 78 16 [30000] 20 993 160004 296 44 455 789 161250 300 971 [5000] 16 208 315 355 997 16910 19 155 830 476 88 762 164226 289 817 88 520 693 163256 485 733 834 166074 78 [5000] 485 619 53 648 96 [3000] 797 808 969 72 96 167161 278 88 446 511 860 168297 85 450 508 10 605 69 [3000] 169 662 [5000] 179 314 346 565 921 747 170131 270 463 80 505 56 616 730 393 55 171094 139 253 413 62 607 78 90 705 831 [5000] 85 802 25 56 172025 [5000] 100 75 471 593 667 725 863 925 [3000] 99 173134 341 85 [3000] 50 812 800 70 71 78 174077 117 139 99 84 215 16 74 228 438 70 443 609 304 918 84 175114 50 390 640 507 [1500] 12 83 176111 31 518 659 [3000] 96 127 42 106 223 79 57 261 731 888 921 79 178 226 42 177 875 415 67 98 607 901 860 61 989 [3000] 179225 40 51 420 [15000] 24 [3000] 49 588 95 602 874 937 180016 261 805 56 747 [15000] 906 [15000] 181071 101 25 70 881 695 [5000] 768 809 67 182034 377 89 463 542 745 183039 147 407 328 [3000] 60 48 701 52 847 924 54 184088 128 207 454 508 843 185082 138 39 208 78 829 499 583 625 709 832 65 78 920 186104 493 661 922 187 83 325 92 403 633 728 64 880 188021 44 106 19 81 98 246 852 949 190093 425 81 521 45 614 81 794 953 190356 907 918 29 78 191131 81 288 693 899 66 915 192065 123 40 80 281 791 809 67 193456 [5000] 94 [5000] 558 194032 192 392 445 509 [3000] 609 26 769 195055 88 378 425 91 794 892 63 635 196017 [15000] 56 198 276 345 81 422 511 900 963 82 197283 339 489 62 614 725 877 983 77 84 198112 40 139 96 838 930 440 698 824 58 914 91 41 95 199038 60 192 204 396 53 478 629 41 707 200022 523 24 30 696 706 814 [3000] 202123 288 345 400 78 527 608 89 934 202027 97 100 36 558 42 49 682 203033 132 62 85 489 595 204250 [3000] 314 707 84 835 68 84 205360 64 806 206224 80 476 52 84 923 66 207034 132 63 81 244 45 26 212 64 402 3 64 96 584 623 56 208901 910 33 46 94 208121 83 85 56 405 647 845 981 209882 977 210306 324 36 [3000] 655 738 845 61 911 83 211035 292 71 371 83 827 701 [3000] 827 84 212137 408 42 49 752 881 991 213042 [5000] 261 305 58 [5000] 62 438 575 671 720 824 75 946 214248 672 705 844 941 66 215143 381 [3000] 447 809 72 34 826 30 85 97 216094 194 278 527 91 94 619 68 925 217123 382 42 95 [3000] 567 873 913 95 218001 38 105 250 318 [3000] 71 444 507 81 694 219036 194 203 463 728 814 913 93 220284 518 78 430 571 806 [15000] 49 64 956 221109 40 279 385 659 91 928 222050 85 364 494 745 826 223115 343 54 85 478 584 692 722 62 83 839 96 224072 305 631 832 225153 229 66 99 441 827 [3000] 80 2 m Gewinne über 210 Mark sind verlotterbar. 1 Gewinn zu 500000 Mk., 2 zu 200000 Mk., 3 zu 100000 Mk., 4 zu 50000 Mk., 5 zu 20000 Mk., 6 zu 10000 Mk., 7 zu 5000 Mk., 8 zu 2000 Mk., 9 zu 1000 Mk., 10 zu 500 Mk.
--	---	---	--	--

Schutzmarke



# Herren- u. Knaben-Garderobe

Marke **Derfflinger**

eingetragen unter dieser Schutzmarke Zeichenrolle Nr. 23887 des Kaiserlichen Patentamtes.

Diese Garderobe ist der Inbegriff aller Vollkommenheit sowohl in Stoffen als auch Ausführung und Material.

Alle bei mir gekauften Garderoben werden unentgeltlich aufgebügelt.

- Herren-Jacket-Anzüge, einreihig, mittel- und hellfarbig gemustert, Zwirnbuschkin, **Mk. 11,-**
- Herren-Jacket-Anzüge, einreihig, hellmode und dunkelgrau, cheviotartiger Stoff, praktischer Reise- und Strapazier-Anzug, **Mk. 12,-, 15,-**
- Herren-Jacket-Anzüge, ein- und zweireihig, in mode, brauner und blaugrauer Farbe, von dauerhaftem Gewebe, **Mk. 18,-**
- Herren-Jacket-Anzüge, zweireihig, in mittelfarbigen Mustern, **Mk. 22,50**
- Herren-Jacket-Anzüge, einreihig, feiner, solider Diagonal, eleganter Promenaden-Anzug, **Mk. 24,- bis 27,-**
- Herren-Jacket-Anzüge, einreihig, in farrikten Mustern **Mk. 28,-**
- Herren-Jacket-Anzüge, einreihig, Kammgarn, schwarz und blau, **Mk. 32,-**
- Herren-Jacket-Anzüge, zweireihig, Diagonal-Cheviot, in blau, braun und schwarz, **Mk. 32,-**
- Herren-Jacket-Anzüge, einreihig, dunkle, solide Muster, Kammgarn, **Mk. 36,-**
- Paletots, in hell- und mittelfarbigen Satin, englisch Façon, **Mk. 20,-**
- Paletots, Eskimo, in modernen Farben, englisch Façon, **Mk. 26,-, 36,-**
- Westschleider, hell, mittel- und dunkelfarbig, **Mk. 6,75, 13,-**
- Burschen-Anzüge in verschiedenen Qualitäten und Farben von **Mk. 8,75** an, jede Größe um **Mk. 0,50** steigend.

# Knaben-Anzüge von Mk. 2,50 bis 15 Mk.

- Herren-Jacket-Anzüge, ein- u. zweireihig, Phantastoffe u. Cheviot, zu **Mk. 12,50, 15,-, 17,50, 20,-, 22,-, 24,- bis 36,-**
- Herren-Jacket-Anzüge, einreihig, in Diagonal und Kammgarn in braun, blau und schwarz zu **Mk. 21,-, 23,-, 26,-, 27,-, 30,- bis 38,-**
- Herren-Rod-Anzüge, schwarz und blau, zu **Mk. 21,-, 23,-, 25,50, 30,-, 32,-, 35,-, 40,- bis 45,-**
- Kammgarn-Gehrock- oder Gesellschaftsanzüge, zweireihig, zu **Mk. 21,-, 25,-, 28,- 32,- bis 45,-**
- Paletots in allen Farbenstellungen, deutschen und englischen Façons, zu **Mk. 11,50, 15,-, 17,- bis 36,-**
- Pelerinen-Mäntel mit Plaidfutter und weiler Pelerine von **Mk. 15,- bis 36,-**
- Hohenzollern-Mäntel mit bestem Samafutter, voller Pelerine von **Mk. 22,- bis 46,-**
- Lodenjoppen mit und ohne Gurt von **Mk. 6,50 bis 16,-**
- Westschleider von Cheviot, Kammgarn, Welour, Buckskin und sonstigen guten, wollebenen, dauerhaften Stoffen, tabellos sitzend, zu **Mk. 3,-, 3,75, 4,50, 5,-, 5,50, 6,-, 7,-, 7,50, 8,50 bis 13,-**
- Arbeitsfächer von dauerhaftem Material, in gebiegener Arbeit, sind in großer Auswahl am Lager.
- Knaben-Turn-Anzüge, in allen Farben und Qualitäten, von **Mk. 2,50** an.

## Maßbestellung!

Reichste Auswahl in Stoffen, für beste und schnellste Arbeit wie nobelsten Sie wird garantiert. **Gehandelt wird nicht!**

# Cigarren

grösstes Lager der Residenz für Händler, Restaurateure, Vereine u. Private. Aeltestes Versand-Geschäft der Residenz.

Verkaufs- u. Versandbedingungen: Nicht Aufgebügeltes auf meine Kosten zurück und erhält Käufer nach Rücksendung der Waare sofort den Betrag. Der Besteller wird in jedem Falle nicht nur schadlos gehalten, sondern hat immer Vortheil davon. Wer sich auf diese Zeitung bezieht, erhält bei 500 Stk. 3% - 1000 Stk. 5% - 2000 Stk. 8% - Marken bis einschließlich 225 sind von Frankatur und Robattgewährung ausgeschlossen. - Unter 100 Stk. von jeder Marke werden nicht versandt. - 300 Stk. franco über ganz Deutschland; für Berlin Detail-Verkauf von 10 Stk. zu Orig.-Preisen. In allen meinen Kaufhäusern Proberauchen unentgeltlich.

Für Händler andere Ausstattungen. - Ob leicht, mittel oder kräftig gest. anzugeben. - Nach einer Erklärung der mir mehr als gegnerisch gegünstigten Lohnkommission der Tabakarbeiter in Nr. 122 des Vorwärts vom 28. 5. 96 verkaufe ich 1000 Stk. Cigarren billiger, wie man hier Arbeitslöhne bezahlt! Ein besserer Beweis meiner Leistungsfähigkeit existirt nicht!

- Cigarren à la Manilla, rein aus Tabak, witzig und voll, circa 10 1/2 cm lg., 100 Stk. **Mk. 1,50**. Der Portierpatent wegen empfiehlt es sich, 3 Original-Päckete à 200 Stk. 600 Stk. für 9,00 zu beziehen.
- Marke 2, ca. 10 1/2 cm lg., 5 cm Umsf., Sumatra-Decke, in Kisten v. 100 Stk. **Mk. 1,75**
- Marke Schuss, in norm. Gr., unfort. in Papier, v. 100 Stk. **Mk. 2,50**
- Marke Mercado, ca. 10 cm lg., 5 cm Umsf., v. 100 Stk. **Mk. 2,50**
- Marke Piccolo, 8 cm lg., ca. 4 cm Umsf., rein überfeischer Tabak, Originalliste, 200 Stk. enth. **Mk. 4,50**
- Marke Manilla, ca. 10 1/2 cm lg., ca. 5 cm Umsf., an der Brandfläche v. 100 Stk. **Mk. 3,-**
- Marke Universal, ca. 11 cm lg., ca. 5 cm Umsf., Solone u. Promenaden-Cig., v. 100 Stk. **Mk. 3,25**
- Marke Afuto, ca. 11 cm lg., ca. 5 cm Umsf., in weit eleganterer Verpackung, 4 x 25 Stk. mit buntem Bande gebündelt. Sumatra-Decke mit vorzüglich harmonisierenden Tabaken gemischter Einlage; sie bildet vermöge ihrer entzückenden Ausstattung u. Ausführung eine Augenweide und ist aus diesem Grunde auch für Händler geeignet. Ein kolossaler Vollen, v. 100 Stk. **Mk. 3,50**
- Marke Flor de Cuba, „Neu“, hochelegantes schlankes Façon, ca. 10 cm lg., ca. 4 1/2 cm Umsf., aus rein überfeischen Tabaken, u. zw. H. Deli-Sumatra-Decke mit feinstem Brasiis, Sumatra- und Java-Einlage. Hervorragend kostbarer Geschmack, mild und doch witzig; die Cigarette ist ein Wunder der Billigkeit bei der außerordentlich hohen Tabakconjunction. - in Kisten zu 250 Stk. franco über ganz Deutschland, für **Mk. 10,-**

**Marke Cubanos** „Neu, Gelegenheitskauf“ Pflanzenfaçon, ca. 10 1/2 cm lang, ca. 5 cm Umsf., theils feinste Sumatra, theils feinste Tababacken im kostbarsten Geschmack u. Aroma, tabellos schöner Brand, zu verateiden mit der besten 6 Dga.-Cigarette, 20 Päckete in Papier zu 25 Stk., in Originalkisten zu 500 Stk. franco über ganz Deutschl. für nur **Mk. 18,75**

**1 Partie von circa 150,000 Stück** theils Brasiis, theils Sumatrabacken, theils Para Cuba und feinsten Sumatra in der Einlage: diese Cigarette wurde mit **Mk. 75** verkauft. **100 Stk. Mk. 4,50**

**Mexico-Havana** (nur für Qualitätsraucher), ca. 9 1/2 cm lg., ca. 5 cm Umsf., leicht d. feinst. cuban. Habana-Cigarette, v. 100 Stk. **Mk. 4,50**

**Marke Regenerativ-Cig.**, ca. 10 1/2 cm lg., ca. 5 cm Umsf., früher verkaufte ich dieselbe um 10% theurer, v. 100 Stk. **Mk. 5,-**

**Marke Campos**, ca. 10 1/2 cm lg., ca. 5 cm Umsf., Habana-Decke, Bahia-Feinst-Einl., v. 100 Stk. **Mk. 5,50**

**Ein grosser Posten „Neu“**

**Marke St. Andres**, ca. 11 1/2 cm lang, ca. 5 cm Umsf., in Brande. Trotz ihrer Größe von außerordentlicher Milde und kostbarstem Geschmack im Sinne des verpönltesten Rauchers. - Der Rauch der Cigarette kann ohne Beschränken in sich aufgenommen werden, wie bei einer Cigarette. - Wer mit der heutigen Conjunction der cubanischen Tabake vertraut ist, wird es conform mit mir richtig zu würdigen wissen, wenn ich behaupte, daß mit dem hier folgenden Preise der Gipfel der Leistungsfähigkeit erreicht ist. **v. 100 Stk. Mk. 6,-** Wer macht's mir nach?

- Diplomaten-Cigarette**, ca. 12 cm lg., ca. 6 cm Umsf., großes Bockfaçon, eine der vollkommensten Cig., die ich bisher geliefert, v. 100 Stk. **Mk. 6,-**
- Marke Import**, Handarbeit (Mehlsche Presse), ca. 11 1/2 cm lg., ca. 5 1/2 cm Umsf., schlägt diese Cigarette vermöge ihres kostbaren Aromas, salzigen und doch milden Geschmacks eine Importcigarette, die mehr als den doppelten Preis hat. Eine Kiste, 250 Stk. enthaltend, franco über ganz Deutschland **Mk. 15,50**
- Marke Servantes**, kräftige, vollwüchtige Habana-Cigarette, ca. 10 1/2 cm lg., 5 cm Umsf., deren Werth den sehr geringen Preis bei Weitem übertrifft, v. 100 Stk. **Mk. 7,50**
- Marke Calderon**, Habana, Handarb. (Mehlsche Presse), Decke-Habana, Blätter-Auslese, feinste La Cruz des Almas u. Hab.-Einl., ca. 10 cm lg., ca. 5 cm Umsf., v. 100 Stk. **Mk. 9,-**
- Marke Lopez de Vega**, imposantes Regalia-Bockfaçon, ca. 12 cm lg., ca. 5 1/2 cm Umsf., Habana-Einlage, zarteste Deli-Manichappi-Decke. Diese Cigarette wurde am hiesigen Plage mit **Mk. 250,-** v. Wille verkauft; dieselbe offerire ich, so lange das beschränkte Quantum reicht, in Kisten à 50 Stk. v. 100 Stk. zu **Mk. 10,-** und darf mir wohl deshalb jede weitere Anpreisung ersparen.
- Marke El Vaso**, Bockfaçon, ca. 10 cm lg., ca. 6 cm Umsf., feinste Habana-Handarbeit-Cigarette, v. 100 Stk. **Mk. 12,50**
- Marke Triumfante**, Regalia-Bockfaçon m. Ringen verziert, Handarbeit, 15 cm lg., ca. 6 1/2 cm Umsf., zarteste, feinste Deli-Decke, Habana-Blätter-Auslese in der Einlage, per 100 Stk. **Mk. 15,-**, auch werden Kisten à 50 Stk. abgegeben.

Echt importirte  
egyptische

# Cigaretten M. Simeonides Alexandrien (Egypten).

Für obige Firma habe ich die Generalvertretung für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweden, Norwegen und Dänemark übernommen. Niederlagen unter glänzendsten Bedingungen in allen Theilen Deutschlands zu vergeben. Die untenstehenden Preise für Cigaretten verstehen sich in den bezeichneten drei Größen per 100 Stück verzollt ab Berlin. Original-Päckete, 5 Cartons à 100 Stück in Blechfiste verpackt, versende franco über ganz Deutschland.

Marke:	klein	mittel	gross
Arsinoc . . . . .	Mark 2,50	Mark 3,-	Mark 3,50
Aida . . . . .	Mark 3,-	Mark 3,50	Mark 4,-
Cleopatra . . . . .	Mark 4,-	Mark 4,50	Mark 5,-
Ramses . . . . .	Mark 4,50	Mark 5,-	Mark 5,50
Colomb . . . . .	-	Mark 6,-	Mark 7,-
Khedive . . . . .	Mark 6,50	Mark 7,50	Mark 8,50
Sultan . . . . .	Mark 7,50	Mark 9,-	Mark 12,00

Nebenstehend verzeichnete Cigaretten, welche mit der peinlichsten Sorgfalt gearbeitet sind - (schlechtes Luftten total ausgeschlossen) - aus den feinsten und edelsten Tabaken hergestellt - (nicht parfamiert) - wurden mit der großen goldenen Medaille (Antwerpen 1894), vielen Diplomen und Auszeichnungen decorirt. - Bei der Steuer-Kontrolle in Egypten hat die Behörde nachgewiesen, daß dieses Haus ca. 1,200,000 Ko. Tabake versteuert hat, wogegen alle anderen Tabakfabriken dortselbst (ca. 1000) noch nicht 3,000,000 Ko.

Versandt- und Verkaufsbedingungen siehe oben bei Cigarren.

Damenkleiderstoffe, Gardinen, Herren- u. Knabenhüte, Handschuhe für Herren u. Damen spottbillig u. streng reell.

Destillation mit Dampfbetrieb. - Fabrik feinsten Tafelliköre und Bunschessenzen. - Wein, Rum, Cognac, Arac etc.

Ausführlichen Preiscurant für Liköre, Wein, Rum, Cognac etc. versende gratis und franco.

# Jacques Raphaëli

Berlin.

Persönlich zu sprechen von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr mit Ausnahme der Mittagszeit (1/2-4 Uhr) im Hauptgeschäft, An der Spandauer Brücke No. 2.

Bitte genau auf meine Firma zu achten, um sich gegen Uebervorteilung zu schützen.

Meine Geschäfte sind Wochentags bis 10 Uhr Abends und Sonn- u. Feiertags von 8-10 u. 12-2 Uhr geöffnet.

Schuhwaaren-Offerte siehe Seite 2 des 13. Beiblattes.

Keine Offerte gilt bis zur nächsten Anzeige.

- Fabrik und I. Kaufhaus **Spandauer Brücke Nr. 2** (Stadtbahnhof Börse).
- II. Kaufhaus **Kotsdamerstr. 106a, Ecke Steglitzerstr.**
- III. Kaufhaus **Grüner Weg 31, Ecke Andreasplatz.**
- IV. Kaufhaus **Jernsalemstr. 50/51, Ecke Zimmerstr.**

**Unternehmer-Verbände.**

Die Petroleum-Syndikate haben einen heftigen Konkurrenz-Kampf ausgenommen, über den die „Köln. Volks-Zeitung“ folgende interessante Schilderung giebt:

Das die Petroleumpreise schon seit langem nicht mehr bloß dem regelnden Einfluß des Angebotes und der Nachfrage unterworfen sind, ist bekannt; ebenso bekannt sind die drei Gruppen, welche um den Petroleummarkt sich streiten: die Standard Oil Co., die Columbian Co. und das (russische) Syndikat in Baku. In diesem Streit ist die Columbian Co. schon seit einiger Zeit infolge zurückgetreten, als sie den Preisnachlässen der Standard Oil Co. schon lange nicht mehr folgt. Es gewinnt also in der That den Anschein, daß es um den Kampf der letzteren gegen das russische Syndikat sich handelt, und zwar neigen auch wir der Ansicht zu, daß es die Sprengung des letzteren ist, welche beabsichtigt wird. Diese Sprengung sucht man dadurch zu bewirken, daß man durch weitere sinkende Preise, denen der russische Wettbewerb nachgedrungen folgen muß, die Ungünstigkeit unter den russischen Raffinerien herauf steigert, daß sie schließlich einem Syndikate, unter dessen Herrschaft die Petroleumpreise immer weiter zurückgegangen sind, den Rücken lehren. Vielleicht ist dieser Augenblick nicht mehr fern, nachdem der Verkaufspreis für Petroleum den Selbstkostenpreis, wie er für die russischen Raffinerien sich berechnet, schon seit einiger Zeit nicht mehr erreicht. Wenn der russische Petroleum-Ring in der That gesprengt wird, so dürfte eine allbaldige Ausbesserung der Petroleumpreise die Folge sein, weil dann die Standard Oil Co. zunächst keine Ursache mehr hat, den Petroleumpreis unter Druck zu halten.

Freilich: der russische Wettbewerb wird dann ebenso wenig aus der Welt geschafft sein, wie er es heute ist, und neben ihm bleiben auch noch die anderen Petroleum gewinnenden Staaten (Galizien, Rumänien, Kanada, Westindien, Venezuela, Peru, Bolivien, Ecuador, Brasilien, Birma, China, Japan, Sumatra und Java) in Betracht zu ziehen.

Von den anderen oben genannten Petroleum gewinnenden Staaten entwickeln sich namentlich Galizien, Java, Sumatra zwar langsam, aber stetig zu immer größerer Bedeutung, so daß schon heute der Wettbewerb derselben für das amerikanische und russische Petroleum-Großgewerbe nicht mehr außer Betracht bleiben kann. Die Entwicklung der Erdöl-Gewinnung in Galizien beeinträchtigt bereits die Einfuhr russischen und amerikanischen Petroleum nach Oesterreich-Ungarn, und es ist nicht ausgeschlossen, daß auch Deutschland, insbesondere Süddeutschland, ebenfalls einen beträchtlichen Teil seines Petroleumbedarfs aus Galizien bezieht. Bekanntlich ist in deutschen Zeitungen ja bereits der Vorschlag aufgetaucht, den Einfuhrzoll auf russisches und amerikanisches Petroleum zu erhöhen, wobei aus Galizien zu beziehen und in Deutschland selbst zu reinigen. Besonders großartig ist aber der Ausschlag der Erdöl-Gewinnung auf Java und Sumatra. Die dortigen Quellen befinden sich zum größten Teile, wie auch die von Borneo in den Händen einer Gesellschaft, welche im März d. J. in Amsterdam sich gebildet hat. Allerdings ist das dort gewonnene Öl von geringerer Beschaffenheit, als das anderer Herkunft; allein es ist auch entsprechend billiger, und so nimmt denn der Absatz, besonders nach Hinter-Indien und China, rasch zu. Die erwähnte Amsterdamer Gesellschaft besitzt Rohrleitungen, Petroleum-Waggons, Raffinerien, Reservoirs und Lagerhäuser für die in Risten gefüllte Waare. Nach amtlichen Angaben ist die Petroleum-Gewinnung auf Java von 8000 Risten im Jahre 1889 auf 1 280 000 Risten im Jahre 1896 und die Einnahmen der vorgenannten Gesellschaft während der gleichen Zeit von 36 697 auf 1 923 611 holländische Gulden gestiegen.

Dagegen hat die Petroleum-Gewinnung in Peru eine Enttäuschung bereitet. Zwar findet man in dem nördlich und südlich von Payta gelegenen Gebiete an sehr vielen Stellen kleine Ansammlungen von Kohlenöl an der Erdoberfläche und es sind auch schon hunderte von Quellen in Peru erbohrt worden, wobei das Kohlenöl meistens erst in Tiefen von 250-600 Fuß gefunden wurde; aber diese Quellen waren alle nach kurzer Zeit wieder verstopft. Dieser Petroleumboden hat schon 20-25 Millionen Dollars, meist aus den Taschen englischer und amerikanischer Unternehmer, verschlungen, aber nur Enttäuschungen gebracht.

**Betriebreduktion der ungarischen Mühlen.** Die seit Monaten ventilirte Frage der Reduktion des Betriebes in den Budapest Dampfmaschinen ist vor kurzem festgelegt worden. Die Vertreter der Mühlen haben beschlossen, den Betrieb um 50 pCt. zu reduzieren und diese Verminderung vorläufig bis Ende März in Kraft erhalten. Gleichzeitig haben die Verbände der Provinzmühlen beschlossen, den Betrieb um 35 pCt. herabzusetzen. Der störende Absatz seiner Mehlsorten im Auslande, der Ausfall der Ernte und die drohende Aufhebung des Mahlovertriebes bilden die Ursache dieser Maßregel. Die Budapest Mühlen vermaahlen in den letzten Jahren durchschnittlich mehr als acht Millionen Meter-Feintner Weizen per Jahr, daher den vierten Teil der gesamten Weizenproduktion einer Mitteleuropäer. In der Frage des Mahlovertriebes haben sich die Dampfmaschinen und die Verbände der Provinzmühlen solidarisch erklärt.

**Versammlungen.**

Eine öffentliche Versammlung der Schlichter und Arbeiterinnen tagte am 24. d. M. in Cohn's Festsaal. Der Referent, Kohn, sprach in einem mit Beifall aufgenommenen Vortrag über: Zweck und Nutzen der Organisation. Dem Vortrage folgte eine lebhafteste Diskussion, an der sich Hille, Kleinmann, Gammacher, Hildebrand u. a. beteiligten; besonders geistelte Gammacher das indifferente Verhalten der Arbeiter, überall könne man die Wahrnehmung machen, daß sie über die vorhandenen Uebelstände laut ihren Unwillen zu erkennen geben, trotzdem finde man aber nicht den Muth, sich zu organisieren. Einer heftigen Kritik wurde das Zwischenmeister-System unterzogen und im Anschluß daran eine Reihe von Beschwerden vorgebracht.

Die Freie Vereinigung der Kaufleute hielt am 13. Oktober ihre ordentliche Generalversammlung ab. Dieselbe mußte vertagt werden und wurde am 20. Oktober zu Ende geführt. Aus dem Bericht des Vorsitzenden, Julius Lissauer, war zu entnehmen, daß es dem Verein gelungen ist, seinen Mitgliederbestand auch im Sommerhalbjahre auf gleicher Höhe zu erhalten. Der Vorstand richtet im Laufe des Halbjahres eine Petition an Bundesrath und Reichstag, worin die Einführung von lausnämischen Schiedsgerichten analog den Gewerbegerichten gefordert wurde. Ferner leitete er eine Agitation gegen die Auflösung der Orts-Krankenkasse für Handlungsgesellen ein. Die Einnahmen des Vereins betragen im Sommerhalbjahre 798,97 M., die Ausgaben 708,91 M.; an Außenständen sind 304,25 M. vorhanden. An den Bezicht über den „Handels-Angelegenheiten“ schließt sich eine längere Debatte, die damit endet, daß ein Antrag, den Redakteur des Blattes zur Niederlegung seines Amtes zu bewegen, mit 24 gegen 22 Stimmen abgelehnt wurde. Die Vorstandswahlen ergaben folgendes Resultat: Julius Lissauer, erster, Eduard Simmel, zweiter Vorsitzender; Ludwig, erster, Breslauer, zweiter Kassier; Kaliski, erster, Elze, zweiter Schriftführer; Wlig Simmel, Pächter und Wollgen u. d. Weißer. An stelle des Redakteurs Wachs, der sein Amt niederlegte, ist das Mitglied Wilhelm Swienty getreten. Wilm beantragt, anläßlich der Stadtverordnetenwahlen in eine intensive Agitation für Einführung der vollständigen Sonntagsruhe in den Engroßgeschäften einzutreten. Dem verstorbenen Genossen Grillenberger widmete der Vorsitzende einen warm empfundenen Nachruf. Eine Sammlung für die streikenden Maschinenbauer Englands ergab 87,50 M., die aus der Kasse des Vereins auf 50 M. erhöht wurden. Nachdem Dinkes noch energisch aufgefordert hatte,

für diesen Niesenstreik Unterstufungen zu sammeln, machte Lissauer auf das am 7. November in den Arminhallen stattfindende Stiftungsfest aufmerksam und bittet die Mitglieder, sich an demselben mit ihren Angehörigen und Freunden recht zahlreich zu betheiligen.

Die Orts-Krankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker beschloß in einer öffentlichen Mitgliederversammlung, für die nächste Generalversammlung als Vorstandsmittglieder Wangenheim, Gräß, Streitner, Straube und Müller in Vorschlag zu bringen.

Der Allgemeine Arbeiter- und Arbeiterinnenverein hielt am 18. Oktober seine ordentliche Generalversammlung ab. Dem Bericht des Kassiers zufolge sind im dritten Quartal inklusive des Kassienbestandes im zweiten Quartal 113,80 M. eingenommen, 38,80 M. ausgegeben worden. Dem Kassier wird Decharge erteilt. Beschlossen wurde, den Beitrag vom 1. Januar 1898 an von 80 auf 40 Pf. zu erhöhen und die „Einigkeit“ obligatorisch einzuführen.

Der Verband der Konditoren hatte am 21. d. M. eine Versammlung anberaumt, in der die Abrechnung verlesen wurde. Danach betrug der Kassienbestand im September 83 M. und wurden den englischen Maschinenbauern 20 M. bewilligt.

Sattler und Tapezierer. In der am 23. Oktober im Englischen Garten abgehaltenen Mitgliederversammlung der Filiale I hielt das Mitglied Blum einen Vortrag über: „Planmäßige Agitation“. Nach der darauffolgenden Diskussion wurde folgende Resolution angenommen: Die Filiale Berlin I ist der Ansicht, daß nur eine Agitation für Arbeitslosen-Unterstützung den Verband fördern kann. Sie ersucht deshalb sämtliche Filialen, dazu Stellung zu nehmen, damit eine Urabstimmung über diesen Punkt vorgenommen werden kann.“ Darauf gab der Kassier die Abrechnung vom dritten Quartal, die im Einnahme 230,91 M. und in Ausgabe 196,71 M. auswies. In die Arbeitsvermittlungs-Kommission wurde Lehmann delegiert.

Die Bauhandwerker-Krankenkasse für Berlin und Umgegend nahm in der Generalversammlung vom 24. Oktober die Abrechnung entgegen. An Einnahmen weist die Kasse im letzten Quartal die Summe von 14 298,82 M. und die Ausgabe vom 10 496,82 M. auf. Die Mitgliederzahl beträgt 1688 und das Vermögen der Kasse beläuft sich auf 84 804 M.

Der Verein der Riffenmacher hielt in seiner Sitzung am 25. Oktober die Abrechnung vom 3. Quartal entgegen. Die Einnahme betrug 198 M., die Ausgabe 290,05 M.; mit einem Bestand vom vorigen Quartal weist das Vereinsvermögen 162,88 M. auf. Sodann wurde Jädel zum zweiten Vorsitzenden, Saws zum zweiten Kassier, Kstermann zum zweiten Schriftführer und Martin zum Revisor gewählt.

Der Verband der Möbelpolierer (Filiale SO.) tagte am 25. d. M. Das Mitglied Strauß kritisierte in einem interessanten Vortrage den Spiritismus, und folgte dem Vortrage eine längere Diskussion. Sodann wurde Walter zum Bevollmächtigten gewählt. Schulz berichtete über den Streit bei der Firma Scherhardt, und verpflichteten sich die Mitglieder, die Streitenden in jeder Beziehung zu unterstützen. Bei der Firma Wenzel Nachf. in der Wesselsstraße sind Differenzen entstanden. Der Bezug ist zurückgehalten.

Die Glas- und Porzellanarbeiter hielten am 25. d. M. eine öffentliche Versammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung in der üblichen Weise das Andenken an den Genossen Grillenberger. Sodann sprach Zahn über den Arbeiterschuh-Kongreß in Zürich, und nahm die Versammlung eine Resolution an, in der sie sich mit den Beschlüssen einverstanden erklärte. Nach einer Berichterstattung des Delegierten der Gewerkschaftskommission wurde Weise zum Vertreter wiedergewählt und Bösencker zum Stellvertreter ernannt. Ferner werden wir um Aufnahme der Vertretung ersucht, daß die im ersten Berliner Wahlkreise feinerzeit aufgestellte Behauptung, die Porzellanarbeiter hätten, als größere Parteiversammlungen stattfanden, ihre Gewerkschaftsversammlung abgehalten, irrig ist.

Die Stockarbeiter hielten am 26. in Keller's Festsaal eine Generalversammlung ab, in der Müller über das Unfallgesetz referierte. Hierauf erstattete der Kassier Bericht und ergab derselbe neben einem Bestand von 892,70 M. im vierten Quartal eine Einnahme von 189,73 M. und eine Ausgabe von 40,21 M. Aus dem nun folgenden Bericht des Vorsitzenden über die Vorgänge in der Gewerkschaft im verflochtenen Geschäftsjahr ist zu entnehmen, daß in diesem Zeitraum ausnahmsweise viele Lohnlämpfe zu verzeichnen sind. Grundsätzlich sind fast sämtliche Streiks binnen kurzer Zeit zu gunsten der Arbeiter beendet. Während die Mitgliederzahl vor zwei Jahren zula 100 betrug, ist sie nach einem Jahre auf 150 gestiegen und hat gegenwärtig ca. 250 erreicht. Bei der nun folgenden Rennwahl des Vorstandes wurde Oeding auf ein weiteres Jahr zum Vorsitzenden wiedergewählt, während das Amt des Schriftführers durch Steinicke, das des Kassiers durch Lambed neu besetzt wurde. Als Beisitzer fungierten Feinroth und Tische und als Revisoren Eisert und Liebe. Unter Verhalt-Angelegenheiten wurde auf die Verhältnisse von Auerbach und von James Bari aufmerksam gemacht und von den dort Arbeitenden die Unterstützung der Agitationskommission gefordert. Während Herr Auerbach erst in letzterer Zeit die geleerten Arbeiter durch billige jugendliche Arbeiter zu ersetzen beabsichtigt ist, ist der Herr Bari durch seine niederen Löhne von 15-16 M. gut bekannt. Die Versammlung bewilligte für die englischen Maschinenbauarbeiter 50 Mark.

Im Verein zur Wahrung der Interessen der Maurer sprach am 26. Oktober Maurer Kater über die Bedeutung der Presse. Nachdem Redner eingehend die Aufgaben der Presse dargelegt hatte, empfahl er zum Schluß die obligatorische Einführung der „Einigkeit“. In der Diskussion erfuhr dieser Standpunkt des Redners vielfach Widerspruch, während auf der anderen Seite auch mehrere Redner dem Vorschlage des Referenten zustimmten. Schließlich gelangte folgender Antrag einstimmig zur Annahme: „Die Versammlung erkennt an, daß die Presse die Grundlage der Organisation ist, nimmt aber Abstand von der obligatorischen Einführung der „Einigkeit“. Sie verpflichtet aber die Kollegen, für die weitestehende Verbreitung derselben Sorge zu tragen. Ferner werden die Hilfskassierer angewiesen, an jedem Zahlungsabende die Kollegen auf die Presse aufmerksam zu machen event. das Monopoment entgegenzunehmen.“ Unter Berücksichtigung wurden mehrere Mißstände auf den Bauten gerügt und einige Rechtschuhgeschäfte bewilligt.

Die Tabakarbeiter hielten am Dienstag eine öffentliche Versammlung in Meiß's Salon ab. Nachdem die Versammlung das Andenken an den verstorbenen Genossen Grillenberger durch Erheben von den Plätzen gebrüt hatte, hielt Genosse J. Kuer einen 1/4stündigen mit hohem Interesse und Beifall aufgenommenen Vortrag. Von einer Diskussion wurde Abstand genommen. Im 2. Punkte der Tagesordnung erstattete Rosenthal für die Kommission Bericht über die Einnahmen und Ausgaben der Kommission. Im 2. Quartal wurden eingenommen 1692,83 M., ausgegeben 1307,70 M., so daß ein Bestand von 385,13 M. verbleibt. Im 3. Quartal wurden eingenommen 1183,87 M., ausgegeben 977,10 M., verbleibend ein Bestand von 176,77 M. Auf Antrag der Revisoren wurde dem Kassier einstimmig Decharge erteilt. Im 3. Punkte der Tagesordnung berichtete der Delegierte der Berliner Gewerkschaftskommission Börner über die Thätigkeit der Kommission und die

Beschlüsse derselben. Als Vertreter der Tabakarbeiter wurde Börner einstimmig wiedergewählt.

In einer Bahner-Versammlung, die am Mittwoch bei Cohn tagte, gab der Kassier Krempin die Abrechnung über den Streikfonds. Im ganzen sind 1466 Markten ausgegeben, durchschnittlich haben sich 731 Kollegen regelmäßig an den Sammlungen betheiligt. Die Einnahme betrug 10070,30 M., die gesammte Ausgabe 6513,30 M., worunter folgende größere Posten figurieren: An den Streikfonds der deutschen Maurer 4000 M., Unterstützung gemäßigter Kollegen 572 M., Lohnentschädigung an die Kommission 1620 M., für Bauten-entnahmen am 13. und 14. September 64 Mark, Drucksaal und Flugblätter 48,50 Mark, Inserate 54,40 Mark, Bautenkontrolle 41,35 Mark, Jahresbeitrag an die Gewerkschaftskommission 40 M. Der Rest der Einnahmen entfällt auf kleinere Posten. Die Revisoren bestätigten die Richtigkeit der Abrechnung und wurde dem Kassier Decharge erteilt. Die Lohnkommission theilte mit, daß gegenwärtig auf 95 bis 100 Bauten Puharbeit gemacht werde. 80 Bauten sind kontrollirt, 15 sind von Baumeistern und indifferenten Kollegen besetzt. Hierauf stellte die Lohnkommission einen Antrag zur Debatte, dessen Hauptpunkt: Während des Winters den wöchentlichen Beitrag zum Streikfonds auf 25 Pf. herabzusetzen, nach längerer Diskussion abgelehnt wurde. Die Versammlung beschloß: Da jetzt die Geschäftsleitung der Bahner dem Vertrauensmann allein übertragen ist, werden die Bureaustunden von 4-8 Uhr nachmittags abgehalten. Die Zeit von 8 Uhr früh bis 4 Uhr nachmittags hat der Vertrauensmann zur Kontrolle zu verwenden. Auf jedem Bau ist sowohl für die Innere wie für die Außenpuher ein Deputierter zu ernennen, der sich mit dem Vertrauensmann in Verbindung zu setzen hat. Der Beitrag bleibt auch während des Winters auf 50 Pf. pro Woche bestehen. Arbeitslose Kollegen haben sich im Bureau zur Kontrolle zu melden. Die Kommission wurde ermächtigt, von der Broschüre „Maximal-Arbeitslohn und Minimallohn“ 1000 Exemplare auszulassen und unter diejenigen Kollegen, welche zum Fonds beigetragen haben, unentgeltlich zu verteilen.

Für die gewerblichen Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen war am 27. Oktober vom Vertrauensmann Schumann eine öffentliche Versammlung nach dem Kolberger Salon einberufen. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrten die Versammelten das Andenken des Genossen Grillenberger in der üblichen Weise. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag des Genossen W. Hoffmann über wirtschaftliche Umwälzungen. Hierauf schloß Genosse Schumann die Bedeutung einer guten Organisation und den Werth der Verkürzung der Arbeitszeit. Der Auffassung der Delegierten zur Allgemeinen Orts-Krankenkasse ging eine rege Diskussion voran, in der hauptsächlich verlangt wurde, daß die aufzustellenden Kandidaten organisiert seien und auf dem Boden der unbeschränkten freien Wahl stehen; hierzu erklärte Dr. Kuerbach, daß man sich bei der Wahl von Delegierten respektive schon bei der Aufstellung der Kandidaten versichern solle, daß diese ihr gegebenes Wort auch hielten; notwendig sei dieser Hinweis durch das Verhalten einiger Delegierten geworden. Die Versammlung ernannte darauf Stiel, Witter, Siller, Hager, Wenzel, Brotto, König, Bohlan, Th. Krause, Rose, Kleemann, Walter und Dittlaugis zu Delegierten-Kandidaten für die Allgem. Orts-Krankenkasse.

In einer Maurerverversammlung, die am Donnerstag in Cohn's Saal abgehalten wurde, berichtete Frißsche namens der Lohnkommission, daß jetzt verschiedene Unternehmer den Versuch machen, den errungenen 60 Pfennig-Stundenlohn zu kürzen. Im Laufe dieser Woche hätten fünf größere Arbeitgeber Lohnherabsetzungen angekündigt, jedoch seien diese Versuche, dank dem energischen Widerstande der betreffenden Maurer, erfolglos geblieben und der Lohn von 60 Pf. weiter gezahlt worden. An den Arbeitern liege es also, durch einiges Zusammenhalten jeden weiteren Versuch von Lohnsänkungen, der noch gemacht werden sollte, energisch zurückzuweisen. Der Redner verlas eine Eingabe, welche der Innungsverband der Bau-gewerksmeister an die Behörden gerichtet hat, und worin ein schärferes gesetzliches und polizeiliches Vorgehen gegen Streikende gefordert wird. Die Diskussion drehte sich hauptsächlich um diese Eingabe, die von allen Rednern, namentlich von Stielerschmidt eingehend kritisiert wurde. Derselbe bemerkte unter anderem, man werde sich durch das denunziatorische Verhalten der Innungsverband nicht hindern lassen, auch ferner mit Besonnenheit, aber Entschlossenheit die gewerkschaftlichen Bestrebungen der Arbeiter zu fördern. Auf Antrag der Lohnkommission soll ein in der vorigen Versammlung gefaßter Beschluß: zwei in Reinickendorf angeblich gemäßigtere Kollegen zu unterstützen, nicht ausgeführt werden, weil die Richter der Lohnkommission ergeben haben, daß die betreffenden nicht als gemäßigtere betrachtet werden können. Nach längerer Debatte wurde über diesen Antrag zur Tagesordnung übergegangen.

Wismersdorf. Der Arbeiter-Bildungsverein nahm in seines Sitzung am 20. Oktober die Abrechnung vom 1. Quartal entgegen. Danach betrug die Einnahme 279,75 M. und die Ausgabe 24,00 M. Hierauf hielt Genosse Behrend einen beifällig aufgenommenen Vortrag.

Welschenfee. Hier tagte am 26. Oktober im Lokal „Abrechtshof“ eine gut besuchte Parteiversammlung. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung widmete der Enderner dem Genossen Grillenberger einen warmen Nachruf. Der Vertrauensmann Wasewald erstattete dann seinen Rechenschaftsbericht. Während des halben Jahres, wo er amtierte, wurden drei Agitationskourer unternommen. Er konnte feststellen, daß man jetzt mit Freuden empfangen werde, wo die Genossen 1898 noch böse Erfahrungen machten, wie z. B. in Blumberg. Die Zahl der Abkommen des „Vorwärts“ in Welschenfee sei auf annähernd 900 gestiegen. Angesichts der großen Arbeiterbevölkerung des Ortes hält Redner jedoch eine regere Agitation zu gunsten der Arbeiterpresse für geboten. Pasewald fand am 1. April einen Bestand von 101,41 M. vor. Seine Einnahmen bis zum 25. Oktober betragen 583,31 M., die Ausgaben 584,40 M., so daß ein Bestand von 208,91 M. verbleibt. Hierauf wurde Hauschild zum Vertrauensmann gewählt. Zu Revisoren für das nächste halbe Jahr wählte man Werschenberger, Kropmann und Haal. — Es gab a. d. berichte dann über die Thätigkeit der Lokalkommission. Bis auf den „Prälaten“ und „Wittiger's Vereinshaus“ seien alle Lokale frei. Es wäre wünschenswerth, daß sich der Kreis Niederbarnim eine eigene Lokalliste zulege, da man bei jeder Veröffentlichung von dem Berliner Obmann Wahl abhängig. Diese Anregung führte zu einer lebhaften Debatte. Verschiedene Redner erklärten sich besonders gegen die Art der Veröffentlichung in der Liste. Sie verlangten, daß auch die Inhaber kleinerer Lokale in die Liste kämen. Kobsch schlug vor, die Einführung einer Kreis-Lokalliste in der nächsten Kreisversammlung zu beantragen. In die Lokalkommission wurden gewählt Eschbach, Schiller und Winkler. — Hauschild theilte namens der Zeitungskommission mit, es sei dieser nicht gelungen, allen Beschwerden über die unregelmäßige Stellung des „Vorwärts“ durch den Genossen Klatz gerecht zu werden. Ein Antrag, Klatz den Titel eines Parteipublizeurs abzusprechen und ihm zu gestatten, jede Art von Literatur zu vertreiben, wurde nach langer Diskussion abgelehnt. Die Kommission legte nunmehr ihr Amt nieder und die Versammlung beschloß, eine neue Zeitungskommission nicht zu wählen.

In einer Parteiversammlung in Charlottenburg, die am Freitag stattfand, referierte Genosse Jubelt über den Hamburger Parteitag. Die Diskussionsredner behandelten vorwiegend den Beschluß, die Wahlbeihilfung betreffend und die Ausföhrung derselben. Görke vertrat die Ansicht, der Beschluß des Parteitages müsse natürlich hochgehalten werden. Da derselbe aber den Parteigenossen eine gewisse Freiheit lasse, indem er bestimme,

„wo es möglich ist“ soll in die Wahl eingetreten werden, so könne niemand den Parteigenossen des Kreises Zeltow-Beeskow-Scharlottenburg verdenken, wenn sie sagen: Bei und ist eine Wahlbeteiligung nicht möglich. Dann brachten sich die Genossen des Kreises nicht an der Wahl beteiligen, wodurch man der Verwirrung, die durch die Wahlbeteiligung hervorgerufen werde, aus dem Wege gehe. Fleming hält die Deutung, welche Worte dem Parteitagbeschluss gab, nicht für zulässig, während Siegrist ebenfalls die Wahlbeteiligung im Kreise Zeltow für ausichtslos hält. Petric missbilligte es, daß Auer und Bebel an dem Wortlaut der Landtagswahl-Resolution zu deuteln suchen, und schloß seine Ausführungen mit der Bemerkung, man solle im Kreise keinen Finger für die Landtagswahl rühren. Zubeil führte in seinem Schlusswort aus, die Frage, ob die Wahlbeteiligung im Kreise ausichtslos sei oder nicht, könne jetzt noch nicht entschieden werden. Er wolle aber ausdrücklich betonen, daß man den Beschluss des Parteitages nicht dadurch umgehen dürfe, daß man von vornherein die Wahlbeteiligung für unmöglich erkläre.

Wo die Möglichkeit vorhanden sei, da müssen auch die Gegner der Wahl sich an derselben beteiligen. So verlange es der Beschluss, den auch die Wahlgegner zu respektieren haben, falls ihnen dies nicht durch die über den Inhalt des Beschlusses hinausgehende Agitation der Wahlfreunde unmöglich gemacht werde. Hierauf berichtete der bisherige Vertrauensmann Rube über seine Tätigkeit. Um Geld und Kraft für die bevorstehenden Reichstagswahlen zu sparen, seien in diesem Jahre nicht so viele Agitationstouren nach Außerhalb gemacht worden, wie früher. Man habe sich nur auf die Agitation im Orte beschränkt, die unter anderem eine erfreuliche Verbreitung der Parteipresse zur Folge gehabt habe. Die Einnahmen betragen 1247,27 M., die Ausgaben 1056,90 M., es ist ein Bestand von 190,37 M. vorhanden. — Da Rube durch seine gewerkschaftliche Tätigkeit sehr in Anspruch genommen ist, wurden die Genossen Sellin, Wilmersdorferstr. 115/116, und Schlander, Wilmersdorferstr. 55, als Vertrauenspersonen gewählt. Die Lokalkommission wurde zusammengesetzt aus den Genossen Petric,

Sache und Lüge. Dann berichtete Scharnberg über die Zeitungsredaktion. Der Stand derselben sei zwar kein glänzender, aber ein befriedigender. Nach einem Appell zu reger Beteiligung an der politischen Organisation und den Agitationsarbeiten wurde die Versammlung geschlossen.

**Verzei deutscher Schuhmacher.** Montag, den 1. November, abends 8 1/2 Uhr: Jahreshle 1 bei Helm, Weinstr. 11. Jahreshle II bei Lange, Dragonerstr. 16. Jahreshle III Stabhaus, Kommandantenstr. 72. Jahreshle IV bei Rott, Waldstr. 21. Jahreshle V (Schulstr.) bei Schiller, Rosenhüblerstr. 57. Jahreshle Friedr. Friedberg bei Buchs, Frankfurter Allee 49. Jahreshle Schöneberg bei Doh, Brunnenwaldstr. 110.

**Zentral-Franken- und Gegrüßtenkass für Frauen und Mädchen in Deutschland.** (Eingeführte Glühbirne Nr. 25.) Verwaltungsbüro Berlin IV. Große Abend 6 Uhr Blumenstr. 38 bei Scherer: Mittwochs-Vorlesung.

**Gamarriller-Kursus für Arbeiter und Arbeiterinnen.** Montag, den 1. November, abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn Neumann, Brunnenstr. 100. Vortrag des Herrn Dr. Friedberg über: Anatomie und Physiologie.

**Naturheilkur in H. O.** Montag, den 1. November, abends 8 1/2 Uhr, Landsbergerstr. 108: Experimental-Vortrag des Herrn Nagler über: „Opportunität und die Gefahren desselben“.

Aufmerksam lesen!

# Größte Schuhwaaren-Fabrik Berlins auf Hand im eigenen Hause.

## Größtes Lager der besten Schuhwaaren der Welt (Goodyear).

Behördlich sowie durch gerichtliche u. außergerichtliche Sachverständige anerkannt billigste u. reellste Bezugsquelle.

### Garantie für beste Haltbarkeit durch Garantiescheine für alle meine Schuhwaaren,

für auswärtige Käufer gemäß die empfangene Rechnung. Von dem Anspruch auf Entschädigung bei unangemessener Haltbarkeit meiner Schuhwaaren bitte den ausgiebigsten Gebrauch zu machen. Reklamationen werden nur im Hauptgeschäft An der Spandauer Brücke 2 von 8-1/2 Mittags erledigt.

Bei etwaiger Unzufriedenheit ist weiter kein Wort zu verlieren nötig, sondern nur Vorlegung der Einsendung des Reklamationscheines. — Jede Reklamation ist mir willkommen und wird über Erwarten des Käufers zum größten Zufriedenheit erledigt. — Die mit einem \* bezeichneten Artikel sind theils mit Factiszahlungen in der Einlage hergestellt, da sie sonst ihren Zweck — sehr leicht zu sein — nicht erfüllen. Die Anschauung, daß eine Sponeinlage bei Arbeiterschuhwaaren jenseits der Sohle und Brandsohle eine minderwertige sei, ist eine Irrige. — Die Sponeinlage ist um mehr als das Dreifache theurer als das Leder, welches man hierfür zu verwenden pflegt. — Sponeinlage ist nicht nur leichter, sondern auch in sanitärer Hinsicht mehr zu empfehlen als Leder.

### Versandbedingungen:

Gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages, Porto trägt der Besteller. Von 15 M. an verende franco auf meine Kosten, wenn Käufer sich auf diese Zeitung bezieht. — Nichtconvenirendes bitte mir im Originalzustand zurückzusenden und empfangt der Besteller alsdann sofort sein Geld zurück. — Das Maß bitte durch Messen eines genau hollenden Stabes in den getragenen Stiefel festzustellen und in Centimetern anzugeben, und ob Sporn hoch oder niedrig. Für Schuhwaaren mit Gummisohlen, obgleich zu den besten Fabrikaten gehörend, übernehme keine Garantie.

### Damen-Fußbekleidung.

- Melton-Pantoffel\* in reicher Farbenwahl mit gestreiftem Futter, rothem Gadenstück und Filzsohle, allerliebste Ausführung 35 M.
- Oberflümpantoffel m. Filz u. Ledersohle 70 M.
- Pflüschpantoffel mit durchgenähter Ledersohle u. Absatz, in verschiedenen Farben 90 M.
- Pommersche Pflüschpantoffel mit brauner harter Filzsohle 1.10 M.
- Derselbe mit weißer Sohle 1.15 M.
- Filz u. Double-Schuhe\* mit Filzsohle 0.85 M.
- Oberflümpantoffel\* mit Filz- und Ledersohle und Polster 1.20 M.
- Derselbe\* mit geschlossener Naht 1.35 M.
- Oberflümpantoffel\* mit Filz- und Ledersohle, grünem Futter 1.35 M.
- Derselbe\* mit verbesserter Naht 1.85 u. 2.20 M.
- Melton Steppschuhe\* mit durchgenähter Leder- sohle und Absatz 1.80 M.
- Derselbe\* in prima Leistung 2.60 M.
- Viltschuh\* mit Rohlederbesatz, durchgenähter Leder- sohle und Absatz 2.75 M.
- Derselbe\* mit Filz- und Ledersohle, geschlossener Naht, edel Kammeinfutter 2.85 M.
- Saffian-Hauschuhe\* mit warmem Futter, ge- wohnt und Absatz 3.25 M.

- Knopfstiefel aus Ia. feinstem Kalbleder mit imit. Sammetfutter, eleganter Ausführung 9.75 M.
- Derselbe mit edlem Sammetfutter 10.50 M.
- Zugstiefel, von feinem Wildbockleder, wunderbarer Sitz, sehr hoch im Zuge, mit Derbyblatt oder Vorder- naht und Vorderfalte 6.90 M.
- Satin-Kalbleder-Zugstiefel in vortheilhafter Ausführung, geschm. zartes und dabei durchaus dauerhaftes Oberleder 7.25 M.
- Extra prima satinirte Kalbleder-Zug- stiefel. Das Wohlthwendste für empfindliche Füße, außerordentlich hoch, auf Rand genäht, in verschiedenen Facons 8.75 M.
- Raphaël's Goodyear-Welt-Zugstiefel, satin- irtes Wildbockleder, 15 cm hoch im Zuge, sehr und edler Facon, hohen und niedrigen Absätzen, mit unterlegtem Derbyblatt und abgeklebter Zier- fappe. Dieses Leder hat den Vorzug, daß es weit haltbarer und kräftiger wie deutsches Leder ist, während es an Schmiegsamkeit im Durchschritt dem letzteren gleicht. Es ist wohl nicht zu viel ge- sagt, wenn ich behaupte, daß es der haltbarste und eleganteste Winterstiefel aus allerbestem Material ist zu dem unglaublich billigen Preise von 9.75 M.
- Raphaël's Goodyear-Welt-Glacié-Schnür- stiefel mit feinstem Hochglanz-Kalblederbesatz, 14 Celen hoch, sehr und edler Facon, hohen und niedrigen Absätzen. Das Leder durchwegs von sommerlicher Weichheit, ist dieser Schuh die eleganteste, vornehmste und praktischste Fußbe- kleidung für den Winter, als Salon- und Straßen- Schuh zu benutzen, aus allerbestem Material, für nur 11.50 M.
- Raphaël's Goodyear-Welt-Knopfstiefel, Satin-Kalbleder, 13 Knöpfe hoch, sehr und edler Facon, hohen und niedrigen Absätzen, feiden- merkwürdige Weichheit, ebenfalls vornehmster Salon- und Straßen-Schuh, aus allerbestem Material, für nur 11.50 M.

- Rindleder-Zugstiefel mit berber, genagelter Ledersohle und mit reinen Lederzuthaten, Strapazier- stiefel 4.50 M.
- Scharfstiefel von feinstem Rindleder mit berber, genagelter Sohle, Handarbeit 5.50 M.
- Glatts Kallleder-Zugstiefel mit reinen Lederzuthaten, streng solide genagelte Sohlen, niedrige oder hohe Absätze, früher 6.50 M. jetzt 5.50 M.
- Dieselben in noch eleganterer Ausführung mit Besatz, Cordbesatz und Anopferverzierung 5.25 M.
- Dieselben mit glattem Oberleder, leichtere Ausführung, m. genähter Sohle u. max. Rand, beste Haltbarkeit 5.50 M.
- Dieselben mit Besatz, Cordbesatz, Anopfer- verzierung, in leichter Ausführung, mit ge- nähter Sohle und max. Rand, sowohl als Strapazierstiefel wie als Sonntagstiefel zu empfehlen 5.75 M.

- Raphaël's Goodyear-Welt-Zugstiefel, aus allerfeinstem Wildbockleder, Oberleder gewallt, ohne Seitennäht, in später u. edler Facon, eleganter Salon- u. Straßenstiefel, für nur 12.50 M.
- Raphaël's Goodyear-Welt-Zugstiefel, Kalb- leder, Glacié-Einfach, allerfeinstem Wildbockleder- besatz u. aufgesetzter, durchlöcherter, edler Kappe, nur 13.50 M.
- Raphaël's Goodyear-Weltstiefel, Kalfstiefel aus allerfeinstem Wildbockleder, in obiger Ausführung 13.50 M.
- Raphaël's Goodyear-Weltstiefel, Knopf- stiefel, mit Kalblederbesatz und edler durch- löcherter Kappe, allerfeinstem Wildbocklederbesatz, nur 13.50 M.
- Raphaël's Goodyear-Welt-Zugstiefel, Glacié-Einfach, allerfeinsten Wildbocklederbesatz und edler Anopferkappe, oder Kalblederbesatz, nur 14.50 M.

### Für Mädchen und Knaben!

- Cord-Ohrschuh\* mit Filz- und Ledersohle bis 17 cm. 60 M.
- Derselbe bis 21 cm. 75 M.
- Oberflümpantoffel\* mit Filz- und Ledersohle bis 17 cm. 90 M.
- Derselbe 21 cm. 1.15 M.
- Kalbleder-Turnschuhe mit 2 Seiten-Gummis- läden, durchgenähter Leder- und Leder- zuthaten, bis zur inneren Länge von 18 cm 2.25, bis 22 cm 2.75, bis 26 cm 3.00 M.
- Kalbleder-Zug- und Schnürschuhe, ge- birgter Handarbeit, genagelt, Strapazier- schuhe, bis zur inneren Länge von 18 cm 2.50, bis 22 cm 3.25 M.
- Kalbleder-Zugschuhe, einbändig gearbeitet, für extrafeine Knaben, von 22-25 cm innerer Länge 4.00 M.
- Kalbleder-Knopf- und Schnürstiefel, Handarbeit, genagelt, berber Strapazierstiefel, bis zur inneren Länge von 18 cm früher 3.50, jetzt 3.00 M., bis 22 cm jetzt 4.00 M.
- Tuch- u. Filzknopfstiefel\* mit Winterbesatz von 15-16 1/2 cm innerer Länge 3.75, bis 18 cm 4.25, bis 22 cm 5.00 M.
- Derselbe\* mit Rohlederbesatz bis zur inneren Länge von 18 cm 4.75, bis 22 cm 5.75 M.
- Stalpenstiefel mit und ohne Lackfüße u. Polsten bis 16 cm innerer Länge 4.50 M.
- Derselbe bis 18 1/2 cm innerer Länge 4.80 M.
- Derselbe 21 1/2 do. 5.50 M.
- Derselbe 25 1/2 do. 6.00 M.
- Knaben-Schnürstiefel von Rohleder, mit Besatz, einbändig gearbeitet, bis zur inneren Länge von 22 cm bis 25 cm jetzt 5.25 M.
- Russl. Knaben-Schnürstiefel, einbändig, ge- näht, jetzt 6.00 M.
- Russische Kalbleder-Schnür- u. Knopf- stiefel, augenähle Knopfläder, Epikappe, ge- nähte Sohlen, bis 18 cm innerer Länge 5.25, bis 22 cm 6.00 M.
- Russisch-Kalbleder-Schnürstiefel mit edel französischen Kalfen, Besatz, sonst in Aus- führung wie der vorstehende, von 22-25 cm 7.25 M.

- Gesamter-Turnschuhe\* ausgeschnittene, leichte Handarbeit, Lederfutter und Lederfappe, mit feinstem Wildbockleder verziert, sowohl als Haus- als auch Promenaden- schuh bestens geeignet 2.50 M.
- Kalbleder-Turnschuhe\* das Vollkommenste an Eleganz, kein Wachs- oder Lederputz, in denkbar bester Ausführung 3.00 M.
- Dieselben\* Schuhe in schwerer Ausführung, mit reinem Lederbesatz 3.85 M.
- Kalbleder-Click-Schuhe\* elegantester Aus- führung 5.00 M.
- Kalbleder-Spangenschuhe\* elegantester Ausführung 5.50 M.

- Lederhanschuhe aus mildem Rohleder mit durchgenähter Ledersohle und reinen Lederzuthaten, mit Schelle 3.20 M.
- Derselbe\* mit Leder u. warmem Futter 3.75 M.
- Schnürschuhe, Rohleder, mit durchgenähter Ledersohle und reinen Lederzuthaten und Zier- fappe 3.75 M.
- Derselbe zum Knöpfen mit geschützten Knopf- löchern 4.00 M.
- Filzknopfstiefel\* m. Rohlederbesatz m. durch- genähter Ledersohle u. Absatz 3.75 M.
- Derselbe m. Wadellbesatz, höher im Schnitt 4.50 M.
- Filzknopfstiefel\* mit Rohlederbesatz mit durchge- nähter Ledersohle u. Absatz 4.25 M.
- Derselbe\* mit Wadellbesatz 4.75 M.
- Kalbleder-Zugstiefel, solid und dauerhaft, mit Derbyblatt, 13 cm hoch im Zuge, genagelt, Lederfappe und Lederbrandsohle, überhaupt mit reinen Leder- zuthaten angefertigt 3.90 M.
- Dieselben, 15 cm hoch im Zuge, genäht mit max- imalem Rand 4.75 M.
- Kalbleder-Zugstiefel, sehr hoch im Zuge, mit Derbyblatt oder Vordernaht und Vorderfalte, auf Rand genäht, in denkbar zuverlässigster Ausführung 5.75 M.
- Russl. Knopfstiefel, 11 Knopf hoch, ge- streifte Epikappe, durchgenähte Kalfsohle 5.75 M.
- Knopf- und Schnürstiefel aus feinstem mildem Rohleder in feinsten Ausführung, edler und spitzer Facon, geschützte Knopfläder, max. Rand, Derbyblatt oder Besatz 6.75 M.
- Derselbe gelb genäht, imit. Sammetfutter, eleganter Ausführung 7.75 M.
- Tuchzugstiefel mit Winterbesatz, auf Rand genäht 7.50 M.
- Knopf- und Schnürstiefel, Ia. genähtes Kalb- leder, in hocheleganter moderner edler und spitzer Facon 8.50 M.

### Herren-Fußbekleidung.

- Melton-Pantoffel\* farblich, mit Filzsohle und rothem Gadenstück, sehr geschmackvoll ausgeführt 45 M.
- Oberflümpantoffel\* mit Filz- und Ledersohle 0.85 M.
- Pflüschpantoffel\* mit durchgenähter Leder- sohle und Absatz, in verschiedenen Farben 1.10 M.
- Pommersche Pflüschpantoffel\* mit harter, brauner Sohle 1.25 M.
- Derselbe\* mit weißer Sohle 1.75 M.
- Filz u. Double-Schuhe mit Filzsohle 1.10 M.
- Oberflümpantoffel\* mit Filz- u. Ledersohle und Polster 1.65 M.
- Oberflümpantoffel\* mit Filz- und Ledersohle, ge- schlossener Naht 2.40 M.
- Lederpantoffel aus Rohleder, mit Absatz, durchgenähte Leder- sohle 2.40 M.
- Pflüsch- und Cordonnetschuhe\* mit durch- genähter Leder- sohle und Absatz 3.00 M.
- Halbschuhe, Rohleder, zwei Seiten-Gummis- läden, durchgenähte Leder- sohle, nur reine Lederzuthaten, als Haus-, Straßen-, Turnschuhe geeignet 3.25 M.
- Filzschuhe\* mit Rohlederbesatz, durchgenähte Leder- sohle und Absatz 3.25 M.
- Comtoirschuhe\* m. Filz u. Ledersohle 2.65 M.
- Saffianhanschuhe\* mit warmem Futter, braun schwarz gewendet, mit Absatz 3.90 M.
- Besatz-Halbschuhe v. Rohleder mit Gummis- zug od. zum Schnüren, zierlichem Knopfläder, berber Strapazier- schuh, mit solid genagelter Sohle 4.50 M.
- Kalbleder-Halbschuhe mit Gummizug oder 1. Schnüren, Knopfläder und Zierfalten, durch- genähte Sohlen und max. Rand 4.75 M.
- Besatz-Halbschuhe von feinstem prima Rohleder, zum Schnüren oder mit Gummizug, mit durch- löcherter Zierfalten und Anopferbesatz, sauber auf Rand genäht, tollerter Sitz 6.25 M.

**Jacques Raphaëli** Fabrik-, Versand- und I. Kaufhaus  
An der Spandauer Brücke No. 2 (Stadtbahn- hof Börse).

II. Kaufhaus Potsdamerstr. 106a, Ecke Steglitzerstr.  
III. Kaufhaus Grüner Weg 31, Ecke Andreasplatz.  
IV. Kaufhaus Jerusalemstr. 50/51, Ecke Zimmerstr.

Besond. in Preisen von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr mit Ausnahme der Mittagszeit (1/2-4) im Hauptgeschäft An der Spandauer Brücke 2, Cigarren- u. Garderoben-Offerte siehe Seite 4 des 2. Beiblattes.

Meine Geschäfte sind Dozentags bis 10 Uhr Abends und Sonn- u. Feiertags von 8-10 u. 12-2 Uhr geöffnet.

Meine Offerte gilt bis zur nächsten Anleihe.

Erwerbsthätige Schulkinder.

Die Gewerbe-Ordnungs-Novelle verbietet die Beschäftigung von schulpflichtigen Kindern nur für Fabriken und diesen gleichgestellten Betrieben. Die Zahl der in Fabriken beschäftigten Kinder ist dadurch seit dem 1. April 1892, dem Inkrafttreten der Novelle, ausdauernd gesunken. Nach dem letzten Gewerbe-Inspektoren-Bericht beträgt die Zahl der in Fabriken beschäftigten Kinder (so nennt die Gewerbe-Ordnung die Arbeiter unter 14 Jahren) immerhin noch 668 in Deutschland.

Zeit höher ist die Zahl der nicht in Fabriken, sondern im Handwerk, der Hausindustrie, dem Handel, der Landwirtschaft und zu häuslichen Diensten verwendeten Kinder unter 14 Jahren. Die letzte Berufszählung vom 14. Juni 1895 hat zum ersten Male den Versuch gemacht, die Zahl der erwerbsthätigen Kinder unter 14 Jahren zu ermitteln. Sie giebt als Zahl der erwerbsthätigen Kinder 214 954 an (130 285 Knaben und 84 669 Mädchen.)

Diese enorm hohe Ziffer hat selbst bei hartgesottenen Verteidigern der bestehenden Ordnung Entsetzen hervorgerufen. Und doch giebt die Zahl 214 954 noch nicht entfernt die Anzahl der wirklich erwerbsthätigen Kinder in Deutschland an. Denn das statistische Amt legt dar, daß eine Anzahl von Angaben über Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren unterlassen ist und ferner, daß die Ermittlungen sich nur auf den Hauptberuf und den Hausgewerbeberuf beziehen. Es enthalten also diese Zahlen der Berufsstatistik die Beschäftigung derjenigen Kinder nicht, welche nebenher eine Erwerbsthätigkeit ausüben. Demnach sind jene erwerbsthätigen 214 954 Kinder unter 14 Jahren solche, deren Hauptberuf nicht die Schule, sondern der Erwerb für sich oder ihre Angehörigen ist!

Darüber, wieviel Schulkinder in Deutschland „im Nebenberuf“ erwerbsthätig sind, liegen zuverlässige Zahlen nicht vor. Indessen lassen in den letzten Jahren für einige Schulbezirke vorgenommene Erhebungen darauf schließen, daß 10 pCt. der schulpflichtigen Kinder, d. h. rund 800 000 Schulkinder, erwerbsthätig sind! Aus den ermittelten Ziffern heben wir einige hervor. Es waren erwerbsthätig beschäftigt in Hamburg 9,57, in Stettin 4,92, in Altona 8,35, in Rixdorf 18,36, in Leipzig 16,55, in Vororten Berlins (nach einer die landwirtschaftliche Beschäftigung wohl außer acht lassenden Mitteilung des Regierungspräsidenten von Potsdam vom Dezember 1895) fast 9, in Hannover 9, in Stolp i. P. 8,06, in Oera 18,10, in Schmöln 40,87, in Hanau 5,40, in Brandenburg a. S. 12,14, in Charlottenburg im Jahre 1895: 8,86, im Jahre 1896: 8,72, in Braunschweig 24 pCt. Diese Ermittlungen sind vor allem auf den Durchbruch der Erkenntnis bei der Lehrerschaft zurückzuführen, daß die erwerbsthätigen Kinderarbeit überaus schädlich wirkt und einen gemeinschaftlichen Unfang erreicht hat. Der Gesamtverband des deutschen Lehrervereins hat, wohl angeregt durch die unermüdblichen Arbeiten des Rixdorfer Lehrers Knapp, den deutschen Lehrerverbanden für die Geschäftsjahre 1896-1898 als Thema gestellt: „In welcher Richtung und in welchem Umfange wird die Jugendzucht durch gewerbliche und landwirtschaftliche Kinderarbeit geschädigt?“ Der Gesamtverband des deutschen Lehrervereins führt zur Begründung seiner Anregung u. a. folgendes an:

Es kann ohne Bedenken zugegeben werden, daß die Kinderarbeit nicht unter allen Umständen schädlich wirken muß, sie kann vielmehr, verständigt geleitet und den kindlichen Kräften entsprechend bemessen, zu einem wertvollen Erziehungsmittel gestaltet werden; aber bei der Erwerbsarbeit der Kinder treten leider pädagogische Erwägungen ganz zurück; hier steht eben der „Erwerb“ im Vordergrund. Wir haben es nicht mit vereinzelter Erscheinungen zu thun. Das spricht sich auch darin aus, daß es nicht die kindlichen Verhältnisse allein und nicht immer in erster Reihe sind, durch die die Kinder übermäßig ins Erwerbsleben hineingezogen werden; auch das Land macht sich die Kinder tributpflichtig. Distrikte, in denen agrarindustrielle Unternehmungen, z. B. Zuckers- und Spiritusfabriken, ihren Sitz gehalten haben, ziehen mit ihren ausgedehnten Wäldern und Kartoffelfeldern die Kinder in ihren Bannkreis, dergleichen Torfgruben und Forstskulturen. In Stadt und Land wird Mißbrauch mit der Kinderarbeit getrieben.

Die vorhandenen Erhebungen zeigen, daß die kindliche Kraft durch die übermäßige Dauer der Arbeit (achtstündige Arbeitszeiten außer der Schule sind nicht selten), durch zeitigen Beginn (oft um 4 Uhr morgens), durch frühe Beendigung (vielfach um Mitternacht), durch unangenehme Schwere (Steinkohlen!), durch abtumpfende Eintönigkeit (z. B. Tentenlesen, Nähenverleihen) eine Ausnutzung erfährt, die der geistigen Körperlichen und geistigen Entwicklung schmerzhaft anwiderläuft, der sittlichen Schäden gar nicht zu gedenken, denen das Kind beim Straßenhandel und bei besonderen Arbeitsgelegenheiten ausgesetzt ist. Aus ländlichen Aufnahmen ist zu ersehen, daß auf einen vierstündigen Vormittagsunterricht nicht selten eine nur von kurzen Pausen unterbrochene Arbeitszeit, ersäwert durch Sonnabend- und Entschuldigkeits, bis 8 Uhr abends für die Kinder folgt.

Die Gefahren, die sich aus dem Mißbrauch des Kindes ergeben müssen, können auf die Dauer nicht übersehen werden. Durch Überanstrengung leidet die körperliche Entwicklung, und heranwächst ein verkrüppeltes Geschlecht. Der geistige Fortschritt wird gehemmt (schlaflose, überarbeitete Kinder im Unterricht), das Kind bleibt hinter seinen Altersgenossen oft zurück (Preis, Ausmerksamkeit, häusliche Arbeiten). Der sittlichen Gefahren, denen ein unerschrockenes und fast ohne geordnete häusliche Erziehung aufwachsendes Kind in den frühen Morgenstunden und am späten Abend inmitten eines großstädtischen Verkehrs ausgesetzt ist, wurde bereits gedacht. Jeden Menschenfreund erfüllt es mit Schauern, wenn er bedenkt, welcher Schaden dem Volkstörper zugefügt wird und wieviel sittliche Werte im aufkeimenden Menschen vernichtet werden müssen, wenn Kinder vorzeitig mit Verhältnissen und Erscheinungen vertraut werden — man denke dabei nicht ausschließlich an sexuelle Verirrungen, sondern auch an Lug und Trug, Trunksucht, rohes Vorgehen, Lieblosigkeit etc. —, die ihnen besser noch verborgen blieben. Die Strafanstalt Waghäuser bei Berlin hatte im Jahre 1895 unter je 100 jugendlichen Gefangenen immer 70, die während der Schulzeit gewerblich beschäftigt gewesen waren. Sollte das wirklich nur Zufall sein?

Die verdienstvolle Anregung des Gesamtverbandes des deutschen Lehrervereins ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Eine Reihe von Orten, so außer den obengenannten z. B.: Plauen i. V., Rein-Muppig, Rausow, Sandshut, München, Sudwigsbasen, Regensburg, Dargun, Rürnberg, Würzburg, Augsburg, Ebing haben auf Grund des vom Gesamtverband ausgegebenen Fragebogens Ermittlungen ange stellt, andere sind im Gange. Die Ergebnisse derselben, insbesondere solche aus Landgemeinden liegen uns noch nicht vor. Der Grad der Ausbeutung der Kinderarbeit hat solche Höhe erreicht, daß bereits eine Reihe von Polizeiverordnungen die Beseitigung von bestimmten Arten der Erwerbsthätigkeit untersagt und Verbote erwerbsthätiger Kinderarbeit für bestimmte Tageszeiten (Morgen- und Abendstunden) erlassen hat. Die Polizeiverordnungen sind allerdings durchweg nur unzureichende Nothbehelfe, die insbesondere vor der agrarischen Ausbeutung der Kinder respektvoll Halt machen. Es verbietet beispielsweise in Hamburg eine Polizeiverordnung die Beschäftigung aller Schulkinder in Gast- und Schankwirtschaften nach 9 Uhr abends, der noch nicht 12 Jahre alten nach 8 Uhr abends, der Mädchen zum Regelmäßigen, sowie das Verabreichen geistiger Getränke an die in Gast- und Schankwirtschaften beschäftigten Kinder. Mit dem 1. Oktober 1897 ist ferner folgende Polizeiverordnung für Hamburg in Kraft getreten. „Zum Auftragen von Zeitungen, Brot und Milch dürfen Kinder unter zwölf Jahren nicht vor 8 Uhr morgens und nicht nach 8 Uhr abends, und schulpflichtige Kinder, die das 12. Lebensjahr vollendet haben, nicht

vor 7 Uhr morgens und nicht nach 8 Uhr abends verwendet werden.“ Eine Spandauer Polizeiverordnung verbietet, daß schulpflichtige Kinder vor 7 Uhr morgens und nach 7 Uhr abends zum Austragen von Backwaren, Milch, Zeitungen, zum Regelmäßigen oder sonstigen Verrichtungen in Schankwirtschaften, zum Aufwarten oder zum Handel mit Blumen oder anderen Gegenständen verwendet werden. Eine Reichen-dorfer Polizeiverordnung verbietet die gewerbliche Beschäftigung überhaupt vor vollendetem 8. Jahre, für die älteren die Verwendung vor 7 Uhr früh und in Schankstätten. Aehnliche Polizeiverordnungen sind für Hannover, Krefeld, Jittau, Pößneck und andere Orte erlassen.

Unersichtlich ist, wie gegenüber der Thatsache, daß demnach in einer Anzahl von Orten derartige Verbote bestehen, seitens freisinnig sich nennender Organe die Zulässigkeit solcher Polizeiverordnungen bestritten werden kann. Die Rechtslage ist folgende: Für das gesammte Reichsgebiet legt § 120a der Gewerbe-Ordnung den zum Erlaß von Polizeiverordnungen berechtigten Behörden das Recht bei, Vorschriften darüber zu erlassen, welchen Anforderungen in bestimmten Arten von gewerblichen Anlagen zur Durchführung der in den §§ 120a bis 120c enthaltenen Grundzüge zu genügen ist. Zur Pflicht der Gewerbe-Unternehmer, welche Arbeiter unter 18 Jahren beschäftigen, rechnet § 120c „bei Regelung des Betriebs diejenigen besonderen Rücksichten auf Gesundheit und Sittlichkeit zu nehmen, welche durch das Alter dieser Arbeiter geboten sind.“ Ferner kann im Interesse der Gesundheit der schulpflichtigen Kinder mit Rücksicht auf die durch die Schulpflicht an sie gestellten Anforderungen die gewerbliche Beschäftigung von Kindern in der Zeit vor Beginn der Schule und während der Nachtzeit verboten werden. Auf Grund von Reichsgesetzen ist eine über den Kreis gewerblicher Erwerbsthätigkeit hinausgehende polizeiliche Einschränkung der Erwerbsthätigkeit, insbesondere auch der Erwerbsthätigkeit in landwirtschaftlichen Betrieben, leider nicht möglich. Daraus folgt indes keineswegs, daß ein über den Rahmen des § 120a hinausgehender polizeilicher Schutz der Kinder vor Ausbeutung durch Erwerbsthätigkeit unzulässig sei. Vielmehr sind die über den § 120a hinausgehenden landesgesetzlichen Befugnisse der Polizei in voller Giltigkeit geblieben.

Für Preußen beruht die Berechtigung, durch Polizeiverordnungen, weit über § 120c der Gewerbe-Ordnung hinausgehend, jede, auch die in Landwirtschaftsbetrieben erfolgende Erwerbsthätigkeit von Schulkindern nicht nur einzuschränken, sondern gänzlich zu verbieten auf Grund § 79 des preussischen Organisationsgesetzes und § 6 des Gesetzes vom 11. März 1850, § 79 ordnet die Zulässigkeit des Erlasses von ortspolizeilichen Vorschriften auf dem Gebiet, das nicht lediglich das der Sicherheitspolizei betrifft, durch die Polizeibehörde unter Zustimmung des Gemeindevorstandes an. § 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung zählt unter den Gegenständen, deren Regelung dem polizeilichen Verwaltungsrecht unterliegt „alles“ auf, „das im besonderen Interesse der Gemeinden geordnet werden“ muß. Zu solchen Gegenständen gehört die Möglichkeit der Erfüllung der Schulpflicht, Pflicht, nicht nur Recht der Gemeinden ist es also, im Verein mit der Polizeibehörde Polizei-Verordnungen gegen die Erwerbsthätigkeit der Kinder zu erlassen, um ihrer Schulpflicht genügen zu können. Durch Beschäftigung außerhalb der Schule abgepaunte und ermüdete Kinder sind nicht fähig, den Lernstoff anzunehmen. Freilich ist die Regelung auf diesem Gebiet durch Polizeiverordnungen nur ein Nothbehelf. Der allein zum Ziele führende Weg ist ein reichsgesetzliches Verbot jeder erwerbsthätigen Kinderarbeit. So lange aber solches Gesetz noch nicht erlassen ist, muß man diesen Nothbehelf in Anwendung bringen: Das eine erstreben, das andere nicht lassen.

Die Gemeinden, denen die Erfüllung der Schulpflicht obliegt, haben kein Recht, das Kind beschlossener Eltern im Schulunterricht um die Ausbildung derjenigen Anlagen und Fähigkeiten betrüben zu lassen, welche die Natur ihm verliehen hat. Völlig unhaltbar ist aber gar die Behauptung, man dürfe die Erwerbsthätigkeit der Kinder im Interesse der wenig bemittelten Eltern nicht verbieten. Ist der Verdienst der Erwachsenen zugehörig — und wer wollte das in Abrede stellen? — so wird er durch die Zulassung billiger arbeitender Kinder Konkurrenz doch noch mehr vermindert. Selbst wenn nicht schon durch die bislang vorgenommenen Ermittlungen feststände, daß der durchschnittliche Monatslohn für ausgeroderte Kinderarbeit noch nicht 4 (schreibe vier!) M. beträgt, so ist dieser traurige Einfluß der Kinderarbeit auf das Sinken der Löhne ihrer Eltern so auf der Hand liegend, daß in der That nicht nur der Mangel jeglichen sozialpolitischen Verständnisses, sondern nur der krasse Egoismus und eine besondere Rohheit eines Unternehmerherzens es wagen kann, die Ausnutzung von Kindern durch erwerbsthätige Kinderarbeit noch zu verteidigen.

Soziale Rechtspflege.

Beim Arbeitsnachweis der Brauer und Brauerei-Glücksarbeiter wurden eines Tages telephonisch zwei Mitfahrer für die Berliner Niederlage der Brauerei Pilsener bestellt. Der Mitfahrer W., der daraufhin in der Niederlage Beschäftigung gefunden hatte, wurde bereits am selben Tage wieder entlassen. Er verlor demnach die Brauereigesellschaft beim Gewerbegericht und beanspruchte eine Lohnentschädigung. Kläger behauptete, er sei fest angestellt worden und hätte vierzehn Tage vor der Entlassung gekündigt werden müssen. Der Inhaber des Arbeitsnachweises sagte vor der Kammer VI aus, es seien zwei tüchtige Leute zu dauernder Arbeit telephonisch bestellt worden. Der Brauerei-Inspektor, der telephoniert hatte, gab dagegen an, er habe ausdrücklich die Leute zur Aushilfe verlangt. Ein weiterer Zeuge der beklagten Gesellschaft bestätigte dies. Gegenüber blieb der Zeuge Sch. vom Arbeitsnachweis mit großer Bestimmtheit dabei, daß die Bestellung auf dauernde Arbeit lautete. Das Gericht wies den Kläger ab. Die Klage des Inspektors sei unzulässig. Wenn irgend ein Mißverständnis eine falsche Auffassung der Bestellung veranlaßt habe, dann trage die Beklagte den Schaden nicht zu tragen.

Die Entlohnung der „Nichtente“. Der Wohnungswechsel im Oktober hat dem Gewerbegericht eine ganze Menge Klagen eingetragen. Die sogenannten Ziehente sind vielfach mit den Fuhrwerksbesitzern, welche Umzüge übernehmen, wegen ihrer Bezahlung in Streit gerathen. Sie verlangen gewöhnlich, wenn nichts vereinbart war, einen angemessenen Stundenlohn von 50 Pf., und zwar für jeweils Stunden, wie sie aus Anlaß ihrer Thätigkeit unterwegs waren. Die üblichen Trinkgelber betrachten die Kläger als unfällige Nebeneinnahme, die bei der Bemessung des Arbeitslohnes unberücksichtigt bleiben müsse. Auf Befragen erklärten sie aber, für weniger wie 9 bis 10 M. täglich könnten sie die schwere Arbeit nicht machen. Die Kammer VII des Gewerbegerichts unter dem Vorsitz des Assessors Meier hat sich nun auf den Standpunkt gestellt, daß der Entlohnung ein angemessenes Stundenlohn nicht zu Grunde zu legen sei. Beim Mangel einer Abrede ist vielmehr nach Meinung des Gerichts nur die Annahme eines angemessenen Tageslohnes zulässig. Bei seiner Feststellung sei die ganze Thätigkeit und seien auch vor allem die erhaltenen Trinkgelber zu berücksichtigen. Das Gericht erklärte einen Tageslohn von 4,50 M. bis 5 M. für durchaus angemessen, vorausgesetzt, daß die übliche Arbeitszeit nicht überschritten werde. Angesichts dieser Praxis ist den Beteiligten zu empfehlen, bei Umzügen vorher den Lohn zu vereinbaren; sehr leicht können 18 Stunden als die bei Umzügen übliche Arbeitszeit angenommen werden.

Regrechenschaft des Stellenvermittlers. Der Gastwirt Müller bestellte bei dem Stellenvermittler Steinmeyer zwei Kellnerinnen. Steinmeyer hatte keine zur Verfügung, er übertrug deshalb den Auftrag seinem Kollegen Kipling! Dieser sandte darauf dem Müller

zwei Kellnerinnen zu, ohne die Mädchen und Müller zu informieren, daß es im Auftrage von Steinmeyer geschehe. In der Meinung, die bei Steinmeyer bestellten Mädchen würden gleich kommen, schickte der Gastwirt die erschienenen Kellnerinnen wieder fort. Sie verlagten demnach Müller beim Gewerbegericht und beanspruchten eine Lohnentschädigung, weil sie nicht von ihm beschäftigt wurden. Die Kammer VI wies sie jedoch ab. Wegen den beklagten Gastwirt könnten sie einen Anspruch nicht geltend machen. Er habe sie nur nicht eingestellt, weil er nicht wußte, daß Steinmeyer ihr Erscheinen vermittelt habe; diese Unkenntnis habe der Vermittler Kipling dadurch verschuldet, daß er es unterließ, ihnen den Sachverhalt mitzutheilen. Kipling allein sei darum für ihre Nichtentlohnung verantwortlich. Bedinglich an ihn könnten sie sich halten, und dies nur im Zivilverfahren beim Amtsgericht, da er ihr Arbeitgeber nicht gewesen sei.

Literarisches.

Dr. Frh. Friedmann. „Was darfst du? Des Bürgers Recht und Schutz. Ein Handbuch für Jedermann. Von A. I. Polizei- und Strafschöffen. Verlag von Meuser, Messer u. Co., Berlin, 204 Seiten. Ein vielerprechender Titel eines von dem früheren Rechtsanwalts Friedmann verfaßten Büchleins. Leider entspricht der Inhalt dem hoch klingenden Titel durchaus nicht. Enttäuscht wird der Leser das Büchleichen aus der Hand legen, wenn er glaubt, er finde in dem „Handbuch“ eine Darlegung der Rechte und Pflichten des Bürgers. Das „Handbuch“ ist nicht weiter als eine in direkte Redeform umgeschriebene Strafprozess-Ordnung, deren Text in Reclam's Verlag für 20 Pf. zu haben ist. Auch auf diesem beschränkten Gebiet des Strafprozesses — nicht Strafgerichts! — hat Verfasser eine für Laien anziehendere und verständlichere Form, als die der Gesetzgebung selbst ist, nicht gefunden. Er scheint davon anzugehen, daß saloppe Redewendungen und Sprachsprünge eine gemeinverständliche Darlegung ersetzen. Es genüge, eine solche Stelle anzuführen. Da heißt es (auf Seite 118): „Beherrsch dich hier bei der Jüngervernehmung, wie in der ganzen Verhandlung. Zapple nicht, grins nicht, lache nicht höhnisch, markire Deinen Sieg nicht; wenn Du's kannst, weine nicht und vergiß nie, daß Du Angeklagter bist und erst wieder anfängst, den anderen gleichgestellt zu sein, wenn Du nach der Freisprechung die Angeklagten verläßt.“ Bei der reichen Praxis, die Friedmann in Strafsachen hatte, sollte man erwarten, daß erhebliche Unrichtigkeiten in seinem Büchlein nicht vorkommen. Doch auch hierin täuscht das Büchleichen und seine unmaßgebliche Sprechweise. Der Text beginnt auf Seite 11. Auf derselben Seite behauptet Verfasser, es gebe keine Antragsverbrechen; es giebt deren zwei (§§ 179 und 236 Str.-G.-B.) Auf der folgenden Seite fehlen unter den wichtigeren Antragsdelikten z. B. die unberechtigter Jagdanhörung (§ 292 Str.-G.-B.) die Abnahme ehrenwörtlicher Versicherungen Minderjährigen gegenüber (§ 301, 302) und die Verhöre gegen das Gesetz über den unanständigen Wettbewerb. Die nächste Seite (18) enthält die unrichtige Behauptung, der Straf-antrag wegen Ehebruchs müsse gegen den früheren Ehegatten und dessen Mithuldigen gestellt werden. Das ist unrichtig; die Antragstellung gegen einen genügt, sie wirkt aber gegen beide (§ 63 St.-G.-B.). Auf derselben Seite wird die Angabe der Zulässigkeit der Zurücknahme eines Straf-Antrags in den Fällen des Verstoßes gegen das Wettbewerbsgesetz übersehen. Diese 4 Proben (aus den ersten 3 Seiten) mögen genügen. Sie zeigen, daß das Verfassers oberflächliche Natur selbst auf demjenigen Gebiet ihn nicht verläßt, dessen Beherrschung man bei ihm voraussetzen dürfte. Zu empfehlen vermögen wir dies Büchleichen trotz seiner Reklame ebensowenig, wie aus der anderen vielen hunderte von Büchern, die sich als „Rechtsanwalts im Hause“, „Populäre Darstellung des Strafprozesses“, „Abokat“ u. s. w. bezeichnen, thatsächlich aber sehr unzuverlässige Werke sind und im besten Fall den Gesetzbücher unter Postulassung der Paragraphen und Umstellung der Paragraphen wiedergeben. Ein allgemein verständlicher, belehrender, zuverlässiger und ausreichender Führer für das gesammte Strafrechtsgebiet fehlt und wird infolge der Flüchtigkeit der Rechtsprechung, Starrheit des Rechtsstoffs und der vielen Widersprüche und Willkür-mäßigkeiten, denen das Gesetz und die Rechtsprechung auf diesem Gebiet Thür und Thor öffnet, leider wohl noch lange fehlen. Friedmann fehlt zu einem solchen Führer Ernst und Gründlichkeit und die Kenntniss des praktischen Lebens und seiner Bedürfnisse, die von denen des Gaunerlebens denn doch erheblich verschieden sind. Im Gegensatz zum Inhalt des Friedmann'schen Büchleins darf dem Verlage die Anerkennung gesollt werden, daß er ein handliches Format dar-bietet.

Briefkasten der Redaktion.

Wir bitten, bei jeder Anfrage eine Adresse (mit Buchstaben oder einer Post-) anzugeben, unter welcher die Antwort ertheilt werden soll.

Die juristische Zechenrunde findet Montag, Dienstag und Sonnabend Abend von 6 bis 8 Uhr statt.

Bergener. Das kann allerdings als strafbarer Gewerbediebstahl angesehen werden. — P. S. 100. Beide Fragen sind leider zu ihrem Ausgang zu entscheiden. Sprechen Sie gelegentlich in der juristischen Zechenrunde vor. — W. A. Ja. — W. 18. Ein derartiger Weg erfüllt uneres Wissens nicht. — W. A. Ja. — W. 18. Ein derartiger Weg erfüllt uneres Wissens nicht. — W. A. Ja. — W. 18. Ein derartiger Weg erfüllt uneres Wissens nicht. — W. A. Ja. — W. 18. Ein derartiger Weg erfüllt uneres Wissens nicht.

— Hier Abonnent etc. Umkreisen lassen können Sie das Kind unter diesen Umständen nicht. Beirrat werden können Sie nicht mehr. — Requir. Sie müssen Ihr Kind auch über das 14. Lebensjahr hinaus in der Schule bis zu seiner Entlassung behalten. — G. R. Eine gerichtliche Einziehung in dem von Ihnen geminderten Sinne giebt es nicht. Ihre Frau müßte unter Ihrer Zustimmung jemand zur Empfangnahme beauf-sichtigen. Die Kosten der gerichtlichen oder notariell zu beglaubigenden Vollmacht betragen etwa 10 M. — A. S. 100. Nein. — A. P. Nein. — W. A. Ja. 1. Nein, Ihr Sohn muß bis Oheim in der Schule bleiben, falls er nicht vorher vom Schulbesuch dispensiert wird. 2. Die Begriffe „habere, habere-treten“ sind von und wiederholt und ausdrücklich ein-zinandergelegt. Das Habere-treten ist eine auf geschäftlicher Unterweisung beruhende Sitte, nach der eine Anzahl Bürger (Habere) sich zusammenfinden, um dem Gemeinwesen oder der Sittlichkeit schädlichen Handlungen Einzelner als freiwilligen Gericht zu unterwerfen. Die Bereinigung und Beseitigung der Mißthaten wird juristisch in vielen Fällen als Habere-treten“ durch den Akt. — J. R. Charlottenburg. 1. Ja. 2. Nein. 3. Ja. — G. P. 1 u. 2. Ja, wegen Betrugs. 3. Geld- oder Gefängnisstrafe. — G. R. 1000. Erbverzichtung liegt nur vor, wenn der betreffende ohne Testament und ohne eheliche Kinder verstorben und die Todesurteil in öffentlicher Urkunde anerkannt oder durch Urteil festgestellt ist. Der Erbteil beträgt 1/3 des Nachlasses. — C. S. 23. 1. Ja. 2. u. 3. Nein. — W. A. — G. R. 1000. Nein, dagegen kann man klagen. — G. R. Das Amtsgericht des Ortes, in dem der Vater wohnt, ist für die Alimentationsurteil zuständig. Sie reichen die Klage in 3 Exemplaren und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können Klage und Antrag auch in Prokoll des Gerichtsschreibers erklären. Die Gebührenkosten etc. muß die Mutter einbringen. Dem Kind stehen nur die Alimente zu. — W. A. Thiele. Nein. An sich ist das Verweilen von Flugblättern auch zur Wahlzeit innerhalb der Kirchzeit nur in einigen Theilen Preußens durch besondere Bestimmungen verboten. Es empfiehlt sich aber, die Verweilung während dieser Zeit zu vermeiden und das Unvermögensvermerk beim Amtsgericht mit dem Antrag ein, dem Kind das Armenrecht zu bewilligen. Ein Beisitz im Arbeiterrecht Seite 339. Sie können





Teppiche.

Unsere 14 Schaufenster in der Kurstrasse sind nur mit Resten decorirt.

Gardinen etc.

!!! Ca. 5000 !!!

RESTE

in Kleiderstoffen, Seide-, Leinen- und Baumwollwaaren, Möbelcrêpes, Morgenrockstoffen

während des **Riesen-Ausverkaufs** angesammelt,

bis **Dienstag, den 2. November, Abends** zu **Spottpreisen** zum Verkauf gestellt.

**M. Schneider & Co.**

11, Spittelmarkt 11.

Ca. 2 1/2 m reizende Schotten zu Blousen, ganzer Rest 1 Mk.

Nouveautés - Roben knappen Maasses, alterneneste Dessins, 5-6 Mtr. 3 Mk.

**Ungarwein**

**Fruchtweine**

**Cognac**

**Rum**

**Stonsdorfer**

medizinischer, beste Qualität, 4 Literflasche M. 2.10, 6 Literflasche M. 9.25. Einzelne Flaschen senden durch unsere Gespanne frei Haus.

Johannisbeer-Wein, weis und roth, Heidelbeer- u. Stachelbeer-Wein, 4 Flasche (1/2 Liter) 75 Pf.

— deutscher — 4 Literflasche M. 2.10, 2.50, 3.—, Cognac fine Champagne, 1/2 Literfl. & M. 3.50, 4.50, 5.50.

anerkannt gut 4 Literflasche M. 1.10, 1.60, 2.10 bei Entnahme von 5 Flaschen & Flasche 10 Pf. billiger.

Stör. & Str. 1.20, 5 Str. 5.50. Echt. alt. Nordhau. & P. 1.—, 5 P. 4.50. Romeranz. Ingber, Wachholber., Getreide-Kümmel, & Liter M. 1.—

**Eugen Neumann & Co., Berlin SW. 68.**

Telephon: Amt IV. 9676.

Detail-Verkaufsstellen: Belle-Alliance-Platz 6a, Amt IV, 3679. — Neue Friedrichstr. 81. — Oranienstr. 190. — Genthinerstr. 29. — Grüner Weg 56. — Kommandantenstr. 67. — Wilmersdorferstr. 25. Charlottenburg: Kaiser-Friedrichstr. 48. — Potsdam: Bäckersstr. 7. — Vom 1. Oktober ab auch Schöneberg: Hauptstr. 129. 23590

Münsel's ältestes bestrenommiertes

**Loh Tannin Bad**

Bautstraße 32.

Neu renovirt. Grösste Sauberkeit. Neue Decken. Neue Wäsche. Pension im Hause. Zeit fröhlich und ruhig. Licht, Rheumatismus, Haut-, Wind- u. Frauenkrankheit etc. Täglich geöffnet für Damen u. Herren. Prospekt mit Dankschreiben. Scheitler gratis und franco. Probabad 1 M. E. Schneider.

Loh-Tanninbäder für Krankenkassen.

**Ausverkauf** meines Riesenlagers in fertiger Herren-Garderobe zu spottbilligen Preisen.

Herren-Paletots, sonst 45 M., jetzt 30 M., Mäntel, sonst 40 M., jetzt 25 M. „ Anzüge, „ 40 M., „ 25 M., Fenster-Modelle bedeutend unter Preis. Einzelne Hosen, Joppen, Schlafrocke, Knaben-Anzüge und Paletots.

Simon Graetz, Berlin C., Gertraudenstr. 18-19.



Gegen Erkältung, Gicht und Rheumatismus. Loh-Tannin-, Heissluft- und Dampfkastenbäder mit Verpackung, Massage.

**Ritter-Bad, Bad Frankfurt,**

18 Ritterstr. 18 (Ecke Prinzenstr.) 136 Gr. Frankfurterstr. 136. Bäderlieferung für sämtliche Krankenkassen Berlins und Umgegend.



**Afrana** liefert über 2000 Stiche die Minute. **Afrana** näht ohne Unterbr. dicke u. dünne Stoffe gleich schön. **Afrana** näht vor- und rückwärts.

Zu haben bei Louis Blochwitz, I. Geschäft: Oranienstrasse 62. Strausbergerstrasse 26. G. A. Büttner, II. Geschäft: Alexanderstrasse 65. Andreasstrasse 79.

**Künstliche Zähne,** Teilzahlung wöchentlich 1 M. Gewähre für in meinem Atelier angefertigte Ersatzstücke pro Jahr, wer im Besitz dieser Annonce ist, eine Preisermäßigung von 50 Pf. Zähne von 3 M. an. Fr. Hofmann, Zahn- u. Metall- u. Sandstr. 115. Bitte genau auf Hausnummer zu achten!

**Kur-Bade-Anstalt und Massage** für Rheuma-, Gicht- und Nervenkrankte veraltetes Leiden von H. Mania, Brunnenstrasse No. 16. 30068\* Loh-, Dampf- und Heissluft-Kasten-Bäder, Kohlensäure und andere medizinische, sowie Wannenbäder. Lieferung u. Massage sämtlicher Ortskranken- u. Freier Hilfskassen. Die Filiale nur für Massage ist Thurnstr. 46 (4-5<sup>1/2</sup> Uhr.) Langjähriger, nicht in einigen Tagen ausgebildeter Anstalts-Masseur. NB. Bitte meine Anstalt nicht mit der Brunnenstr. 2 zu verwechseln.

**Homöopath.** Arzt Dr. Hoersch, Linienstr. 149, 8-1-5-7, Sonntags 8-10, f. Brust-, Unterleibs-, Frauen-, Kinder-, Haut-, Nervenkrankheiten. Poliklinik Liesenstr. 17, 2-3 Uhr. 3009L\*

**Teppiche**

in Brussel, Vort, Arnhem, Vlies, Welfel, Summa, in Sophagröße 5, 6, 8, 10-25, in Salongröße 12, 15, 18-40, in Saalgröße 30, 50, 60-100 Mtr. **Portièren, Gardinen, Steppdecken** enorm billig. In allen Artikeln Gelegenheitskäufe zurückgekaufter Waaren. Versand streng recht gegen Nachnahme. 32525\*

Berlin S., S. Unger, Cranienstr. 48. Teppich-Spezialgeschäft.

**Achtung!** Die Hosenfabrik

30000\* verkauft jetzt: M. Dr. Stoffhosen von 3.00-7.50 Arbeit-Leberhosen 2.25-5.00 Winter-Joppen von 5.00-9.00 Winter-Anzüge 12.00-20.00 Kinder-Anzüge 2.50-8.50 Herren-Anzüge 4.50-12.00 Knabenhosen 65 Pf. bis 2 M. nur bei W. Mathews, Balliadenstr., zur rothen 7.

Durch grossen billigen Einkauf von Winterstoffen per Gelegenheit bin ich im Stande, Anzüge nach Maß für 30 M., Winter-Jakets für 24 M., Hosen für 5 M., reine Wolle herzustellen. Auch fertige Anzüge verkaufe für 11 M., Paletots für 10 M., Winter-Joppen für 4 M., Hosen für 1.50 M., eigenes Fabrikat. Auch wer Stoff hat, fertige Anzüge nach Maß, beste Zutaten, engl. Schnitt, für 18 M. Verkauf von Stoffen zu den billigsten Preisen im billigen Stofflager **Mantelstr. 32** parterre. 32530\*

**Kinderswagen-Bezirg Max Brinner,** Jerusalemstr. 42, Brunnenstr. 6, Treppenstr. 16. Probierliche Kinderswagen von Rindberg, Sport- und Puppenwagen, bestes Gadrat, billig. Räderbuch gratis u. franco. Teilzahl. gefällig. Bettel schöner Stand fol. f. 20 M. zu verl. Ritterstr. 118, v. II. r. 30146\*

**Deutsch-Amerik. Schuhfabrik** Berlin — Hamburg — Stettin.

**5000 Paar**

elegante Damen-Knopfstiefel

eignes Fabrikat

Oranienstr. 162  
Friedrichstr. 131  
Rosenthalerstr. 67  
Blücherstr. 13

zum **Ausnahmepreis** von M. 5<sup>3/4</sup>, die wir en gros zu gleichem Preise verkaufen unter Garantie der Haltbarkeit.

